

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
OSTMECKLENBURG-VORPOMMERN

№
07-08
21

Bundestags- wahl 2021

Was das Handwerk fordert und
die Parteien planen

RECHT
BGH stärkt
Kreditnehmer

BETRIEBSKOSTEN
Was ist die beste
Sparstrategie?



azubitest

Der kostenlose Online-Einstellungstest

Wie fit sind Ihre Bewerber?



18 kostenlose Tests

15 Fragen

20 Minuten Zeit

Vollständig aktualisiert

- praxisorientierte Aufgabentypen zum: Sozialverhalten, Sprachverständnis, logischen Denken und mathematischen Kenntnissen
- Übersichtliche Darstellung der Ergebnisse
- optimiert für alle Endgeräte

azubitest.online 

Ein Service von:

 handwerksblatt.de

»Die Gegenwart ist
der größte Baustein
der Zukunft.«

EINFACH MACHEN



Foto: © HWK

Unterschiedliche geplante Maßnahmen zum Klima- und Umweltschutz sind derzeit in den Parteiprogrammen in Vorbereitung auf die Bundes- und Landtagswahlen zu lesen. Während auch in der Öffentlichkeit und über die Medien diese Themen stark diskutiert werden, setzt das Handwerk dies bereits seit vielen Jahren in der Praxis um. Ob beispielsweise Elektro-, Dachdecker-, SHK- oder Kfz-Handwerk, bundesweit erbringen täglich Handwerksunternehmen aus annähernd 30 Gewerken Leistungen zur Energieeinsparung, CO₂-Minimierung oder zur Verbesserung der Mobilität. Dies bestätigt, dass wir im Handwerk nicht viele Worte brauchen, bevor wir »einfach machen«.

Gerade mit Blick auf die Sicherung des fachlichen Nachwuchses ist dies auch für unsere Handwerksbranchen die beste Imagewerbung. Hier können junge Menschen bei der Gestaltung der Zukunft selbst mit anpacken. Denn wie heißt es: »Die Gegenwart ist der größte Baustein der Zukunft«. Diese Botschaften sollten wir noch intensiver gegenüber potenziellen Lehrstellenbewerbern kommunizieren, die sich selbst verwirklichen und die Welt für die nächste Generation mit verändern möchten. Dafür hat die Handwerkskammer ein Portal unter »zukunfthandgemacht.de« eingerichtet, um die Jugendlichen in ihrem Alltag und mit ihren Visionen abzuholen.

Das Handwerk braucht dabei aber auch die Unterstützung durch die Politik, um die duale Ausbildung weiter attraktiv zu gestalten und das Gleichgewicht gegenüber der akademischen Bildung zu schaffen. Deshalb müssen den Worten in den Parteiprogrammen dann auch kurzfristig Umsetzungsmaßnahmen folgen.

**TISCHLERMEISTER JENS MEINERT AUS ROSTOCK,
VIZEPRÄSIDENT (AG) DER HANDWERKSKAMMER**

S
16

Wie geht es weiter nach der Bundestagswahl 2021? Die Parteien geben Antworten auf handwerksrelevante Fragen.

Foto: © iStock / seewahmiltse



S
11

Bäckermeister Andreas Lange mit Sonderpreis ausgezeichnet

Foto: © HWK DMV



S
8

Spitzenkandidaten vor der Landtagswahl in MV befragt

Foto: © iStock / no...jimi...pictures





KAMMERREPORT

- 6** 20. Hanse Sail Business Forum
- 8** Spitzenkandidaten beantworten Fragen zur Landtagswahl
- 11** Meldungen



POLITIK

- 16** Bundestagswahl 2021
- 24** Berlin intern
- 26** Interview: ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer
- 28** Keine Kohlegelder versenken



BETRIEB

- 30** BGH stärkt Rechte von Kreditnehmern
- 32** Digitalisierung im Handwerk
- 34** Handwerk enttäuscht von Unternehmenssteuerreform
- 36** Retouren mit KI reduzieren
- 38** Betriebskosten senken mit dem Internet



PANORAMA

- 42** Germany's Power People: Miss und Mister sind gewählt
- 44** Schaufenster



KAMMERREPORT

- 48** Bekanntmachung
- 50** Rechtsberatung
- 52** Wir gratulieren
- 53** Wettbewerbsfähig mit Qualifikation
- 54** Betriebsberatung
- 55** Betriebsbörse
- 57** Weiterbildung
- 58** Impressum

Sicherheit ist, wenn man sich von Anfang an auf einen erfahrenen Partner verlassen kann.

20. Hanse Sail Business Forum in Rostock mit 150 Gästen

JUBILÄUMSAUSGABE DES HANSE SAIL BUSINESS FORUMS. ZUM 20. MAL LUD DER INITIATIVKREIS WIRTSCHAFT IN DIE STADTHALLE ROSTOCK EIN. KLIMANEUTRALITÄT UND NACHHALTIGKEIT IM OSTSEERAUM STANDEN IM FOKUS.

Der Initiativkreis der Wirtschaft – bestehend aus der IHK zu Rostock, der HWK Ostmecklenburg-Vorpommern und dem Unternehmerverband Rostock – Mittleres Mecklenburg e. V. – luden im August zum nunmehr 20. Hanse Sail Business Forum in die Stadthalle Rostock ein. Die Federführung hatte in diesem Jahr die IHK zu Rostock. Zum Forum unter dem Motto »Klimaneutralität und nachhaltiges Wirtschaften im Ostseeraum – Chancen für Unternehmen aus MV« begrüßten Präsident Axel Hochschild und Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf von der HWK, IHK-Hauptgeschäftsführer Thorsten Ries und Geschäftsführer Ulf Mauderer vom UV mit den Gästen Ministerpräsidentin Manuela Schwesig, den Rostocker Oberbürgermeister Claus Ruhe Madsen und Prof. Henning Vöpel, Vorsitzender des Zukunftsrates MV.



Die Repräsentanten der Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer sowie des Unternehmerverbandes begrüßten Ministerpräsidentin Manuela Schwesig zum Forum, bei dem der länderübergreifende Klimapolitische Austausch mit den Unternehmen im Fokus stand.

»Aktivität
löst
Aktivität
aus, Wissen
zieht
Wissen an.«

Prof. Dr. Henning Vöpel

Die anstehenden Herausforderungen könnten, so Ries, nur mit einer starken Wirtschaft gelingen. Die Politik sei ebenso gefordert, gute Rahmenbedingungen für Klimaschutzmaßnahmen zu schaffen. Mecklenburg-Vorpommerns Ministerpräsidentin Manuela Schwesig sagte in ihrem Grußwort, es gehe nicht mehr um das »Ob«, sondern längst um das »Wie« des nachhaltigen Wirtschaftens – das hätten auch die Unternehmen längst erkannt. »Umwelt- und Klimaschutz schaffen schon heute Arbeitsplätze bei uns in Mecklenburg-Vorpommern«, sagte die Ministerpräsidentin. Das Land erzeuge heute doppelt so viel Strom, wie es selbst verbrauche. »Uns ist auch wichtig, dass wir die Windräder nicht nur aufstellen. Die Windkraftwerke sollen bei uns produziert werden. Das schafft Arbeitsplätze. Rund 15.000 Menschen in M-V

arbeiten heute direkt im Bereich erneuerbare Energien.« Mit Blick auf die Zukunft setze das Land stark auf die Wasserstofftechnologie.

Das Handwerk nimmt beim Umwelt- und Klimaschutz sowie zukunftsorientierten Handeln eine zentrale Rolle ein. Präsident Hochschild von der HWK betonte: »Nachhaltigkeit wird im Handwerk täglich gelebt. Gerade im ländlichen Raum sichern beispielsweise im Nahrungsmittelhandwerk regionale Wirtschaftskreisläufe die Qualität, schonen die Umwelt und tragen zum Ausbau der Arbeitsplätze bei. Die aktuellen Entwicklungen auf dem internationalen Markt mit den damit verbundenen Materialengpässen z. B. im Holzbereich zeigen jedoch, dass wir deutschland- und europaweit künftig noch intensiver Kreisläufe und kürzere Wege zwi-



schen Produktion/Anbietern, Lieferanten und Unternehmern schaffen müssen.«

Prof. Dr. Henning Vöpel, bis vor kurzem Direktor des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts, fasste zusammen: »Aktivität löst Aktivität aus, Wissen zieht Wissen an«. Die

drei großen »I« des Fortschritts lauteten Innovation – durch das Erzeugen von Lösungen –, Infrastruktur – durch das Schaffen von Angeboten – und Institutionen, die Neues ermöglichten.

Zu den rund 150 Gästen, die an der Veranstaltung teilnahmen, gehörten Handwerksunternehmer Ullrich Deprie von der Schokoladerie Juillet de Prie GmbH aus Ros-

tock, der Obermeister Henryk Ott von der Innung des metallverarbeitenden Handwerks Bad Doberan-Rostock und Gunnar Klement, Geschäftsführer Eikboom GmbH. »Das Handwerk kann auch durch Digitalisierung der Geschäftsprozesse einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten und damit z. B. den Papieraufwand reduzieren. So haben wir in unserem Unternehmen den Rechnungsdurchlauf an beiden Standorten digitalisiert. Des Weiteren haben wir seit über 15 Jahren Photovoltaik-Anlagen zur Energiegewinnung an beiden Standorten. Mit dem Blick nach vorne, prüfen wir derzeit die Anschaffung eines neuen Blockheizkraftwerkes zur Reduzierung des Brennstoffverbrauches und der Kosten, also der dezentralen Energieversorgung unserer Produktionsstätten. Positiv zu ergänzen ist, dass für die erwähnten Maßnahmen entsprechende Förderprogramme und Einspeisevergütungen vom Land zur Verfügung stehen«, betonte Unternehmer Klement.

SCHORNSTEINFEGERHANDWERK

LANDESSIEGER HANNES GRÜNSCHLÄGER STARTET NUN BEIM BUNDESWETTBEWERB



Lara Kronfeldt, Kilian Liebow, Hannes Grünschläger, Jannis Baarck, Robin Pritzkow, Paul Badendieck, Danny Guitznecht, Johannes Gregor, Michael Pollow und Maximilian Kühn sind jetzt Schornsteinfegerin und Schornsteinfeger. Nach schöner Tradition erhielten sie während eines Sommerfestes in der Bildungsstätte des Schornsteinfegerhandwerks

in Klein Schwaß von Obermeister Jörg Kibelus und seinen Innungskollegen die Gesellenbriefe überreicht. Präsident Uwe Lange (HWK Schwerin) und Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf gratulierten im Namen der Handwerkskammern des Landes.

Die besonderen Glückwünsche gingen an Hannes Grünschläger, der im Meisterbetrieb

von Dirk Köpcke in Bergen ausgebildet wurde. Aufgrund seiner überdurchschnittlich guten Leistungen wird er nun als Landessieger im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks – PLW – mit den Berufskollegen auf Bundesebene um Punkte und den Bundessiege kämpfen. Wir wünschen dem jungen Schornsteinfeger viel Erfolg. **schornsteinfeger-mv.de**

Was wollen Sie für das Handwerk tun?

AM 26. SEPTEMBER WIRD IN MV EIN NEUER LANDTAG GEWÄHLT. DIE SPITZENKANDIDATEN VON FÜNF ZUR WAHL ANTRETENDEN PARTEIEN INFORMIEREN AUF ANFRAGE DER HANDWERKSKAMMERN.

Manuela Schwesig, Spitzenkandidatin der SPD Mecklenburg-Vorpommern:

»Handwerk und Mittelstand prägen die Unternehmensstruktur des Standortes Mecklenburg-Vorpommern. Es sind vor allem familiengeführte Betriebe zwischen Boizenburg und Ueckermünde, die unsere regionale Wirtschaft »am Laufen halten«.

Viele Unternehmen, die 1990 oder kurz danach von mutigen Unternehmerpersönlichkeiten gegründet wurden, suchen nach fast 30 Jahren eine/n Nachfolger/in. Dabei brauchen sie unsere Unterstützung, die wir gemeinsam mit den Wirtschaftskammern geben werden. Gleichzeitig werden wir Unternehmergeist schon durch geeignete Projekte in den Schulen unterstützen.

Wir haben uns bereits in dieser Legislatur für eine Stärkung und Anerkennung des Handwerks und seiner Leistungen in unserem Land stark gemacht. Für uns ist der Meistertitel mehr als nur ein Zertifikat. Er steht für hochwertige Qualifizierung, für fachliches Können. Deshalb haben wir die Kampagne »Besser ein Meister« mit den finanziellen Programmen »Meister Extra« und »Meister Dank« unternommen. So gestalten wir die Meisterausbildung und damit das Handwerk attraktiver.

Mit der Einführung des Azubi-Tickets in MV verbessert sich die Standortqualität für die Gewinnung von Fachkräften und Nachwuchs. Doch nicht nur Hilfe bei finanziellen Belastungen ist wichtig. In unser aller Interesse werden wir den Stellenwert der dualen Berufsausbildung sichern.

Wir werden weiter in den Ausbau von schnellem Internet und des Mobilfunknetzes investieren, gerade im ländlichen Raum. Es stehen insgesamt über 1,4 Milliarden Euro Fördermittel von Bund und Land zur Verfügung. Das ist bundesweit herausragend. Mit der landeseigenen Funkmastengesellschaft verbessern wir die Netzabdeckung in ländlichen Bereichen und schaffen neue, bessere Voraussetzungen gerade auch für das Handwerk im Außeneinsatz.«

Michael Sack, Spitzenkandidat der CDU Mecklenburg-Vorpommern:

»Das Handwerk in Mecklenburg-Vorpommern zu stärken, wird eine der zentralen Herausforderungen der nächsten Legislaturperiode. Da insbesondere die Nachwirkungen der Corona-Pandemie abgedeckt werden müssen, fordern wir vorrangig ein politisches Stillhalteabkommen – ein Belastungsmoratorium für die Wirtschaft, bis die Folgen von Corona überstanden sind. Zudem versprechen wir uns einen Wachstumsschub von einer Reform des Steuerrechts auf Bundesebene. Im Handwerk, so wie der Name es schon sagt, wird man bei allen Möglichkeiten der Digitalisierung immer Menschen brauchen, die mit ihren Händen die Arbeit verrichten. Deswegen ist die Ausbildung junger Fachkräfte so wichtig und dies muss flächendeckend geschehen.

Daher kommt es nicht nur darauf an, möglichst konzentriert aus Lehrermangel heraus zu agieren, sondern es muss alles dafür getan werden, den Bedarf an Fachkräften zu decken und dafür die Bedingungen zu



schaffen. So werden wir vor allem die duale Ausbildung stärken. Wir wollen breitere Anwendungsmöglichkeiten des Azubi-Tickets, glaubwürdigere Berufsfrühorientierung im Sinne beruflicher Bildung auch in der Sekundarstufe II und mehr Engagement für die Berufsschulen.«

Simone Oldenburg, Spitzenkandidatin

Die Linke. Mecklenburg-Vorpommern:

»Es ist unbestritten, dass das Handwerk das Herz der mittelständischen Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern ist. Deshalb ist uns wichtig, dass es nicht

die kleinen und mittelständischen Unternehmen sein dürfen, die für die Kosten der Corona-Pandemie aufkommen – aber auch nicht die Kellnerin, der Koch oder der Paketbote. Um die Kosten der Pandemie zu finanzieren, wollen wir eine einmalige Vermögensabgabe erheben und die Vermögenssteuer wiedereinführen. Dabei soll es einen Freibetrag von einer Million Euro geben. Steuerpflichtig ist dabei

ausschließlich das Privatvermögen. Der Teil des Privatvermögens oberhalb von einer Million Euro soll mit fünf Prozent besteuert werden.

Mit gezielten Maßnahmen wollen wir die Energiekosten der kleinen Unternehmen senken. Neben der Absenkung der Stromsteuer auf 0,05 Cent je Kilowattstunde wollen wir eine solidarische Wälzung der Netzentgelte. Dadurch werden die Kosten für die Energieversorgung der Unternehmen signifikant gesenkt. Eine weitere Entlastung wird für die Unternehmen sein, wenn die Digitalisierung in der Verwaltung endlich Einzug hält. Das werden wir erheblich forcieren. Denn dadurch kann überflüssige Bürokratie abgebaut werden, die Zeit und Ressourcen bindet. Das ständige Einreichen von Unterlagen und Daten, die der Verwaltung längst vorliegen, muss ein Ende haben.

Ein wichtiges Anliegen ist uns, dass die Unternehmensnachfolge noch besser organisiert wird. Die Nachfolgezentrale muss deshalb verstärkt werden. Dabei muss es darum gehen, dass das Angebot der Nachfolgezentrale für die Unternehmen kostenfrei bleibt und unabhängig von privaten Dritten finanziert wird.

Eine besondere Herausforderung der kommenden Jahre wird weiterhin die Fachkräftegewinnung sein. Wir setzen uns dafür ein, dass der Kontakt zwischen den regionalen Unternehmen und den Schulen intensiviert wird. Die jungen Menschen sollen um ihre Chancen wissen, welche beruflichen Möglichkeiten ihnen zur Verfügung stehen.«

René Domke, Spitzenkandidat der FDP Mecklenburg-Vorpommern:

»Die Freien Demokraten wollen das Handwerk in MV vor allem auf vier Politikfeldern stärken: 1. Bürokratieabbau: Wir setzen uns dafür ein, dass Genehmigungsprozesse z. B. am Bau schneller und einfacher werden. Wir setzen uns für eine Abschaffung der Bonpflicht ein, dafür dass Kleinbetriebe keine Rundfunkbeiträge zahlen müssen oder dass z. B. die Fälligkeit der SV-Beiträge verschoben wird. Die Mindestlohndokumentation ist ein bürokratisches Monstrum, das wir besiegen wollen. 2. Digitalisierung: Staatliche Ausschreibungen wollen wir digitalisieren, die weißen Flecken beim Mobilfunk ausradieren und beim Thema Breitband auch auf dem Land vorankommen. Es kann nicht sein, dass Baubetriebe zehn Minuten lang brauchen, um einen Bauplan herunterzuladen. 3. Bildung: Bildung ist der Schlüssel zur Zukunft – auch und gerade beim Handwerk. Wir wollen die berufliche Bildung stärken und aufwerten, denn die Akademisierung der Bildung war ein Irrweg. Konkret wollen wir u. a. Azubi-Tickets, studentisches Wohnen auch für Auszubildende und auch ein Auslandsjahr für Azubis soll

möglich sein, um die berufliche Bildung attraktiver zu machen. Handwerk hat goldenen Boden und wir wollen der beruflichen Bildung die Wertschätzung entgegenbringen, die sie verdient. 4. Besteuerung: Wir wollen Handwerksbetriebe steuerlich entlasten und u. a. den Grundsatz der Ist-Besteuerung bei der Umsatzsteuer durchsetzen. Das verhilft den Unternehmen gerade in Krisenzeiten zu mehr dringend benötigter Liquidität. In der Regel müssen die Unternehmen die Umsatzsteuer für einen Auftrag an den Staat zahlen, egal ob der Kunde bereits bezahlt hat oder nicht. Nur Unternehmen mit geringem Umsatz können davon abweichen. Diese Schwelle wollen wir anheben, damit mehr Unternehmen davon profitieren.«



Foto © Die Linke MV



Foto © FDP MV

**Dr. Harald Terpe, Spitzenkandidat der BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN MV:**

»Für das Handwerk in Mecklenburg-Vorpommern ist effektiver Klimaschutz die große Chance für die kommenden Jahre. Bereits jetzt verdienen über 14.000



Menschen in MV ihren Lebensunterhalt in den Branchen der erneuerbaren Energien. Der weitere Ausbau birgt in unserem sonnen- und windreichen Bundesland weitere, umfassende Potenziale für das lokale Handwerk: Alle installierten und gewarteten Solaranlagen und Wärmepumpen landen ebenso in den Auftragsbüchern unserer regionalen

Handwerker und Handwerkerinnen wie die Installationen von Windkraftanlagen und energetische Modernisierungen.

Wir BÜNDNISGRÜNE wollen den Klimaschutz daher in der Landesverfassung fest verankern und als Staatsziel definieren. Wir planen eine schrittweise Reduktion der Netto-Treibhausgasemissionen und wollen bis 2035 ein klimaneutrales Bundesland sein.

Dieses Ziel werden wir erreichen, wenn wir unsere Strom- und Wärmeerzeugung konsequent auf erneuerbare Energien umstellen. Neben der Steigerung der Windstromerzeugung wollen wir den Ausbau der Solarstromerzeugung voranbringen, beispielsweise auf Dachflächen. Außerdem muss der Umstieg von (alten) Öl- und Gasheizungen auf hocheffiziente Wärmepumpen und Solarthermieanlagen für Hausbesitzer durch Anreize erleichtert werden.

Neben der Stärkung der Auftragslage wollen wir den Fachkräftebedarf des Handwerks durch Verbesserung der Bedingungen der Aus- und Weiterbildung in unserem Bundesland sicherstellen. Auch soll es mit uns keine Abschiebungen von gut integrierten Fachkräften mehr geben.

Wir wollen zudem den Ausbau der digitalen Infrastruktur so vorantreiben, dass deren Verfügbarkeit endlich flächendeckend garantiert ist. Das überall im Land vor Ort tätige Handwerk wird dadurch in doppelter Hinsicht profitieren: als Auftragnehmer und als Nutzer im Hinblick auf verbesserte Betriebsabläufe.«

LANDTAGSWAHL

WAHLPRÜFSTEINE DER HANDWERKSKAMMERN

Mit Blick auf die Landtagswahlen 2021 haben die Handwerkskammern in MV ihre Forderungen und Erwartungen an eine zukünftige Landesregierung formuliert und in ihren »Wahlprüfsteinen 2021« zusammengefasst. Im Zentrum stehen dabei Maßnahmen zur Stabilisierung und Weiterentwicklung der handwerklichen Strukturen mit den mehr als 20.000 Handwerksbetrieben und über 112.000 Beschäftigten im Land.

Dazu Axel Hochschild, Präsident der HWK Ostmecklenburg-Vorpommern und Uwe Lange, Präsident der HWK Schwerin: »Die Corona-Pandemie hat eindrucksvoll die Systemrelevanz des Handwerks bewiesen. Die Handwerksunternehmen sind zugleich bedeutende Arbeitgeber und Ausbilder im Land. Deshalb muss unser Wirtschaftsbereich als Rückgrat des Landes MV weiter gestärkt werden: durch eine zukunftsorientierte Landespolitik mit einem gemeinsamen Gestaltungsplan für Wohlstand und Beschäftigung sowie Freiraum für Unternehmertum.«

Neben konkreten Vorschlägen für die Bewältigung der wirtschaftlichen Pandemiefolgen fordern die Handwerkskammern u. a., endlich den vielen Worten zum Bürokratieabbau Taten folgen zu lassen. Für die Sicherung des fachlichen Nachwuchses müssten Maßnahmen zur Gleichstellung von beruflicher und akademischer Bildung wie die »Meisterkampagne« bzw. das »Meister-Extra« des Wirtschaftsministeriums fortgesetzt werden. Das landesweite Azubi-Ticket werten die Handwerkskammern als wichtigen Erfolg. Nun müsse der Geltungsbereich auch auf angrenzende Bundesländer ausgeweitet werden und das Ticket damit auch für Azubis nutzbar werden, deren Berufsschule nicht im Land liegt. Auch sollten landestypische und kulturprägende kleinere Handwerksbetriebe bei der Ausbildung finanziell unterstützt werden. Weitere Erwartungen und Forderungen beziehen sich auf die Förderung von Innovation und Digitalisierung, die Zukunftsfähigkeit der ländlichen Räume, auf Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und Umweltschutz sowie auf Mobilität und Verkehrsinfrastruktur.



Die Wahlprüfsteine finden Sie unter
[hwk-omv.de](https://www.hwk-omv.de)

UNTERNEHMER DES JAHRES

126-JÄHRIGE BÄCKEREI LANGE AUS GNEVKOW AUSGEZEICHNET

Mecklenburg-Vorpommerns Wirtschaftsminister Harry Glawe zeichnete in Stralsund gemeinsam mit den Trägern des Preises die »Unternehmer des Jahres in Mecklenburg-Vorpommern 2021« aus. »Die Corona-Krise hat verdeutlicht, wie wichtig die Unternehmen und ihre Beschäftigten für Wohlstand, für Wertschöpfung und die Sicherung von Arbeitsplätzen sind. Deshalb ist es gerade jetzt wichtig, die Bedeutung eines verantwortlichen und nachhaltigen Unternehmertums hervorzuheben. Die Preisträger stehen exemplarisch für eine Vielzahl von Betrieben in Mecklenburg-Vorpommern, die täglich Verantwortung für Mitarbeiter und Produktionsprozesse übernehmen, Investitionen tätigen und sich für die Menschen vor Ort einsetzen«, sagte der Minister für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Harry Glawe. Gemeinsam mit Präsident Axel Hochschild von der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern zeichnete Minister Glawe die Bäckerei Andreas Lange aus Gnevkow mit dem Sonderpreis



»Handwerkstradition hat Zukunft« aus. Der Familienbetrieb wurde 1895 gegründet und wird heute in dritter Generation geführt.

KOSMETIKERHANDWERK

SEIT 40 JAHREN ERFOLGREICHE KOSMETIKMEISTERIN



Karin Schröder aus Neubrandenburg ist seit vier Jahrzehnten Kosmetikermeisterin. Präsident Axel Hochschild von der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern nahm das Meisterjubiläum zum Anlass, die durchgängig hohen fachlichen Leistungen der Handwerksmeisterin zu würdigen. Seit 1988 führt sie erfolgreich ihren Betrieb in der Viertorestadt. Nicht nur Neubrandenburger Kunden schätzen z. B. Angebote und Leistungen der Tages-Wellness-Farm. Auch Kunden aus der Umgebung oder Urlauber lassen sich hier gern verwöhnen.

»Das Ergebnis aller Kosmetikkonzepte bei uns sind Ihr frisches Aussehen und die gesunde Schönheit, durch die Körper und Seele wieder in Einklang gebracht werden«, heißt es bei Kosmetikermeisterin Schröder.

kosmetik-karin-schroeder.de

BAUWIRTSCHAFT

UMSÄTZE IM BAU GERINGER ALS 2020

Die Umsatzentwicklung in der Bauwirtschaft in MV war auch im Zeitraum Januar bis Mai 2021 deutlich geringer als vor Jahresfrist. Mit einem Minus von 14 Prozent stabilisiert sich die Situation bei der Umsatzentwicklung zwar ein wenig, allerdings auf sehr niedrigem Niveau.

»Nach wie vor wirkt sich die Preisentwicklung und der Mangel an Hauptbaustoffen negativ auf die Lage der Bauwirtschaft aus«, sagte der Hauptgeschäftsführer des Bauverbandes M-V e. V. Jörg Schnell.

UMSATZ

Der Monat Mai trägt mit einem Gesamtumsatzzuwachs von 1,8 Prozent zur Stabilisierung bei. Es ist auch erfreulich, dass der Wohnungsbau mit 7,0 Prozent und der Wirtschaftsbau mit 1,4 Prozent positiv zum Monatsergebnis beitragen. Lediglich der Öffentliche Bau bewegt sich noch mit einem Prozent im Negativbereich verglichen mit dem Vorjahresmonat, so der Bauverband.

Hauptgeschäftsführer Schnell appelliert an alle Auftraggeber, in ihren Bemühungen, Investitionen vorzubereiten und Aufträge auszulösen, nicht nachzulassen. Die schon erwähnten negativen Einflüsse für die Realisierung der Bauvorhaben können nur in Zusammenarbeit aller Beteiligten gemeistert werden.

AUFTRAGSEINGÄNGE

Die Auftragseingänge im Monat Mai mit einem Plus von 9,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat stimmen die Branche optimistisch. Bemerkenswert ist, dass der Öffentliche Bau mit 22,4 Prozent mehr Aufträge ausgelöst hat als im Vorjahresmonat.



Der Wohnungsbau und der Wirtschaftsbau tragen mit 2,8 Prozent und 3,5 Prozent zu diesem Ergebnis bei. Insgesamt konnten die Rückstände von Januar bis Mai um 6 Prozent zum Vorjahreszeitraum verringert werden.

bauverband-mv.de

ZUKUNFT IST HANDGEMACHT – EINTRITTSPOINTAL FÜR JUGENDLICHE

An advertisement for 'Die Zukunft liegt im Handwerk'. It features a young man with curly hair, wearing a green t-shirt and a tan apron, working on a pottery wheel. The background is dark with a grid pattern. Text on the left reads: 'DIE ZUKUNFT LIEGT IM HANDWERK. >>>> DEINE AUCH. Entdecke moderne Technik und zukunftsweisende Berufe.' Below this is a QR code and the text 'HWK-OMV.DE/ZUKUNFT'. At the bottom, there are logos for 'Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern' and 'DAS HANDWERK'.

In den letzten Jahren hat sich vor allem für junge Menschen viel verändert. Sie möchten heute aktiv die Welt mitgestalten. Sie setzen sich für

den Klimaschutz ein, möchten ihre Visionen umsetzen, sich kreativ ausleben und eigene Ideen verwirklichen, das Leben mit neuester Technik noch komfortabler und effizienter gestalten, ihre Leidenschaft zum Beruf machen – eben einfach ihre eigene Zukunft bewusst in die Hand nehmen und in der Welt einen Unterschied machen.

Dennoch wissen viele Jugendliche aufgrund der großen Auswahl an Möglichkeiten oft nicht konkret, welchen Beruf sie erlernen sollten.

Die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern hat deshalb einen Online-Auftritt erstellt, um die Jungen und Mädchen in ihrer Lebenswelt, bei ihren Wünschen und Erwartungen, aber auch ihrer Online-Affinität und ihren Online-Trends abzuholen und sowohl an das moderne als auch das traditionelle Handwerk heranzuführen.

Über ein von nun an wachsendes Portal im modernen Design erhalten die Nutzer beispielsweise nach einem ersten, über Videos vermittelten Eindruck vom Handwerk Angebote, direkt mit den Beratern, z. B. über WhatsApp, Kontakt aufzunehmen, oder werden weiter auf die Internetseiten der Handwerkskammer geführt. Auch mit Inhalten der Verbände des Handwerks wird das Portal unteretzt.

zukunft-handgemacht.de

JUBILÄUM

QUALITÄT SEIT 30 JAHREN: MALERBETRIEB AXEL HOCHSCHILD



Greifswalder, der fest in seiner Region und im Handwerk verwurzelt ist. Zugleich kämpft er als Präsidiumsmitglied im Zentralverband des Deutschen Handwerks landes- und bundesweit für die Umsetzung handwerkspolitischer Themen. Axel Hochschild gibt der



Handwerksunternehmer Axel Hochschild lud kürzlich zum 30-jährigen Betriebsjubiläum nach Greifswald ein, das aufgrund von Corona ein Jahr verschoben werden musste. Zu den Gästen gehörten Staatssekretär Dr. Stefan Rudolph vom Wirtschaftsministerium, Bundestagsabgeordneter Philipp Amthor, Vertreter der Handwerksorganisationen, Geschäftspartner und Kunden. »Firmeninhaber Axel Hochschild ist ein bodenständiger

Branche eine durchsetzungsstarke Stimme. Er setzt sich ein für ein blühendes Handwerk und zivilgesellschaftliche Courage in herausfordernder Zeit und stärkt so der wirtschaftlichen Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern den Rücken«, würdigte der Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Dr. Stefan Rudolph vor Ort die Leistungen des Unternehmers. Nach seinem Meisterabschluss im Maler- und Lackie-

rerhandwerk gründete Axel Hochschild sein Unternehmen im Juli 1990 in Greifswald. Derzeit sind in dem Greifswalder Betrieb 14 Mitarbeiter. Vor allem in der Region schätzen die Kunden die Leistungen des Handwerksbetriebes. Ehrenamtlich ist Axel Hochschild seit vielen Jahren für das Handwerk engagiert – ob als ehemaliger Landesinnungsmeister, Obermeister oder jetzt als Präsident der Handwerkskammer.

DIGITRANS

ZUR DIGITALISIERUNG IN MECKLENBURG-VORPOMMERN

Die Digitalisierung in MV habe deutlich an Fahrt aufgenommen, so Digitalisierungsminister Christian Pegel. Bis Juli dieses Jahres hat MV insgesamt 1,19 Milliarden Euro aus dem Breitbandförderprogramm des Bundes akquiriert. Mit der Kofinanzierung durch die Landesregierung (448,3 Millionen Euro) und die Kommunen (199,8 Millionen Euro) stehen bislang 1,84 Milliarden Euro für den Glasfaserausbau in den überwiegend ländlichen Gebieten bereit, in denen die Telekommunikationsunternehmen nicht aus eigenem wirtschaftlichen Interesse ausbauen. Die sechs

digitalen Innovationszentren in Greifswald, Stralsund, Rostock, Neubrandenburg, Schwerin und Wismar haben ihre Arbeit aufgenommen und unterstützen mit insgesamt zwölf Mitarbeitern die Gründerszene vor Ort und vernetzen sie mit etablierten Unternehmen. Fünf Co-Working-Spaces in Nieklitz, Lietzow auf Rügen, Wodrow, Feldberg und Wendorf bei Crivitz bieten innovative Formen des zeitgemäßen Arbeitens speziell im ländlichen Raum. Mit dem Landesförderprogramm »DigiTrans« wurden bislang fast fünf Millionen Euro für

Digitalisierungsprozesse in kleinen und mittleren Unternehmen bewilligt. Die 321 Zuwendungsbescheide gingen zu 38 Prozent an Kleinst-, zu 52 Prozent an kleine und zu zehn Prozent an mittlere Unternehmen. Insgesamt wurden damit Investitionen in Höhe von fast zwölf Millionen Euro angeschoben.

regierung-mv.de




Weitere Informationen zu dem Förderprogramm unter ifi-mv.de

ONLINE-UMFRAGE DER HWK TEMPO 30 IN STÄDTEN



Die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern (HWK) startet jetzt unter www.hwk-omv.de eine kurze Online-Umfrage zum Thema »Tempolimit 30«. Ihre Meinung ist dabei wichtig, damit die HWK auch auf Grundlage der Umfrageergebnisse u. a. gegenüber der Politik die Interessen des regionalen Handwerks fundiert vertreten, branchenmäßig und regional einordnen kann. Vielen Dank für Ihre Teilnahme.

hwk-omv.de

 Bei weiteren Fragen oder Anmerkungen wenden Sie sich bitte an die Handwerkskammer, Abt. Wirtschaftsförderung (Ansprechpartner ist Abteilungsleiter Andreas Weber, T 0381/4549-162, E-Mail: weber.andreas@hwk-omv.de).

»HANDWERKSPREIS DER BMV«

BEWERBUNGEN BIS ZUM 15. SEPTEMBER 2021

Die Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern GmbH (BMV) verleiht in diesem Jahr zum zweiten Mal den Handwerkspreis der BMV. Die Jury setzt sich zusammen aus Vertretern der BMV und der Handwerkskammern in MV. Bedingung für die Nominierung sind eine Eintragung in die Handwerksrolle bzw. ins Verzeichnis handwerksähnlicher Gewerke und eine genehmigte Bürgschaft bei der BMV.

Noch bis zum 15. September 2021 kann sich Ihr Handwerksunternehmen aus Mecklenburg-Vorpommern bewerben. Der gekürte Landessieger zieht in den bundesweiten Handwerkspreis der Bürgschaftsbanken ein. Bewertungskriterien (je nach Schwerpunkt

der jeweiligen Einreichung) sind u. a.:

- Digitalisierung: Welche Strategien und Maßnahmen verfolgen die Betriebe?
- Regionalität: Wie engagieren sich die Unternehmen in bzw. für die regionale Wirtschaft (Arbeitsplätze, Ausbildung, Weiterbildung, soziales Engagement, Integration von Migranten etc.)? Sind sie Multiplikatoren für das Handwerk in der Region?
- Innovation: Wie innovativ sind die Betriebe? (Strategie, Maßnahmen, Investitionen)
- Einsatz von erneuerbaren Energien und Energiemanagementsystemen? Wie energie- und ressourceneffizient arbeiten die Unternehmen?
- Organisation: Ist der Finanzierungsplan

solide? Halten die Unternehmen Konzept und Zeitplan ein? Wie bereiten sie ihre Maßnahmen vor und setzen sie um?

Der Verband Deutscher Bürgschaftsbanken e. V. (VDB) schreibt jährlich den Handwerkspreis aus, der sich an alle Bürgschaftsbanken in Deutschland richtet. Dazu schlagen die 17 Bürgschaftsbanken aus ihrer Region erfolgreiche Handwerksunternehmen für den Wettbewerb vor. Der Sieger erhält ein Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro. Die Preisverleihung des 10. Handwerkspreises ist während der Internationalen Handwerksmesse (IHM) in München im nächsten Jahr geplant.

buergschaftsbank-mv.de

ARBEITSRECHT

KOSTENFREIE ONLINE-SEMINARE DER HWK

Die Abteilung »Recht und Handwerksorganisation« der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern bietet folgende kostenfreie Online-Seminare an:

ARBEITSRECHT – DIE ABMAHNUNG

am 15. September 2021 von 16 bis 17 Uhr
am 1. Oktober 2021 von 13 bis 14 Uhr

ARBEITSRECHT – DIE BEENDIGUNG VON ARBEITSVERHÄLTNISSEN

am 13. Oktober 2021 von 16 bis 17 Uhr
am 29. Oktober 2021 von 13 bis 14 Uhr

ARBEITSRECHT – DIE GESTALTUNG VON ARBEITSVERTRÄGEN

am 17. November 2021 von 16 bis 17 Uhr
am 3. Dezember 2021 von 13 bis 14 Uhr

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Handwerkskammer. Ansprechpartner ist Holger Marscheider, T 0395/5593-150, E-Mail: marscheider.holger@hwk-omv.de.

Weitere Informationen zu den Seminaren finden Sie im Internet unter hwk-omv.de

Für Profis wie Dich.

Der HORNBAACH ProfiService.

Geballter Service

für Handwerk, Gewerbe und
öffentliche Institutionen

Schnelle Abwicklung

und Unterstützung bei allen
Anliegen

Eigener Ansprechpartner

persönlich im Markt und mobil
erreichbar

Kauf auf Rechnung

mit der HORNBAACH ProfiCard



Mehr Infos in Deinem
HORNBAACH Markt
oder auf hornbach-profi.de





»Deutschland braucht einen Gestaltungsplan«

DER ZDH HAT SEINE ERWARTUNGEN ZUR ANSTEHENDEN BUNDESTAGSWAHL FORMULIERT. DIE HERAUSFORDERUNGEN SEIEN GEWALTIG, DAFÜR BRAUCHE ES EINEN GESTALTUNGSPLAN AUF DER GRUNDLAGE DER SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT.

Text: Lars Otten...

»Wer Verantwortung übernehmen will, braucht einen positiven Entwurf für die Zukunft.«

Zentralverband des Deutschen Handwerks

Die Corona-Pandemie mit Lockdown, Kontaktbeschränkungen, geschlossenen Betrieben und Schulen hat die Welt beinahe zum Stillstand gebracht. Um mehr Bewegung in die Wirtschaft zu bringen, sei es wichtig, die Betriebe und deren Beschäftigte zu unterstützen. Doch das allein reiche nicht aus. Das betont der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Der Verband hat seine Erwartungen zur im September anstehenden Bundestagswahl veröffentlicht. Auch ohne Corona seien die Herausforderungen für die Zukunft gewaltig. »Wer Verantwortung übernehmen will, braucht einen positiven Entwurf für die Zukunft. Einen Gestaltungsplan für unser Land, mit dem Ziel, Wohlstand und Beschäftigung langfristig zu sichern. Natürlich auf der Grundlage unserer Sozialen Marktwirtschaft«, fordert der ZDH.

Foto: © Stock / seewarntoise

Auf 24 Seiten fasst der ZDH seine Forderungen in vier Bereichen zusammen. Der Titel lautet: »Wissen, was zu tun ist. Für uns. Für alle. Für eine gute Zukunft«. Darin enthalten: Forderungen und Vorschläge in vier verschiede-

nen Themengebieten. Den Anfang macht der ZDH mit dem Bereich »Betriebe stärken«. Auf die richtigen Rahmenbedingungen komme es hier an, damit das Handwerk auch künftig wettbewerbsfähig bleiben kann. Ein »wesentlicher Belastungsfaktor« seien etwa die Lohnnebenkosten. Der ZDH fordert: Die Beiträge zu den Sozialversicherungen dürften auch über 2021 hinaus nicht über 40 Prozent steigen und Betriebe mit ihren Beschäftigten stärker entlastet werden. »Belastbarkeit und soziale Absicherung müssen für heutige und künftige Generationen in Einklang gebracht werden.«

Ebenso wichtig dafür seien Wachstumsimpulse für eine schnelle Erholung der Konjunktur und Bürokratieentlastungen. Im Mittelpunkt der Arbeitsmarktpolitik müsse die Sicherung und der Aufbau von Beschäftigung stehen. Die Betriebe bräuchten einen rechtssicheren Rahmen, der bürokratische Belastungen auf ein notwendiges Maß beschränkt und Freiräume zur Ausschöpfung wirtschaftlicher und innovativer Potenziale unter Wahrung von Arbeitnehmerrechten gewährleistet. »Eine passgenaue, auf die überwiegend kleinbetrieblichen Strukturen der Handwerksbetriebe und ihrer Beschäftigten ausgerichtete Rechtsetzung ist hierfür ebenso unerlässlich wie mehr Vertrauen in die Rechtstreue der Betriebe«, betont der ZDH.

BETRIEBE STÄRKEN, KERNFORDERUNGEN

- Konsequenter Abbau unnötiger Bürokratie,
- Belastungsmoratorium für eine schnelle Erholung in der Corona-Pandemie,
- verpflichtender KMU-Test für Gesetzesvorhaben auf europäischer Ebene,
- Erleichterung von Dokumentationspflichten,
- Gesetzgebung praxistauglich gestalten,
- dauerhafte Beitragsstabilität bei den Sozialversicherungen,
- Finanzierbarkeit der Rentenversicherung zukunftssicher gestalten,
- obligatorische Pflegevorsorge mit staatlicher Förderung für Arbeitnehmer einführen,
- Vorfälligkeit der Sozialversicherungsbeiträge zurücknehmen,
- flexiblere Regelungen im Arbeitsgesetz,
- Unternehmenssteuerreform, steuerliche Belastung auf 25 Prozent reduzieren,
- Steuererhöhungen und Vermögensteuer vermeiden,
- Verlustrücktrag ausweiten,
- keine Hürden für handwerkstypische Kreditfinanzierung,
- Anhebung der 450-Euro-Grenze für Minijobs auf 600 Euro,
- Fach- und Teillosevergabe bei öffentlichen Aufträgen stärken,
- öffentliche Aufträge nur an tarifgebundene Unternehmen vergeben,
- ÖPP-Modelle begrenzen,
- Katalog unzulässiger AGB-Klauseln erweitern,
- nationale Normungsstrategie Handwerk umsetzen.

Im zweiten Themenkomplex geht es um die Qualifizierung von Fachkräften. Angesichts des demografischen Wandels stehe das Handwerk vor Schwierigkeiten bei der Fachkräftesicherung. Ein essenzieller Faktor sei hier die Ausbildung, die mit der Corona-Pandemie zusätzlich unter Druck gerät. Dennoch hielten die Betriebe an ihrem Ausbildungsengagement fest. Damit das so bleibt, gelte es, die Ausbildungsstrukturen fair und angemessen zu finanzieren. »Für eine nachhaltige Fachkräfteversorgung braucht es zudem mehr Wertschätzung für die berufliche Bildung und eine Gleichwertigkeit mit der akademischen Bildung«, fordert der ZDH. Die Politik müsse Ausbildungsbetriebe und Auszubildende entlasten, etwa mit einer bundesweiten Ausweitung des Azubitickets oder dem Ausbau von Azubi-Wohnangeboten. Die Konditionen verschiedener Förderprogramme müssten verbessert werden ebenso wie technische Ausstattung der überbetrieblichen Lehrstätten und Berufsschulen.



Auf 24 Seiten fasst der ZDH seine Forderungen in vier Bereichen zusammen. Der Titel lautet: »Wissen, was zu tun ist. Für uns. Für alle. Für eine gute Zukunft«.



FACHKRÄFTE QUALIFIZIEREN, KERNFORDERUNGEN

- Gleichwertigkeit der Bildungssysteme rechtsverbindlich regeln,
- Exzellenzstrategie und Ausweitung der Aufstiegsfortbildungsförderung,
- frühzeitige Berufsorientierung an allen Schulen,
- Qualitätsberater und ehrenamtliches Mentorenprogramm unbefristet fördern,
- Fachkräftesicherung in strukturschwachen, ländlichen Räumen stärken,
- Drittfinanzierung der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung umsetzen,
- Investitionen in Berufsbildungsstätten erhöhen,
- Zugang von Handwerksbetrieben zu EU-Förderprogrammen sichern,
- Förderung von Weiterbildungen auf kleine Betriebe und deren Mitarbeiter zuschneiden,
- Digitalisierung in der Berufsbildung antreiben,
- Zuwanderung beruflich qualifizierter Fachkräfte praxistauglich steuern,
- Westbalkanregelung verlängern,
- Dienstleistungsfreiheit in der EU stärken.

Weiter geht es mit dem Bereich Digitalisierung. Der damit einhergehende Strukturwandel werde durch die Pandemie noch einmal beschleunigt, und die Betriebe des Handwerks versuchten die Chancen des technologischen Wandels zu nutzen. Sie seien dabei aber auf die richtigen Rahmenbedingungen angewiesen. Handlungsbedarf bestehe bei der flächendeckenden Versorgung mit digitaler Infrastruktur, digitalen Kompetenzen und fairen Datenzugängen. »Öffentliche und private Investitionen sind für die Sicherung von Wettbewerbsfähigkeit und Wohlstand in Deutschland unverzichtbar und für das Handwerk ein zentrales Element seiner Standortqualitäten.« Wichtig für die Unternehmen sei auch, dass die öffentliche Verwaltung der Digitalisierung nicht hinterherläuft. Viele Anträge könnten nicht digital gestellt und bearbeitet werden. Dies führe zu langen Bearbeitungszeiten. Der ZDH fordert: »Hier muss schnell nachgebessert werden, indem die Digitalisierung der Verwaltung vorangetrieben wird.«

DIGITALISIERUNG VORANTREIBEN, KERNFORDERUNGEN

- Flächendeckender Zugang zu schnellem Internet,
- Unterstützungsangebot des Kompetenzzentrums Digitales Handwerk weiter fördern,
- fairer Datennutzungszugang auf nationaler und europäischer Ebene,
- öffentliche Verwaltung digitalisieren,
- Verwaltungsverfahren verschlanken,
- Grundsatz der einmaligen Datenerfassung umsetzen,

- elektronische Kommunikation mit der Finanzverwaltung ausbauen,
- digitale Geschäftsmodelle angemessen besteuern,
- das bestehende Informations-, Beratungs- und Technologietransfernetzwerk des Handwerks ausbauen und die beihilferechtlichen Anforderungen vereinfachen,
- kleinbetriebliche Strukturen bei der rechtlichen Arbeitsgestaltung berücksichtigen.

Den Abschluss macht das Thema Nachhaltigkeit. Nachhaltigkeit sei in verschiedenen Bereichen Teil der DNA des Handwerks: generationenübergreifende Betriebsführung, Fachkräfteausbildung, Wissenstransfer, Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft. »Dieses Engagement muss bei der Debatte über die nachhaltige Entwicklung Deutschlands stärker einbezogen werden«, so der ZDH. Klimapolitische Ziele fänden große Zustimmung, allerdings seien die dazugehörigen Maßnahmen oft praxisfern und mit steigendem Bürokratieaufwand verbunden. Der Verband fordert deswegen einen Kurswechsel. »Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit und Nachhaltigkeit müssen gleichgewichtige Ziele der Energiepolitik darstellen.« Erfolgreich könne Klimapolitik nur mit weitergehenden internationalen Absprachen sein. Auf regionaler Ebene sei das Handwerk auf lebendige Innenstädte, starke Ballungszentren und ländliche Räume sowie eine leistungsfähige Infrastruktur angewiesen, um seiner wichtigen Rolle für die Nahversorgung gerecht werden zu können.

Nachhaltigkeit gestalten, Kernforderungen

- Nachhaltigkeitspotenziale der Handwerksbetriebe stärker berücksichtigen,
- technologieoffenen Marktrahmen schaffen,
- CO₂-Bepreisung und Emissionsminderungsziele handwerksgerecht festlegen,
- EEG-Umlage aus dem Bundeshaushalt finanzieren,
- EEG-Umlage auf Eigenstromverbrauch abschaffen,
- Stromsteuer auf europarechtlichen Mindestsatz reduzieren,
- Entsorgungsmöglichkeiten einfach gestalten,
- Auswirkungen von Vorgaben für Klimaziele auf Handwerksbetriebe frühzeitig prüfen,
- Zugang zu Finanzierungen für Investitionen in Klimaschutz und Energiewende erleichtern,
- 50 km-Begrenzung bei der Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur abschaffen,
- bezahlbaren Wohnraum sicherstellen,
- Baurecht und Städtebauförderung handwerksgerecht für eine verträgliche Nutzungsmischung weiterentwickeln,
- staatliche Kinderbetreuung ausbauen.

HANDWERKSPOLITIK

DAS SAGEN DIE PARTEIEN

1. BÜROKRATIE

Bürokratiepflichten treffen die überwiegend kleinbetrieblich strukturierten Betriebe des Handwerks besonders empfindlich. Wie wollen Sie dafür sorgen, dass Bürokratie künftig auf ein notwendiges Maß beschränkt und unnötige Bürokratie abgebaut wird?

CDU/CSU

CDU und CSU werden Unternehmen von Bürokratiekosten in Milliardenhöhe entlasten. Der Abbau überflüssiger Bürokratie wirkt wie ein Konjunkturprogramm und stärkt den Standort Deutschland. Dazu werden wir unter anderem die steuerlichen Betriebsprüfungen beschleunigen und modernisieren, damit sie zeitnah, effizient und unbürokratisch erfolgen. Wir werden die Schwellenwerte für die Abgabe von Umsatzsteuervoranmeldungen erhöhen, die Ist-Versteuerung ausweiten und die Informations- und Statistikpflichten begrenzen. Bei den Ausfuhrkontrollen wollen wir eine feste Bearbeitungsfrist von 30 Tagen einführen. Im Arbeits- und Sozialrecht wollen wir die Schwellenwerte, die sich an der Betriebsgröße orientieren, so weit wie möglich vereinheitlichen und vereinfachen. Die von uns eingeführte Bürokratiebremse, das »One in, one out«-Prinzip, ist erfolgreich. Mit der Ausweitung zu einer »One in, two out«-Regel sorgen wir für einen Entfesselungsschub. Und um vor allem Mittelstand und Familienunternehmen zu entlasten, sollen Erfolgskontrolle, Praktikabilität und Erfüllungsaufwände von Gesetzen durch einen Praxis-Check – bei frühzeitiger Beteiligung der Wirtschaft – geprüft werden. Innovative und weniger stark beschränkende Regelungen sollten in begrenzten Testräumen zunächst erprobt werden können.

SPD

Die Qualität von Staat und Verwaltung wird im 21. Jahrhundert zum entscheidenden Standortfaktor. Wir wollen die Bürokratie modernisieren und ertüchtigen, nicht abbauen. Ein zentraler Aspekt ist hierbei die Vollzugsebene. Das heißt konkret: bürger- und wirtschaftsfreundliche Erreichbarkeit (Öffnungszeiten, digitale Erreichbarkeit, Möglichkeit zur elektronischen Abwicklung von Verwaltungsvorgängen), Umfang, Verständlichkeit und Ausgestaltung von Formularen sowie die Bündelung der Verwaltungskontakte und keine Irrwege von »Pontius nach Pilatus«.

FDP

Wir Freie Demokraten wollen durch eine umfassende Föderalismus- und Verwaltungsreform einen modernen, unbürokratischen und handlungsfähigen Staat schaffen. Wachsende Bürokratie trifft vor allem kleine und mittlere Unternehmen und ist ein Wettbewerbshemmnis. Daher fordern wir einen Entfesselungspakt für die deutsche Wirtschaft. Initiativen wie das Bürokratieentlastungsgesetz IV, die Strategie »Einheitliche Ansprechpartner 2.0« und eine Verlegung der Sozialversicherungsbeiträge in den Folgemonat müssen zu einer Gesamtstrategie



LOHNZUSATZKOSTEN

gebündelt werden. Das gilt auch für schlankere Vergabe-, Register- und Informationsbestimmungen. Für jede neue Belastung durch geplante Regelungen sollen im doppelten Umfang Belastungen abgebaut werden (»One in, two out«) – auch auf europäischer Ebene.

Die Grünen

Wir Grüne wollen die Abläufe und Regeln vereinfachen und so mehr Zeit für die eigentliche Arbeit schaffen. Digital und personell gut aufgestellte Verwaltungen ermöglichen schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren. Nachweise und Unterlagen, über die Behörden bereits verfügen, sollen nicht erneut vorgelegt werden müssen. Wir wollen einfachere Steuerregeln: Anschaffungen bis 1.000 Euro sollen sofort abschreibbar sein, und die Umsatzsteuer soll erst entrichtet werden müssen, wenn der Kunde bezahlt hat (für Unternehmen mit weniger als zwei Millionen Euro Jahresumsatz). Auch junge Unternehmen wollen wir besser unterstützen: In den ersten zwei Jahren befreien wir Gründungen weitgehend von Melde- und Berichtspflichten und bieten Information, Beratung und Anmeldung aus einer Hand an (One-Stop-Shop).

Die Linke

Die Linke steht für effiziente, gute öffentliche Leistungen und Verfahren. »Un-sinnige« Bürokratie braucht niemand! Allerdings sind Bürokratielasten für KMU und BürgerInnen oft nur das Ergebnis falscher Politik. Wer seit Jahrzehnten zu wenig Geld in die Hand nimmt und alles kürzt, wird nie eine moderne, digital vernetzte Verwaltung bekommen. Motivierte, gut ausgebildete und gut bezahlte MitarbeiterInnen fehlen genauso wie es keine effektive digitale Vernetzung in und zwischen den Behörden von Bund, Land und Kommunen gibt. Die öffentliche Hand muss nun diese Schäden teuer korrigieren. Mit einem kompletten Neustart und Umbau lässt sich sinnvoll feststellen, was unnötige Bürokratielasten tatsächlich sind und wie diese sich konsequent abbauen lassen.

Für diese Übersicht haben wir auch der AfD die Fragen zu den handwerkspolitischen Themen gestellt. Sie wurden der Partei bereits im Mai zugesandt. Die AfD hat trotz mehrfacher Erinnerung nicht auf unsere Anfrage geantwortet und fehlt daher in der Übersicht. Sollten die Antworten nach Redaktionsschluss noch eingehen, finden Sie sie online in unserem Themenspecial zur Bundestagswahl auf handwerksblatt.de.

Ein wesentlicher Belastungsfaktor für die personalintensiven Unternehmen sind die Lohnzusatzkosten. Das Handwerk befürchtet einen weiteren Anstieg und fordert eine Begrenzung der Sozialversicherungsbeiträge auf 40 Prozent. Was planen Sie, um den Anstieg der Lohnnebenkosten zu begrenzen?

CDU/CSU

Für uns ist klar: Damit die Wirtschaft wieder in Schwung kommt und wir gemeinsam neuen Wohlstand schaffen können, dürfen Unternehmen keine neuen Belastungen auferlegt werden. Wir wollen die Lohnzusatzkosten auf einem stabilen Niveau von maximal 40 Prozent halten. Dazu sind in der kommenden Legislaturperiode Reformen in allen Zweigen der Sozialversicherung nötig. Dabei stellt uns der demografische Wandel vor große Herausforderungen. Bei der Pflege sind wir hier bereits einen ersten Schritt gegangen, weitere müssen folgen.

SPD

Bereits seit 2005 verfolgen wir erfolgreich das Ziel, die Summe der Sozialversicherungsbeiträge auf unter 40 Prozent des Bruttolohns zu begrenzen. Die SPD steht für stabile Sozialversicherungsbeiträge. Die Beitragstabilität wird durch eine solide Arbeits- und Lohnpolitik sowie durch die Fortentwicklung der solidarischen Versicherungen und Strukturanpassungen im Gesundheitswesen unterstützt.

FDP

Wir Freie Demokraten wollen eine Trendwende bei der Abgabenquote erreichen und die Abgabenbelastung für die Arbeitnehmer und die Arbeitgeber wieder auf unter 40 Prozent senken. Unter Angela Merkel als Bundeskanzlerin stieg die Abgabenquote (Steuerquote plus Sozialbeitragsquote) in Deutschland auf 41,4 Prozent – bei ihrem Amtsantritt lag diese noch bei 38,8 Prozent. Wir Freie Demokraten wollen diesen Irrweg verlassen, denn die Leistungsträgerinnen und Leistungsträger unseres Landes dürfen nicht durch immer höhere Abgaben daran gehindert werden, unseren Wohlstand zu sichern.

Die Grünen

Die Corona-Pandemie und die damit verbundene wirtschaftliche Krise haben gezeigt, wie sehr sich ein leistungsfähiges Sozialversicherungssystem in Deutschland bewährt hat. Uns geht es um eine verlässliche soziale Absicherung für die Menschen in unserem Land, deshalb schlagen wir GRÜNE Strukturreformen in den Sozialversicherungen vor und wollen die Weichen für einen prosperierenden Arbeitsmarkt stellen. Stabile Beiträge sind uns wichtig mit Blick auf Beschäftigung (Lohnnebenkosten) und die verfügbaren Einkommen der Beschäftigten. Die 40 Prozent als Obergrenze für den Gesamtsozialversicherungsbeitrag sind für uns

aber nicht in Stein gemeißelt, denn wir wissen, dass den Ausgaben auch Leistungen gegenüberstehen, die uns allen zugute kommen.

Die Linke

Für die Höhe beziehungsweise Stabilität der Sozialbeiträge sind das Beschäftigungsniveau, die Überführung geringfügiger in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse und angemessene Bruttolöhne und -gehälter ausschlaggebend. Grundsätzlich sollen alle Einkommensarten zur Finanzierung der Sozialversicherungen einbezogen, die Beitragsbemessungsgrenzen erhöht oder aufgehoben und die paritätische Beteiligung der Arbeitgeber garantiert werden.



UNTERNEHMENSSTEUERN

Im internationalen Vergleich liegt Deutschland im Bereich der Unternehmenssteuer auf einem Spitzenplatz. Das Handwerk fordert, die steuerliche Belastung auf 25 Prozent zurückzufahren. Was planen Sie?

CDU/CSU

Deutschland droht mit einer der höchsten Unternehmensbelastung der Welt zurückzufallen. Weltpitze bei der Steuerbelastung und Weltpitze bei der Wettbewerbsfähigkeit – das passt auf Dauer nicht zusammen. Wir werden daher mit einer Unternehmenssteuerreform die Besteuerung modernisieren und wettbewerbsfähig machen. Unser Ziel ist eine wettbewerbsfähige Unternehmensbesteuerung. Wir wollen die Steuerlast für Gewinne, die im Unternehmen verbleiben, auf 25 Prozent deckeln. Das schafft Investitions- und Innovationskraft für die anstehenden Herausforderungen. Dabei wollen wir Rechtsformneutralität herstellen, ob für Einzelunternehmer, Personengesellschaft oder Kapitalgesellschaft.

SPD

Im internationalen Vergleich der nominalen Steuersätze (Kapitalgesellschaften) liegt Deutschland mit knapp unter 30 Prozent zwar im oberen Bereich, allerdings können bei Vergleichen über eine steuerliche Gesamtbelastung erst im Zusammenspiel von nominalen Steuersätzen und unterschiedlich ausgestalteten Bemessungsgrundlagen sinnvolle Schlussfolgerungen gezogen werden. Grundsätzlich gilt: Den Steuern stehen in Deutschland umfangreiche öffentliche Leistungen gegenüber. Gerade in der derzeitigen Corona-Krise hat sich die Leistungsfähigkeit Deutschlands auch im internationalen Vergleich gezeigt. Davon haben gerade auch Unternehmen aller Größenordnungen profitiert, auch im Handwerk. Steuersenkungen für Unternehmen lehnen wir in dieser Situation ab. Die steuerliche Belastung von Unternehmen bedarf derzeit keiner generellen Reduktion. Einzelunternehmen beziehungsweise Personengesellschafter werden im Rahmen unserer geplanten Einkommensteuerreform entlastet werden.

FDP

Wir Freie Demokraten wollen die steuerliche Belastung von Unternehmen auf den OECD-Durchschnitt (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) von rund 25 Prozent senken. Unser Ziel ist es, im Zuge der angestrebten Harmonisierung der Unternehmensbesteuerung in Europa den deutschen Sonderweg der Gewerbesteuer zu beenden. Das heißt zugleich, dass die Finanzierung der Kommunen auf eine neue Grundlage gestellt werden muss – etwa durch einen kommunalen Zuschlag mit eigenem Hebesatzrecht auf die Körperschaftsteuer und auf die zuvor abgesenkte Einkommensteuer sowie einen höheren Anteil der Kommunen an der Umsatzsteuer. Zudem wollen wir uns gemeinsam mit den USA für eine globale Mindestbesteuerung für Unternehmen einsetzen. So sorgen wir für mehr Fairness im Wettbewerb zwischen großen internationalen Konzernen, die aggressive Steuervermeidung betreiben, und Mittelständlern.

Die Grünen

Wir Grüne wollen Steuererleichterungen dort, wo sie nachhaltig und zielgerichtet sind. Deshalb wollen wir gezielte Investitionsanreize setzen. Mit einer degressiven Abschreibung von mindestens 25 Prozent fördern wir gezielt Investitionen in die digitale und ökologische Modernisierung unserer Wirtschaft, auch über das Jahr 2021 hinaus. Für kleinere Unternehmen werden wir das Ansparen auf diese Investitionen durch eine temporäre Erweiterung des Investitionsabzugsbetrags erleichtern. Ebenso wollen wir bei mittelständischen Unternehmen die Eigenkapitalbasis stärken, indem wir die Besteuerung nicht entnommener Gewinne bei Personengesellschaften verbessern wollen. Durch gezielten Bürokratieabbau und die Senkung der EEG-Umlage senken wir die Belastung der Unternehmen zusätzlich.

Die Linke

Die Standortattraktivität Deutschlands ist vor allem durch unzureichende öffentliche Investitionen gefährdet. Aktuelle Studien weisen zudem nach, dass höhere Unternehmensgewinne durch Steuersenkungen nicht die Investitionen der Unternehmen vermehren, sondern die Ungleichverteilung von Einkommen und Vermögen erhöhen. Die Linke will bei der Einkommensbesteuerung niedrige und mittlere Einkommen entlasten, hohe Einkommen dagegen belasten. Als Faustregel gilt: Wer als Single weniger als 6.500 Euro Bruttoeinkommen im Monat hat, zahlt nach unserem Tarif weniger Steuern. Für Kapitalgesellschaften wollen wir den Satz der Körperschaftsteuer wieder auf 25 Prozent anheben. Megakonzerne wie Amazon und Co. sollen stärker am Ort ihrer wirtschaftlichen Aktivitäten und der Umsätze besteuert werden.





BERUFSBILDUNG

Die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung ist wichtig für die Fachkräfteversorgung im Handwerk. Was plant Ihre Partei, um die Berufsbildung attraktiver zu machen?

CDU/CSU

Die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung ist uns ein Herzensanliegen. Daher werden wir wieder mehr Gewicht auf die Ausbildung junger Menschen als Facharbeiter und Handwerker legen, um dem Fachkräftemangel in diesen Bereichen wirksam zu begegnen. Damit eine Karriere in der beruflichen Bildung als gleichwertige Alternative zum Studium für jeden und jede erkennbar ist, wollen wir den Deutschen Qualifikationsrahmen als bildungspolitisches Transparenzinstrument stärken. Zudem werden wir das AufstiegsBAföG fortentwickeln. Dass sich Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Selbstständige auch während ihres Berufs weiterqualifizieren können, ist ein Schlüssel zur Chancengerechtigkeit sowie zur Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung.

SPD

Wir werden das Handwerk fördern, indem wir Gebühren für Techniker*innen- und Meister*innenkurse abschaffen und uns für die Tarifbindung im Handwerk einsetzen. Wir unterstützen das Handwerk in dem Bemühen, mit neuen Ausbildungskonzepten dem Fachkräftemangel zu begegnen und berufliche Ausbildung praxisnah mit Schule und Hochschule zu verknüpfen. Wir fördern und erkennen die Rolle des Handwerks bei der Ausbildung und Integration junger Menschen aus allen Teilen der Welt an.

FDP

Wir Freie Demokraten wollen unser erfolgreiches berufliches Bildungssystem stärken und fit für die Zukunft machen. Dafür wollen wir eine Exzellenzinitiative Berufliche Bildung auf den Weg bringen. Analog zur Exzellenzinitiative für Hochschulen soll diese einen bundesweiten Wettbewerb um die besten Ideen zur Zukunft der beruflichen Bildung anregen. Ein Zentrum für digitale Berufsbildung soll berufsbildende Schulen und ausbildende Betriebe in der Konzeption und Umsetzung digitaler Ausbildungsangebote unterstützen. Schulen der beruflichen Bildung wollen wir um kreative MakerSpaces und offene Werkstätten (FabLabs) erweitern. Auch wollen wir der beruflichen Bildung den gleichwertigen Zugang zu den Begabtenförderungswerken und zum Deutschlandstipendium ermöglichen.

Die Grünen

In Deutschland gibt es hochwertige Bildungswege, sowohl an Hochschulen als auch im dualen Berufsbildungssystem. Wir Grüne setzen uns für echte Wahlfreiheit ein. Dafür müssen alle beruflichen Schulen gut ausgestattet sein. Auszubildenden sollen ein eigenständiges Leben ermöglichen. Abschlussvoraussetzungen für die Eingruppierung in Entgeltgruppen des öffentlichen Dienstes im gehobenen und höheren Dienst wollen wir flexibilisieren und die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung bei Ausschreibungen stärken. Talentscouting-Programme und Begabtenförderung wollen wir unabhängig vom Bildungsgang

ausbauen. Die Ausbildung für Menschen aus dem Ausland wollen wir erleichtern und ERASMUS+ aufstocken, um die berufliche Bildung zu internationalisieren.

Die Linke

Wir setzen uns für eine Mindestausbildungsvergütung, die zum Leben unabhängig von den Eltern reicht, Lernmittelfreiheit, Azubi-Tickets und den Ausbau von Azubi-Wohnheimen insbesondere im ländlichen Raum ein. Wir wollen eine grundlegende Reform des BBiGs, in der die Verbesserung der Ausbildungsqualität in den Mittelpunkt gerückt und ein Rechtsanspruch auf eine vollqualifizierende Ausbildung verankert wird. Die Mitbestimmungs- und Schutzrechte der Auszubildenden müssen ausgebaut und gestärkt werden. Wir wollen Unterstützungsinstrumente wie assistierte Ausbildung, Sozialarbeit und sozialpsychologische Begleitung ausbauen. Wir wollen einen Berufsbildungspakt, damit längst überfällige Investitionen für gute Qualität an beruflichen Schulen getätigt werden. Und es braucht deutlich mehr Personal.



INFRASTRUKTUR

Um den durch die Digitalisierung bedingten wirtschaftlichen Strukturumbbruch zu meistern, sind Handwerksbetriebe auch auf die richtigen Rahmenbedingungen angewiesen. Wie wollen Sie eine flächendeckende Versorgung mit digitaler Infrastruktur sicherstellen?

CDU/CSU

Wir wollen ein Modernisierungsjahrzehnt anstoßen. Das Rückgrat hierfür ist eine gute Infrastruktur im gesamten Land. Unser Ziel ist es, bis spätestens 2024 alle weißen Flecken mit stationären oder mobilen Masten zu beseitigen und das Prinzip »neue Frequenzen nur gegen flächendeckende Versorgung« gesetzlich festzuschreiben. Dazu werden wir mit der von uns gestarteten Mobilfunkinfrastrukturgesellschaft bis 2025 ein flächendeckendes 5G-Netz in ganz Deutschland schaffen und bis 2025 insgesamt 15 Mrd. Euro für Gigabit-Netze bereitstellen. Wir werden den Netzausbau durch eine unbürokratische, digitale und rasche Genehmigungspraxis beschleunigen. Durch verstärkte Mitarbeiter-Weiterbildungen und Unterstützung durch Experten des Bundes und der Länder werden wir die Ressourcen aufseiten der kommunalen Verwaltungen steigern. Über die Beschleunigung der Verfahren hinaus müssen wir Engpässe beim tatsächlichen Ausbau in Angriff nehmen. Die Möglichkeiten für alternative Verlegeverfahren müssen stärker genutzt werden.

SPD

Ein schneller, sicherer und bezahlbarer Internetzugang ist im 21. Jahrhundert unverzichtbar. In den 2020er Jahren muss Deutschland zur »Gigabit-Gesellschaft« werden. Gerade mittelständische Unternehmen und Handwerksbetriebe sind auf schnelles Internet angewiesen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Um dieses Versprechen einzuhalten, werden wir die Versorgung aller Haushalte und Unternehmen mit einer Bandbreite von mindestens einem Gigabit pro Sekunde

garantieren – durch konkrete, gesetzlich festgelegte Ausbau- und Versorgungsverpflichtungen und entsprechende Zwischenziele. Hier stehen auch die Netzbetreiber in der Verantwortung.

FDP

Eine hochleistungsfähige Mobilfunkabdeckung sowie ein flächendeckendes Glasfasernetz ist unser Ziel. Dafür wollen wir unter anderem Gigabit-Gutscheine für Privathaushalte und kleine und mittlere Unternehmen einführen, mit denen ein Teil der Kosten für die Umstellung auf Gigabit erstattet wird. So wollen wir den Ausbau von Hochgeschwindigkeitsnetzen nachfrageorientiert und kosteneffizient beschleunigen. Damit schaffen wir einen wirksamen Anreiz für Investitionen in den Gigabit-Netzausbau.

Die Grünen

Dafür wollen wir Grüne einen Rechtsanspruch auf schnelles Internet einführen. Grundlage sollte die Bandbreite sein, die heute schon überwiegend genutzt wird, statt Internetversorgung auf dem niedrigsten Niveau, das die EU-Vorgaben zulassen, wie es kürzlich von der Koalition beschlossen wurde. Die Bundesnetzagentur sollte verpflichtet werden, diese Bandbreite jährlich anzupassen.

Die Linke

Wir wollen gezielte öffentliche Investitionen und einen anderen Rechtsrahmen. Die digitale Infrastruktur in Deutschland ist ein »schlechter Witz« und behindert die Entwicklung von Handwerk und KMU in der Fläche. Wir wollen dazu rund 10 Milliarden Euro jährlich mehr öffentliche Mittel zur Verfügung stellen für ein einheitliches Netz (Breitband und Funk) mit flächendeckender Abdeckung. Netzausbau und -betrieb gehören in öffentliche Hand. Digitale Dienstleistungen können dann durch private Unternehmen kostengünstig angeboten werden. Der Versuch, eine essenzielle gesellschaftliche Infrastruktur privat aufzubauen zu lassen, ist gescheitert, zu teuer und befördert nur Rosinenpickerei (Überversorgung in Metropolen, Unterversorgung in ländlichen Regionen).



KLIMASCHUTZPOLITIK

Das Handwerk begrüßt das Ziel der Klimapolitik, die Erderwärmung zu begrenzen. Die bisherige Klimapolitik beruhe jedoch auf einem markt- und praxisfernen Instrumentarium. Gefordert wird ein Stilwandel der deutschen Klimaschutzpolitik hin zu einem marktwirtschaftlichen Gestaltungsrahmen. Was tun Sie?

CDU/CSU

Besonders unsere Handwerksbetriebe sind mit ihrer Expertise für die Energiewende entscheidend. Wir werden sie dabei unterstützen, genügend Fachkräfte auszubilden und zu gewinnen. Hier kommt es besonders auf Aus- und Weiterbildung im Bereich neuer Technologien an. Wir wollen, dass Klimaneutralität ein Wettbewerbsvorteil unserer Wirtschaft wird. Investitionen in Klimatechnologien

und Energieeffizienz zur CO₂-Reduktion sollen künftig steuerlich besser abgesetzt werden können. Im Rahmen einer Klimateffizienzreform wollen CDU und CSU auf das Klimapaket aufbauen und energiebezogene Steuern, Umlagen und Entgelte stärker auf CO₂-Ausstoß ausrichten.

SPD

Den Klimawandel zu stoppen, ist eine Menschheitsaufgabe. Darum haben wir uns zum Ziel gesetzt, in Deutschland bis spätestens 2045 komplett klimaneutral zu sein und ab 2040 Strom vollständig aus erneuerbaren Energien zu beziehen. Wir brauchen deshalb ein Jahrzehnt des entschlossenen Ausbaus der erneuerbaren Energien. Dafür müssen jetzt die richtigen Entscheidungen getroffen werden: Beim Ausbau der erneuerbaren Energien und der Digitalisierung der Stromnetze, bei der Steigerung der Energieeffizienz, beim Aufbau von Speichertechnologien und einer Wasserstoffproduktion sowie eines Transportnetzes, bei Investitionen in klimafreundliche Produktionsprozesse in der Industrie, bei der Modernisierung von Wohngebäuden, Fabriken und Schulen. Das wird eine Kraftanstrengung, die nur im Schulterschluss von Staat, Unternehmen und Zivilgesellschaft gelingen wird.

FDP

Wir Freie Demokraten fordern einen marktwirtschaftlichen Klimaschutz, der verbindliche Klimaschutzziele setzt, jedoch maximale Freiräume bei deren Umsetzung einräumt. Wir wollen einen alle Sektoren einschließenden Emissionshandel einführen. Mit einem Treibhausgasdeckel erfüllen wir unseren Beitrag zur EU-Klimaneutralität bis 2050. Durch den Emissionshandel werden die Treibhausgasemissionen dort reduziert, wo die geringsten Kosten entstehen. Gleichzeitig werden wirksame technologieneutrale Innovationsanreize gesetzt. Die Einnahmen aus der Versteigerung der knappen Emissionsberechtigungen wollen wir für die Entlastung der Bürger vor steigenden Energiepreisen einsetzen. So soll die Stromsteuer gesenkt, die EEG-Umlage abgeschafft und eine Klimadividende an alle Bürger ausgezahlt werden.

Die Grünen

Wir Grüne wollen den Weg in die Treibhausgasneutralität durch einen klugen Mix aus Förderprogrammen, Ordnungsrecht und Preissignalen beschreiten. Marktwirtschaftliche Instrumente sind dabei ein wichtiger Teil des Instrumentenmixes in unserem Klimaschutzprogramm. Ein wirksamer CO₂-Preis auf fossile Energieträger macht Klimaschutz betriebswirtschaftlich sofort lohnend, Förderprogramme helfen beim Umstieg auf klimafreundliche Technologien und Verfahren, und über das Ordnungsrecht setzen wir die notwendigen Standards, damit die zum Erreichen der Treibhausgasneutralität notwendigen Technologien auch angeboten werden.

Die Linke

Die Linke fordert eine sozial-ökologische Investitionsoffensive, von der vor allem das Handwerk im Bau- und Energiebereich wesentlich profitieren wird. Der Ausbau der erneuerbaren Energienutzung soll beschleunigt werden, denn Ökostrom ist heute schon die günstigste Energieform. Betriebe, die ihre Energieversorgung in die eigene Hand nehmen wollen, sollen verbesserte Rahmenbedingungen bekommen. Statt eines Dickichts aus Belastungen und Ausnahmen, von dem vor allem große Industriebetriebe profitieren (etwa bei Entlastungen von der EEG-Umlage und Netzentgelten) fordern wir ein bundeseinheitliches Netzentgelt und die Finanzierung der EEG-Vergütung vor allem aus dem Bundeshaushalt.



ENERGIEPOLITIK

Aus Sicht des Handwerks zählen bei der Energiepolitik besonders die Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit und Nachhaltigkeit. Wie wollen Sie dafür sorgen, diese Ziele gleichberechtigt umzusetzen?

CDU/CSU

Auf dem Weg zur Klimaneutralität setzen wir auf effiziente marktwirtschaftliche Instrumente als Leitinstrumente innerhalb eines Instrumentenmixes – heute schon und in Zukunft, um Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit und Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Wir setzen auf den Emissionshandel als Leitinstrument, den wir europäisch und sektorübergreifend gestalten wollen. Die Einnahmen aus dem Emissionshandel werden wir in vollem Umfang an die Bürgerinnen und Bürger und an die Betriebe durch Stromverbilligung zurückgeben. Als erstes schaffen wir die EEG-Umlage ab. Wer CO₂ spart, soll es auch im Geldbeutel merken. Wir werden beim Klimaschutz entscheidend weiterkommen, wenn wir auf Innovationen und neue Technologien setzen. Dabei wollen wir sowohl Unternehmen als auch Verbraucherinnen und Verbraucher unterstützen. Eine sichere, bezahlbare und klimafreundliche Energieversorgung ist für unser Land Pflicht, nicht Kür. Wir werden den Ausbau der erneuerbaren Energien entscheidend voranbringen, damit der stark steigende Energiebedarf gedeckt wird. Wir setzen auf einen intelligenten und diversifizierten Energiemix, der nachhaltig und sicher ist. Hierbei wird die Akzeptanz der Bevölkerung ebenso entscheidend für den Ausbau der erneuerbaren Energien sein wie Planungssicherheit und wenig Bürokratie.

SPD

Der entschlossene Ausbau der erneuerbaren Energien ist die wichtigste Industrie- und klimapolitische Aufgabe unserer Zeit. Wir brauchen 100 Terrawatt Stunden mehr Strom bis 2030 aus erneuerbaren Energien. Dazu brauchen wir eine Politik des Machens. Seit dem 1. Januar 2021 wird für jede Tonne CO₂ im Bereich Wärme für Gebäude (Heizöl, Erdgas) und Verkehr (Benzin, Diesel) ein CO₂-Preis fällig. Er beträgt derzeit 25 Euro pro Tonne. Mit dem CO₂-Preis und dem geplanten moderaten Anstieg werden die richtigen Anreize gesetzt: Was gut ist für das Klima, soll günstiger werden – was schlecht ist, teurer. Schließlich werden wir die EEG-Umlage bis 2025 abschaffen. Das kommt allen Bürger*innen und auch dem Handwerk zugute, da jede und jeder Strom verbraucht und die Umlage von allen gezahlt wird. So wird Strom günstiger – auch für kleine und mittelständische Unternehmen, die häufig im Wettbewerb mit Unternehmen aus anderen Ländern stehen, in denen die Energiekosten geringer sind.

FDP

Die Klimaziele der Energiewirtschaft werden durch den europäischen Emissionshandel sicher erreicht. Wir werden auch die Ziele Wirtschaftlichkeit und Versorgungssicherheit stärker in den Fokus rücken. Dazu wollen wir die Energiewende durch mehr Wettbewerb und weniger staatliche Detailsteuerung insgesamt effizienter gestalten und Kosten senken. Die Förderung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) möchten wir beenden. Kohle- und Atomausstieg stellen durch das Abschalten gesicherter Kraftwerksleistung neue Herausforderungen

für die Versorgungssicherheit. Wir wollen daher das Monitoring der Versorgungssicherheit weiterentwickeln und setzen auch auf den Zubau neuer Gaskraftwerke, die perspektivisch mit klimaneutralen Brennstoffen wie Wasserstoff betrieben werden können.

Die Grünen

Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist die Grundlage unserer Klima- und Energiepolitik. Mit einem massiven Ausbau der Erneuerbaren – bei dem das Handwerk eine tragende Rolle spielt – schaffen wir Grüne Versorgungssicherheit mit sauberem und klimafreundlichem Ökostrom. Wind- und Sonnenenergie sind dabei die tragenden Säulen: Wir wollen Solar zum Standard auf den Dächern machen, aber auch die Freiflächenanlagen stärken sowie die Rahmenbedingungen für den Windenergieausbau verbessern. Begleitet von einer umfassenden Reform der Steuern und Abgaben sowie mit der Senkung der EEG-Umlage aus den Einnahmen der CO₂-Bepreisung sorgen wir für wettbewerbsfähige und faire Strompreise. So richten wir unseren Energiemarkt auf Erneuerbare aus und sorgen für saubere und kostengünstige Versorgung.

Die Linke

Bei der Versorgungssicherheit steht Deutschland nach wie vor an der Weltspitze. Damit das so bleibt, müssen die Stromnetze und der Stromverbrauch an die neuen Formen der Stromerzeugung angepasst werden mit Hilfe von Stromspeichersystemen und dezentraler Steuerung sowie durch die Nutzung der Flexibilitätsoptionen von Industrieanlagen und privaten Stromspeichern. Die Stromnetze müssen zurück in öffentliche Hand, damit der Netzausbau sich an den tatsächlichen Bedarfen orientiert und nicht durch die Profitinteressen der Netzbetreiber zusätzlich erhöht wird.



BERLIN INTERN

ES BRAUCHT EINEN POSITIVEN
ZUKUNFTSENTWURF

Bei der Bundestagswahl im September entscheidet sich, wer unser Land in den kommenden Jahren steuert – und wohin. Von der künftigen Bundesregierung wird nicht nur abhängen, wie wir nach Corona zügig wieder in eine wirtschaftliche und gesellschaftliche Normalität zurückfinden. Sondern die künftige Regierung sehe ich in der Verantwortung, einen positiven Zukunftsentwurf für unser Land und unsere Betriebe zu erarbeiten und mit entsprechenden politischen Weichenstellungen zu versehen, damit wir zukunftsfest aufgestellt sind: beim Klimaschutz, der Energiepolitik, der Steuer- und Finanzpolitik, bei den sozialen Sicherungssystemen.



Hans Peter Wollseifer

Die großen Zukunftsfelder liegen auf der Hand: Wir brauchen mehr Wettbewerbsfähigkeit für die deutsche Wirtschaft, mehr Wachstum, wir brauchen starke Regionen, soziale Sicherung und dabei Generationengerechtigkeit, wir müssen bei der Digitalisierung endlich das aufholen, was wir in den vergangenen Jahren versäumt haben, und wir müssen das Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz mit noch wesentlich größerer Anstrengung voranbringen. Das Handwerk ist Gestalter und Problemlöser – die Politik sollte das auch sein.

Nachhaltiges Wirtschaften und Leben wird zukunftsentscheidend sein. Dabei wird es aber wichtig sein, Wege zu finden, die Klimaschutz und wirtschaftlichen Erfolg gleichermaßen ermöglichen. Für das Handwerk ist klar: Nur mit einer starken Wirtschaft werden wir in der Lage sein, die Klimaschutzherausforderung zu finanzieren und zu bewältigen. Es gilt, technologieoffene Lösungen zu finden, bei denen Klimaschutz und Wirtschaftserfolg im Einklang sind. Dass wir dieses Problem unabdingbar angehen müssen, damit uns unsere Lebensgrundlagen nicht unter den Füßen entzogen werden, das haben die Menschen in den Flutgebieten in den vergangenen Wochen schmerzlich erfahren müssen.

In den kommenden Jahren braucht es eine Politik, die unsere Betriebe entlastet und stärkt: Steuern müssen zu verkraften sein, Sozialbeiträge nicht weiter ansteigen

und Bürokratie darf unsere Betriebe nicht erdrücken. Nur so sichern wir die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe, ermöglichen den Beschäftigten ein auskömmliches Nettoeinkommen und setzen Impulse für mehr Beschäftigung und Ausbildung. Und nur so werden wir auch die finanziellen Ressourcen haben, um den Klimaschutz voranzubringen. Klare Erwartungen hat das Handwerk auch beim Thema Digitalisierung. Hier muss die künftige Bundesregierung zügig Versäumnisse aufholen. Dazu gehört etwa die Versorgung mit schnellem Internet, eine umfassende Digitalisierung staatlicher Verwaltungen und Genehmigungsprozesse sowie das Sorgetragen für einen fairen Datenzugang auch kleiner und mittlerer Betriebe.

A und O allen handwerklichen Schaffens wird sein, dass es ausreichend Fachkräfte gibt. Nur so wird sich der Wohlstand und die Wirtschaftskraft unseres Landes auch in der Zukunft sichern lassen. Für alle Zukunftsaufgaben brauchen wir Handwerkerinnen und Handwerker. Daher muss die Politik ihren Fokus noch stärker auf die berufliche Ausbildung lenken und dieser eine auch finanzielle Wertschätzung entgegenbringen, die der des akademischen Bereiches gleichwertig ist. Wir brauchen leistungsfähige Bildungsstätten, mehr digitale Bildungsangebote und eine echte Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung. Fachkräftesicherung im Handwerk ist Zukunftssicherung für unser Land und unsere Betriebe.

Hans Peter Wollseifer
Präsident des Zentralverbandes
des Deutschen Handwerks (ZDH)

»Erwartungen des Handwerks zur Bundestagswahl 2021«
finden Sie als Download hier:

zdh.de/themen-und-positionen/bundestagswahl-2021



Der neue **E-DUCATO**

**Gemeinsam eine
bessere Zukunft schaffen.**



[WWW.FIATPROFESSIONAL.COM/DE/E-DUCATO](http://www.fiatprofessional.com/de/e-ducato)

100% DUCATO. 100% ELEKTRISCH. ENTDECKEN SIE JETZT DEN VISIONÄR UNTER DEN FIAT PROFESSIONAL MODELLEN: DER NEUE VOLLELEKTRISCHE E-DUCATO EROBERT DIE ARBEITSWELT MIT EINER REICHWEITE VON BIS ZU 370 KM⁴, EINER NUTZLAST VON BIS ZU 1.919 KG UND EINEM LADERAUMVOLUMEN VON BIS ZU 17 M³ – UND ALL DAS LOKAL OHNE EIN GRAMM CO₂. GEWOHNTE VIELFALT, NEUER ANTRIEB – INFORMIEREN SIE SICH JETZT BEI IHREM FIAT PROFESSIONAL HÄNDLER.

¹ 2 Jahre Fahrzeuggarantie und 3 Jahre gleichwertige Neuwagen-Anschlussgarantie „Maximum Care“ der FCA Germany AG bis maximal 120.000 km Gesamtlauflistung ab Werk inkl. Mobilitätsdienstleistungen gemäß ihren Bedingungen.

² Das Wartungspaket beinhaltet die kostenfreie Durchführung gemäß Plan der programmierten Wartung für vom Hersteller vorgesehene Eingriffe für die Laufzeit von 60 Monaten und bis zu der gewählten maximalen Gesamtlauflistung von 120.000 km über das Wartungspaket EASY CARE gemäß dessen Bedingungen.

³ 10 Jahre Garantie für Hochvoltbatterie 79 kWh bis maximal 220.000 km bzw. 8 Jahre Garantie für Hochvoltbatterie 47 kWh bis maximal 160.000 km gemäß den Garantiebedingungen.

⁴ Werte nach WLTP-Testverfahren. Die tatsächliche Reichweite kann aufgrund zahlreicher Faktoren wie Fahrstil, Route, Wetter und Straßenbedingungen sowie Zustand, Gebrauch und Ausstattung des Fahrzeugs variieren.

Berufsbildung muss kostenfrei sein!



Hans Peter Wollseifer

HANS PETER WOLLSEIFER, PRÄSIDENT DES ZENTRALVERBANDS DES DEUTSCHEN HANDWERKS, ÜBER BERUFSBILDUNG UND ZUKUNFTSFÄHIGKEIT DES HANDWERKS

Das Interview führten: *Irmke Frömling und Stefan Buhren*...

Einer der Schlüssel in allen Zukunftsfeldern ist die Berufsbildung. Ein auf die Ausbildung anrechenbares Praxisjahr im Handwerk könnte verdeutlichen, wie elementar das Handwerk ist, wenn es um Zukunftsfelder wie Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Digitalisierung oder Überalterung der Gesellschaft geht.

Herr Wollseifer, die Flutkatastrophe hat gezeigt, wie elementar das Handwerk hilft. Hat das Handwerk vor Ort genügend Unterstützung?

Wollseifer: Uns bedrücken natürlich die Auswirkungen von Katastrophensituationen wie jetzt bei Flut und Hochwasser. Das Handwerk hat tatkräftig geholfen und hilft immer noch. Absolute Priorität hat aktuell natürlich, die Grundversorgung mit Wasser, Strom oder Gas sicherzustellen, Telekommunikation zu ermöglichen und rasch dafür zu sorgen, dass es wieder nutzbare Verkehrswege gibt. Für den Wiederaufbau brauchen wir die Unterstützung der Kommunen. Sie müssen künftig in der Lage sein, etwa im Straßenbau, Dringlichkeitsvergaben zu machen, um die Infrastruktur möglichst schnell wiederherzustellen. Allein im Ahrtal sind 62 Brücken zerstört. Da können wir uns keine langen Ausschreibungen und Planungsphasen erlauben, sondern die Verfahren müssen verschlankt und verkürzt werden.

Vor dem Hintergrund knapper Materialien und entsprechenden Preissteigerungen reicht das alleine doch nicht aus?

Wollseifer: Das stimmt, es gab im letzten halben Jahr exorbitante Preissteigerungen und Materialknappheit. Daher sollte es zumindest bei öffentlichen Aufträgen auch keine Vertragsstrafen geben, wenn es Handwerkern nicht gelingt, wegen fehlenden Materials einen Auftrag termin- und preisgerecht fertigzustellen. Auch Preisgleitklauseln gehören dazu. In den von der Flutkatastrophe betroffenen Gebieten geht es oft um die nackte Existenz der Menschen. Da noch mehr als anderswo muss man dann auch der Situation angepasst vorgehen und sich flexibel zeigen.

Wie sieht denn die Situation auf dem Ausbildungsmarkt aus?

Wollseifer: Wir haben kein Angebots-, sondern ein Nachfrageproblem. Ende Juni waren noch rund 31.000 Stellen frei. Und mit 62.251 neuen Lehrverträgen lagen wir schon 13,1 Prozent besser

als 2020. Wir sind daher sehr zuversichtlich, dass wir mit unseren vielfältigen Maßnahmen im Sommer der Berufsbildung viele junge Menschen, aber auch deren Eltern, ansprechen und sie überzeugen, dass es im Handwerk, unabhängig von Corona, immer sichere Arbeitsplätze und Karrierechancen gibt.

Sie zielen auf die Zukunftsfähigkeit des Handwerks ab.

Wollseifer: Richtig, denn ob es sich um E-Mobilität und Infrastruktur, Gebäudesteuerung und Smart Home, Nachhaltigkeit, Klimaschutzmaßnahmen oder Überalterung der Gesellschaft dreht – das geht alles nur mit dem Handwerk. Schon heute arbeiten etwa 450.000 Handwerksbetriebe mit fast 2,5 Millionen Beschäftigten in knapp 30 Gewerken täglich in fast allen Bereichen an der Energiewende mit und setzen Umwelt- und Klimaschutz um, sei es im Ausbaubereich, an der Gebäudehülle, in der Anlagen- und Gebäudetechnik oder beim Netzausbau und bei der Mobilität. Und ganz sicher werden für die großen Zukunftsaufgaben noch mehr qualifizierte Handwerkerinnen und Handwerker gebraucht.

Trotzdem muss das Handwerk um ein gutes Image kämpfen.

Wollseifer: Ja, leider sind in den Köpfen immer noch zu viele überholte und längst nicht mehr zutreffende Klischees vom Handwerk verankert. Handwerker genießen zwar hohes Vertrauen in der Gesellschaft, aber es mangelt an der Wertschätzung. Unser Ziel ist es, dass diese Anerkennung für die Leistung des Handwerks auch in eine entsprechende Wertschätzung übergeht. Dazu braucht es auch die Hilfe der Politik.

Müssen Sie nicht in der Lehrerausbildung ansetzen, damit Lehrer die Zukunftsfähigkeit des Handwerks im Unterricht vermitteln können?

Wollseifer: Wir brauchen eine generelle Offenheit gegenüber der Berufsbildung, um unsere Ausbildungsbotschaften überall zu vermitteln. In den allgemeinbildenden Schulen und vor allem den Gymnasien müsste deutlich mehr über die tollen Chancen im Handwerk informiert werden. Handwerk ist in der Realität völlig anders als das eine oder andere immer noch verbreitete Klischee: Es ist modern, digital, innovativ und klimarelevant – und das ist mein Appell an die Friday-for-Future-Generation: Belasst es nicht dabei, nur über die Zukunft zu diskutieren, sondern gestaltet Eure Zukunft aktiv mit. Wie wäre es mit einem Praxis- oder Freiwilligen-

jahr im Handwerk? Das kann als Praktikum gewertet und, wenn die jungen Leute den Beruf komplett erlernen wollen, in Absprache mit dem Ausbildungsbetrieb auf die Ausbildung angerechnet werden.

Sprechen wir über das Gesamthandwerk?

Wollseifer: Handwerk ist Praxis und sollte praktisch ausprobiert und erlebt werden. Ein Praxisjahr kann ich mir zumindest in allen klimarelevanten Berufen gut vorstellen. Energieeffizienz, Klimaschutz, Nachhaltigkeit geht nur mit dem Handwerk, das muss ins Bewusstsein der Bevölkerung. Allein im weiten Feld Energie arbeiten mehr als 450.000 Betriebe mit rund zwei Millionen Mitarbeitern – sie installieren, warten, reparieren und sorgen dafür, dass alles läuft.

Lehrer als Multiplikatoren bleiben außen vor?

Wollseifer: Auch ihnen muss die Rolle des Handwerks bewusst sein. Wir brauchen aber auch eine Lehrerausbildung an Fachhochschulen, die bislang fehlt. So eine Initiative für Berufsschullehrer möchte ich mit anstoßen. Die Ausbildung ist dann nicht so sehr akademisch, sondern mehr fachlich geprägt, und man bekommt eine ganz andere Sichtweise auf die beruflichen Dinge.

An weiterbildenden Schulen wäre das auch nicht verkehrt...

Wollseifer: ...weil dann mehr Praxis hineinkäme, richtig. Ich finde es gut, dass zum Beispiel in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen das Fach »Wirtschaft« gelehrt wird. Wir müssen auch schon in der Grundschule das Fachwerken stärker betonen und wieder im Unterricht einführen. Generell muss die Schule lebens- und praxisbezogener werden.

Was ist mit den Studienaussteigern?

Wollseifer: 27 Prozent aller Studenten hören vorzeitig mit ihrem Studium auf, bei den Ingenieurwissenschaften sind das sogar

35 Prozent. Dieses Potenzial ist natürlich bei uns hochwillkommen. Wir bieten Studienaussteigern erstklassige Karrieremöglichkeiten an. Wer schon einschlägige berufliche Kompetenzen im Studium erworben hat, kann seine Ausbildungszeit auch verkürzen.

Dann hätten Sie auch potenzielle Betriebsübernehmer!

Wollseifer: Das stimmt, die Situation ist nicht zufriedenstellend. Schließlich geht es in den nächsten fünf Jahren um rund 125.000 Handwerksbetriebe, die altersbedingt an die nächste Generation übergehen müssen. Aber Betriebsübernehmer brauchen Unterstützung, etwa Bürgschaftsbanken, die Sicherheiten geben, über langfristige Förderkredite mit günstigen Konditionen bis hin zu Meistergründungsprämien, von der Übernahmewillige profitieren können. Eine der wichtigsten Forderungen ist, dass die Meisterausbildung komplett kostenfrei ist.

Der ewige Streit um die Gleichwertigkeit der beruflichen mit der akademischen Bildung.

Wollseifer: Genau, wir streiten für die Gleichwertigkeit! Denn Bildung muss in unserer Gesellschaft für die Bildungsteilnehmenden kostenfrei sein. Wenn jemand zum Beispiel Medizin bis zu einem Alter von 30 Jahren studiert und nichts zahlen muss, sollte das ebenfalls für die berufliche Bildung gelten. Wer die Meisterprüfung ablegt und damit auf Bachelor-Stufe landet, wer anschließend mit dem Restaurator im Handwerk seinen beruflichen Master ablegt, für den sollte das komplett kostenfrei sein. Die durchgängige Kostenfreiheit der beruflichen Bildung gibt es noch immer nicht, und die fordern wir ein.

Was auch ein Beitrag wäre, den Fachkräftemangel zu lindern.

Wollseifer: Ein Thema, dessen Brisanz die Politik immer noch nicht so richtig erkannt hat oder jedenfalls nicht entschieden genug angeht. Fehlende qualifizierte Fachkräfte können zu einer richtigen Konjunkturbremse führen. Die technologischen Ansprüche werden immer größer. Die Betriebe müssen daher ihre Mitarbeiter qualifizieren, um zum Beispiel im Klimaschutz die hochkomplexen Aufgaben zu übernehmen. Dafür braucht es genügend beruflich qualifizierte und talentierte junge Menschen, die bereit sind zu lernen. Aber schauen Sie mal in die Wahlprogramme der Parteien: Zum Klimaschutz findet sich viel, aber wenig bis gar nichts im Zusammenhang mit beruflicher Bildung. Das zeigt deutlich, dass die Politik noch nicht erkannt hat, wie wichtig berufliche Bildung zur Erreichung der Klimaschutzziele ist. Und ich fordere gerade in dieser Frage von der Politik mehr Weitblick.



Ein anrechenbares Praxis- oder Freiwilligenjahr im Handwerk könnte helfen, talentierte junge Menschen für den Wirtschaftszweig zu gewinnen.

Rund 40 Milliarden Euro lässt sich der Bund den Ausstieg aus der Braunkohle bis 2038 kosten. Vermeintlich viel Geld, das aber auch sinnvoll eingesetzt werden muss, um die betroffenen Regionen zu stärken. An der Umsetzung hapert es derzeit noch. Im Bild zu sehen Demonstration des Betriebsrates vom Energiekonzern LEAG anlässlich des Eintritts von Blog E des Kraftwerks Jänschwalde in die Sicherheitsbereitschaft des Bundes.



Foto: © LEAG

Keine »Kohlegelder« versenken

IN DER LAUSITZ BEKOMMEN VIELE INSTITUTIONEN STRUKTURWANDEL-GELDER FÜR KITAS, KULTURHÄUSER UND ANDERE KOMMUNALE PROJEKTE. DAS HANDWERK FORDERT, DIE KOHLE-MILLIONEN ENDLICH FÜR DIE FÖRDERUNG DES MITTELSTANDES EINZUSETZEN.



Foto: © Deutsche Bahn



Foto: © CTK

Zwei Leuchtturmprojekte sollen die Lausitz wirtschaftlich stärken.

- (1) Die Deutsche Bahn baut eines ihrer größten und modernsten Instandhaltungswerke in Cottbus. Dort sollen ICE-Züge gewartet werden. Über eine Milliarde Euro wird investiert, 1.200 neue Arbeitsplätze sollen entstehen.
- (2) Das größte Einzelvorhaben ist die Einrichtung und der Ansbuch einer neuen staatlichen Medizinischen Fakultät und der Ausbau des Cottbuser Carl-Thiem-Klinikums (CTK) zum Universitätsklinikum sowie zu einem digitalen Leitkrankenhaus.

Text: *Michel Havasi*

Gut ein Jahr nach dem Inkrafttreten des Strukturstärkungsgesetzes, das die Hilfen für die vom Ende des Braunkohletagebaus betroffenen Regionen regelt, werden immer mehr Projekte und Vorhaben genannt, die mit den Geldern finanziert werden sollen. In Südbrandenburg gehören unter anderem die Sanierung von Theaterwerkstätten, ein Kultur- und Sportzentrum, eine Trampolinhalle und ein Rundweg um den Cottbuser Ostsee dazu.

Aus Sicht der regionalen Wirtschaft sind das die falschen Ansätze. So fordern die Handwerkskammern Cottbus und Dresden einen sinnvolleren Umgang mit den »Kohle-Milliarden«. Die Hilfen sollten nur für Dinge verwendet werden, die tatsächlich zu einer Verbesserung der Wirtschaft beitragen können.

»Uns fehlen die Perspektiven für die Ansiedlung von Unternehmen. Wir brauchen Wertschöpfung, produzierende Industrie und Gewerbe, mit denen dann auch Handwerksbetriebe wachsen können. Diesen Blick auf die wirtschaftlichen Belange haben die Verantwortlichen bislang nicht. Die Wirtschaft ist in diesem Prozess kaum eingebunden«, sagt Peter Dreißig, Präsident der Handwerkskammer Cottbus.

WERTSCHÖPFUNG UND ARBEITSPLÄTZE

Bereits seit den ersten Überlegungen der Politik zu einem geplanten Kohleausstieg setzen sich die Handwerkskammern Cottbus und Dresden dafür ein, dass der Prozess nicht zu Lasten der 18.000 Handwerksbetriebe mit knapp 84.000 Beschäftigten und 4.000 Auszubildenden in der Lausitz gehen darf. Diese sind mittelbar vom Kohleausstieg betroffen. Es geht um eine jährliche Wertschöpfung von 1,4 Milliarden Euro.

»Es geht darum, diese zu kompensieren und neue Arbeitsplätze zu schaffen. Ausschließlich dafür dürfen die Strukturhilfen eingesetzt werden«, erklärt Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden.

Stefan Zundel, Volkswirtschaftsprofessor an der BTU Cottbus-Senftenberg, wirbt in der »Zeit« damit, die Gelder klug auszugeben, anstatt diese in Prestige-Projekten zu versenken. Es bringe für die Akzeptanz des Braunkohle-Ausstiegs wenig, jetzt lauter wissenschaftliche Institute zu gründen, die wie Raumschiffe hier landen und deren Mitarbeiter morgens mit dem Regionalexpress aus Berlin anreisen, weil das keine Jobs sind, die an Leute

aus der Region gehen. Wenn solche Einrichtungen keine Bindung zu Unternehmen der Region herstellen können, glaubt Zundel, wäre ihr einziger volkswirtschaftlicher Effekt: das Umsatzwachstum der Pommeshude neben dem Campus.

REGION HAT GELIEFERT

Zwischen Spree und Elbe macht man sich große Sorgen, ein zweites Mal der Verlierer der Politik zu sein. Diskussionen über einen vorzeitigen Kohleausstieg 2030 – wie ihn unlängst Bayerns Ministerpräsident Markus Söder völlig unnötig ins Spiel brachte – tragen zur Verunsicherung bei.

Nach der Wende 1990 verloren in der Lausitz von 80.000 Beschäftigten in der Kohle etwa 90 Prozent ihren Job. Der größte Teil des Ausstiegs ist also schon längst geschehen. Die Lausitz hat bereits geliefert, wie Brandenburgs Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke es immer betonte. Dass die Arbeitslosigkeit heute wieder bei rund sechs Prozent liegt, ist auch der gewaltigen Abwanderung zu verdanken. Die Lausitz überaltert. Und jetzt verliert sie ihren zentralen Wirtschaftszweig.

Rund 40 Milliarden Euro lässt sich der Bund den Kohleausstieg kosten. Davon sind knapp 10,3 Milliarden Euro für das Land Brandenburg bis 2038 vorgesehen. Ganz praktisch ist für die Bewältigung des Strukturwandels aber noch nicht viel Geld geflossen. Vor allem die Kommunen schlagen sich bisher noch mit einem Wust von Anträgen durch unterschiedliche Genehmigungsebenen. Eine direkte Unternehmensförderung ist verboten!

WENIG GELD FÜR UNTERNEHMEN

Anders sieht das bei dem Geld aus, das aus dem »Fonds für einen gerechten Übergang« (Just Transition Fund, JTF) bis 2027 nach Deutschland fließt. Anspruch auf das Geld haben auch Unternehmen, die beispielsweise in umweltfreundliche Zukunftstechnologien investieren.

Weil die JTF-Milliarden zwischen den Strukturwandelregionen aufgeteilt werden, stehen Brandenburg insgesamt 768 Millionen Euro davon zu. 85 Prozent des avisierten EU-Geldes streicht allerdings der Bund ein und verrechnet es mit den Strukturhilfen für Kohleregionen. Das Vorgehen ist auch bei der EU hoch umstritten.

Nach Abzug des Bundesanteils bleiben in Brandenburg rund 115 Millionen Euro übrig, mit denen das Land direkt auch kleine und mittelständische Unternehmen fördern kann. Die Länder arbeiten derzeit an eigenen Richtlinien, wie das Geld beantragt und verteilt werden soll. Die Zeit drängt. Die neue EU-Förderperiode 2021-2027 läuft bereits.



Im Sinne der betroffenen Handwerksbetriebe fordern die Handwerkskammern Cottbus und Dresden mehr Mitspracherecht bei der Verteilung der Gelder.

hwk-cottbus.de/strukturwandel

Kreditnehmer haben künftig gute Chancen, ohne Zusatzkosten aus einem Darlehen auszusteigen. Die Commerzbank scheiterte mit einer Klage gegen einen Kunden, der vor Ablauf der Vertragszeit seinen Immobilienkredit ablösen wollte. Laut der Vereinbarung sollte er dafür, dass er die Darlehenssumme früher als geplant zurückzahlte, eine hohe Strafgebühr an das Geldinstitut leisten. Das ist eine gängige Vorgehensweise bei Bankkrediten, die sich »Vorfälligkeitsentschädigung« nennt. Richter schoben dem nun einen Riegel vor. Der Bundesgerichtshof (BGH) hat die Beschwerde der Commerzbank gegen ein Urteil des Oberlandesgerichts (OLG) Frankfurt am Main zurückgewiesen (BGH, Az. XI ZR 320/20). Die Bank habe die Berechnung der Entschädigung in dem Vertrag nämlich nicht verständlich genug dargestellt, damit genüge sie nicht den gesetzlichen Anforderungen, so die Begründung. Seit dem 21. März 2016 müssen Banken über die Berechnungsmethode aufklären.

BGH stärkt Rechte von Kreditnehmern

WER VORZEITIG AUS SEINEM KREDIT AUSSTEIGEN WILL, MUSS DAFÜR OFT EINE ENTSCHÄDIGUNG AN DIE BANK ZAHLEN. BUNDESRICHTER MACHEN ES DEN GELDHÄUSERN NUN VIEL SCHWERER.

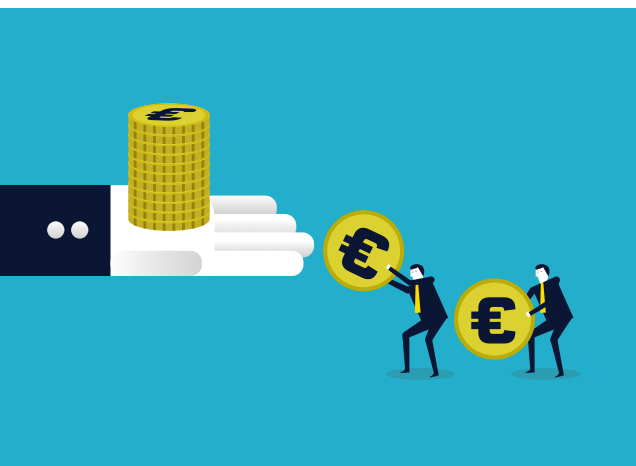


Foto: © Stock / ANDREAS STUBER / DHB-Montage



Die Angaben zur Entschädigung müssen »klar, prägnant, verständlich und genau« sein, fordern die Richter.

Der Fall: Ein Kreditnehmer sollte für die Ablösung von zwei Darlehen mehr als 21.500 Euro an die Commerzbank zahlen. Diese sogenannte Vorfälligkeitsentschädigung verlangen Banken als Ausgleich dafür, dass ihnen bei einer vorzeitigen Kündigung eines Kreditvertrages Zinseinnahmen entgehen.

Die Entscheidung: Die Bundesrichter schlossen sich mit der Zurückweisung der Beschwerde faktisch der Entscheidung des Frankfurter OLG an. Dieses hatte am 1. Juli 2020 (Az. 17 U 810/19) gegen die Commerzbank geurteilt, weil die Ausführungen der Bank zur Berechnung der Entschädigung in dem strittigen Darlehensvertrag »nicht den gesetzlichen Anforderungen genügen«. Die Angaben müssten »klar, prägnant, verständlich und genau« sein, forderten die Richter. Das sei hier aber nicht der Fall. Diese Vorgaben müssten eingehalten werden, »selbst wenn der Darlehensgeber über die grundsätzlich geschuldeten Angaben hinausgeht«. Die Richter hielten zwar fest, eine Bank habe das Recht, »eine angemessene Vorfälligkeitsentschädigung für den unmittelbar mit der vorzeitigen Rückzahlung zusammenhängenden Schaden« zu verlangen. Dieser Anspruch sei jedoch »ausgeschlossen, wenn im Vertrag unter anderem die Angaben über die Berechnung der Vorfälligkeitsentschädigung unzureichend sind«. Letztlich »erfolgte die Leistung der Vorfälligkeitsentschädigung ohne Rechtsgrund«. Eine Zahlungsverpflichtung bestand nicht, stellten die Juristen fest. Die Commerzbank musste das Geld zurückzahlen.

»LIZENZ ZUR ABZOCKE«

Der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) begrüßte die Entscheidung, denn er hatte die Vorfälligkeitsentschädigung als »Lizenz zur Abzocke« bezeichnet. Die Berechnung der Entschädigungssumme sei teilweise so komplex, dass sogar die Institute selbst daran scheiterten, ihren Informationspflichten zu dieser Entschädigungsforderung nachzukommen.

AKI



Neues aus dem Nutzfahrzeugmarkt

VIELE HERSTELLER HABEN IHRE TRANSPORTER VERBESSERT UND OFT UM E-MODELLE ERGÄNZT. EIN BLICK AUF DIE NEUIGKEITEN FÜR DAS GEWERBE

Text: **Stefan Bühren** ...

Ohne sie geht es nicht: Nutzfahrzeuge. Gerade im Handwerk sind viele Betriebsinhaber auf ein für ihre Zwecke zugeschnittenes Nutzfahrzeug angewiesen. Neben den Standardversionen als Kastenwagen, Kombi, Pritsche oder Fahrgestell liefern viele Anbieter ihre Nutzfahrzeuge mit einem gewerkspezifischen Auf- oder Innenausbau aus. Zudem gibt es sie in allen Größen und Formen, wobei sich selbst die kleinen Stadtlieferwagen von der Größe eines Renault Kangoo zu allen möglichen Anwendungen umbauen lassen. Das übernehmen Spezialanbieter, denen der Betrieb nur das gewünschte Modell auf den Hof stellen muss. Einziger Nachteil: Das erfolgt im Zweirechnungsgeschäft, eine vom Hersteller, eine vom Umbauer, was lediglich die steuerliche Abrechnung etwas komplizierter macht und im Garantiefall unterschiedliche Ansprechpartner haben kann.

E-AUSWAHL GRÖßER

Wer mehr für die Umwelt tun und in einen elektrischen Transporter investieren möchte, kann sich über eine immer breitere Auswahl freuen. Die erweitert sich vor allem im nächsten Jahr um zusätzliche Transporter in allen drei Größenklassen bei den leichten Nutzfahrzeugen.

Allerdings gilt auch: Betriebsinhaber müssen sehr genau prüfen, ob ein Fahrzeug für sie tatsächlich infrage kommt. Die wichtigste Frage ist die nach der Lade-Infrastruktur, die stehen muss. Ohne Lademöglichkeiten im eigenen Betrieb hat sich diese Option erledigt. Außerdem sind E-Fahrzeuge trotz verbesserter Reichweiten nicht für jeden Einsatz sinnvoll. Wer viele Autobahnkilometer zurücklegt,

muss schauen, ob es auf der Strecke ausreichende Lademöglichkeiten gibt. Und: Der verbrauchssparende Effekt der Rekuperation schlägt im Stadtverkehr zu Buche, aber nicht auf gerader Autobahnstrecke.

MEHR ASSISTENZSYSTEME

Neue Modelle haben zudem immer umfangreichere Assistenzsysteme, die nicht nur das Fahren betreffen. Viele Hersteller, aber auch Dienstleister, bieten mittlerweile komplette Serviceleistungen rund um Fahrzeugplanung, Steuerung und Abrechnung an. Bei den Assistenzsystemen



Im Handwerk üblich: Nutzfahrzeuge mit Auf- oder Innenausbauten – hier der Peugeot Boxer – mit Bott-Ausbau.

muss man auch schauen, was sich lohnt. Rückfahrkameras helfen gerade bei den Transportern, kleine Unfälle zu vermeiden, andere Fahrassistenten gestalten den Fahrkomfort wesentlich angenehmer. Darauf verlassen sollte sich allerdings keiner: Gerade Tempomaten, die mit Verkehrszeichenerkennung verknüpft sind, arbeiten immer wieder mal mit falschen Daten.



Auf unserer Internetseite handwerksblatt.de finden Sie regelmäßig Veröffentlichungen zu den neuesten Modellen im Nutzfahrzeugbereich.

Maxus eDeliver 9: ein elektrischer Chinese

HINTER DEM NAMEN MAXUS STECKT EIN CHINESISCHER ANBIETER ELEKTRISCHER NUTZFAHRZEUGE, DER AUCH EINEN DIESEL IM PROGRAMM HAT.



Foto: © Stephan von Leden

Text: Stefan Bühren...

Ja, sie haben auch noch einen Verbrenner im Programm, die Maxomotive Deutschland GmbH mit Sitz in Köln. Dahinter steckt eine Tochter der Shanghai Automotive Industry Corporation (SAIC), einem der größten Automobilkonzerne in China, die unter dem Namen Maxus hierzulande elektrische Nutzfahrzeuge vertreiben. Und sie haben eben mit dem Maxus Deliver 9 auch einen Diesel-Transporter in der 3,5-Tonnen-Klasse im Programm, der bis zu 1.140 Kilogramm schleppen kann. Der Kastenwagen bietet einen 2,0-Liter-Turbodiesel mit 118,5 kW/161 PS und ein maximales Drehmoment von 375 Newtonmetern.

Vor allem aber konzentriert sich Maxus auf elektrische Transporter. Zu dem EV80 und dem eDeliver 3 gesellt sich nun der eDeliver 9, ein Transporter in der 3,5-Tonnen-Klasse mit rein elektrischem Antrieb. Seit Juni auf dem deutschen Markt erhältlich, kommt der eDeliver 9 in zwei

Fahrzeüglängen und Radständen, als L2H2 und als L3H2. Wem die Tonnage-Klasse nicht reicht, kann den eDeliver auch noch mit einem zulässigen Gesamtgewicht von 4.050 Kilogramm ordern. Zulassungstechnisch bewegt er sich damit in der Klasse N2, die zuvor genannten Modelle gehörten in die Klasse N1. Ab September will Maxus noch weitere Versionen wie einen eDeliver 9 mit langem Radstand und hohem Dach (L3H3) und mehrere Fahrgestellvarianten produzieren.

Angetrieben wird der eDeliver 9 mit einem 150 kW/204 PS starken Elektromotor, der ein maximales Drehmoment von 310 Newtonmetern liefert. Der Kastenwagen bietet mit mittlerem und langem Radstand ein Ladevolumen von 9,7 bis 11 m³ an. Die Nutzlastbandbreite reicht von 860 über 980 bis zu 1.200 Kilogramm; die jeweilige Nutzlast ist dann von der Batteriegröße abhängig. In der aufgelasteten Version kann der eDeliver 9 übrigens bis zu 12,95 Kubikmeter in seinen Kasten aufnehmen und maximal 1.350 Kilogramm transportieren. Außerdem kann er noch zusätzliche Last an den Haken nehmen: Die maximale Anhängelast beträgt 1.500 Kilogramm.

DREI BATTERIEGRÖSSEN

Wie weit man mit einen vollgeladenen Maxus fahren kann, hängt von der Batterie ab. Hier bieten die Chinesen drei unterschiedliche Pakete an: Sie liegen bei 51,5 kWh, 72 kWh oder 88,5 kWh. Nach WLTP liegt die Reichweite im Bestfall bei 353 Kilometern, was zu den Topwerten im Segment gehört. Das mitgelieferte Ladegerät ermöglicht dreiphasiges Laden mit bis zu 11 kW. Damit dauert das Nachladen von 5 auf 100 Prozent an einer 11-kW-Wallbox je nach Batteriegröße 5 bis 7,5 Stunden, so Maxus. Wer die Batterie mit Gleichstrom füllen möchte, kann bei der 50-kWh-Batterie mit 50 kW arbeiten, bei der 72 kWh starken Batterie gehen auch 72 kW. Dann reichen auch zehn Minuten Laden für 100 Kilometer Reichweite, in 30 Minuten ist der Akku dann zu vier Fünftel gefüllt.

Fahrtechnisch lässt der Maxus keinen Raum fürs Meckern. Der Wagen zieht gut an und beschleunigt schön nach oben durch. Das Interieur ist schlicht, aber praktisch gehalten und bietet direkten Zugriff auf alle wichtigen Fahrfunktionen. In der Mitte prangt ein Zehn-Zoll-Monitor, der alle Infos rund um Infotainment und Fahrzeug auf einen Blick liefert. Die Funktionen sind selbsterklärend, und wer will, kann die Anlage mit Carplay oder Android mit seinem Smartphone verbinden. Preislich startet der neue Maxus eDeliver 9 bei netto 51.490 Euro und bietet eine Fünf-Jahres-Garantie oder 100.000 Kilometer. Auf die Lithium-Ionen-Batterie gibt es von Maxus sogar eine Garantie von acht Jahren oder 160.000 Kilometer.

DER DEFENDER HARD TOP MEIN MEISTERLEISTER.



ABOVE & BEYOND



Ein Fahrzeug, das zum Anpacken gemacht ist: Der ikonische Defender Hard Top ist robust wie kein Zweiter und vereint zuverlässig Geländetauglichkeit, Vielseitigkeit sowie Einsatzbereitschaft. Ob als flexibler Defender 110 oder kompakterer Defender 90: Kraftvoll motorisiert, intelligent ausgestattet und auf jede Herausforderung vorbereitet, ist ihm auch im härtesten Arbeitsalltag keine Aufgabe zu schwer.

Konfigurieren Sie jetzt Ihren Defender Hard Top oder vereinbaren Sie eine Probefahrt: www.landrover.de

Land Rover Defender 110 Hard Top D300 AWD, 221 kW (300 PS), Land Rover Defender 110 Hard Top D250 AWD, 183 kW (249 PS), Land Rover Defender 90 Hard Top D200 AWD, 147 kW (200 PS): Kraftstoffverbrauch: 9,7 (innerorts), 6,8 (außerorts), 7,8 (kombiniert); CO₂-Emissionen in g/km: 207 (kombiniert). CO₂-Effizienzklasse C.

DEFENDER

EIN SCHICKER LKW FÜR DIE GANZE FAMILIE



»Das schönste
und vielseitigste
Auto der Welt«

World Car Design of the Year 2021

Mit dem Defender hat Land Rover eines der interessantesten und schönsten Fahrzeuge im Programm. Als Hard Top eignet sich das Modell sogar als reines Nutzfahrzeug, was viel Nutzlast verpacken kann.

Schick, schön und vielseitig – das bietet der Defender Jahrgang 2021. Land Rover hat seinem Modell eine moderne Optik verpasst, natürlich neue Motoren, ohne die alten (Gelände-)Werte zu vergessen. Den Defender gibt es dabei nicht nur als geländegängige Familienkutsche mit fünf oder sieben Sitzen, sondern dazu auch noch als Nutzfahrzeug. Hard Top nennt sich die Version, bei der es einen vom Fahrer abgetrennten Laderaum gibt. Der ist komplett eben und kann reichlich Volumen und Nutzlast aufnehmen. Vorne finden drei Personen Platz, wobei der Sitz in der Mitte nur den Charakter eines Notsitzes hat.

Den Defender Hard Top gibt es als Defender 90 und als Defender 110, die sich durch den Radstand unterscheiden. In der Version 90 passen knapp 1,4 Kubikmeter Volumen in den Laderaum, bei der langen Version sind es knapp über zwei Kubikmeter. Wem Gewicht wichtiger ist: Der Hard Top kann rund 670 oder maximal 800 Kilogramm mit an Bord nehmen. Ihn gibt auch mit unterschiedlichen Motorisierungen. Video-Fahrbericht unter handwerksblatt.de

Foto: © Land Rover

FORD

MATSCH – FUN: DER FORD TRANSIT TRAIL

Mit seinem Allrad-Antrieb ist der Ford Transit Trail auch für schweres Gelände wie schlecht befahrbare Baustellen sehr gut gerüstet.

Seit Ende vergangenen Jahres gibt es den Transit als Trail AWD – für Touren abseits des Asphalt. Die neue Version tritt im Segment der Ein- und Zwei-Tonner an. Das Fahrzeug ist als Kombi-Pkw mit Fenstern oder als verblechter Kastenwagen-Lkw mit Einzel- und Doppelkabine zu haben. Zudem stehen für den Allrad-Transit verschiedene Radstände und Dachhöhen zur Auswahl. Wir haben den sparsamen Geländegänger unter die Lupe genommen. Sehen Sie den Video-Fahrbericht auf handwerksblatt.de



Foto: © Motor Business

Digitale Präsenz: Beratungsbedarf bei Handwerksbetrieben groß

Bei der Wahl des Beratungsdienstleisters setzen Handwerksbetriebe auf Anbieter, die ein gutes Preis-Leistungsverhältnis haben und die Anforderungen des Unternehmens verstehen

Der Digitalisierungsrückstand hat in Zeiten der Corona-Pandemie viele Handwerksbetriebe zu Investitionen in digitale Tools und Kanäle gezwungen. Laut einer aktuellen Repräsentativbefragung von Das Örtliche haben 38 % der Gewerbetreibenden während der Pandemie etwas oder deutlich mehr in digitale Kanäle investiert, als in der Zeit vor Corona. Auch nach der Pandemie bleibt die Investitionsbereitschaft hoch: 51 % möchten künftig deutlich oder etwas mehr investieren und nur 17 % weniger.

Effizienz und Nähe – Top-Kriterien bei der Auswahl von Beratungsangeboten

Mit 56 % schätzen Handwerksbetriebe ihre eigene digitale Präsenz häufiger als eher oder sehr schlecht ein. Damit liegen sie über dem Durchschnitt aller befragten Gewerbetreibenden (47 %). Dabei geben 84 % an, dass das Internet eines ihrer wichtigsten Instrumente zur Kundenansprache ist. Ihre eigene Webseite pflegen alle Betriebe mindestens häufig. Allerdings ist für 53 % der Befragten die Undurchschaubarkeit der Vielfalt an digitalen Möglichkeiten und Angeboten eine große Herausforderung. Nicht zuletzt fehlt 31 % der befragten Gewerbetreibenden die Zeit, sich mit den digitalen Möglichkeiten auseinanderzusetzen. Entsprechend hoch ist der Bedarf an qualifizierten Beratungsangeboten. Am wichtigsten ist es den Handwerkern, dass der Anbieter die Anforderungen versteht und ihre Sprache spricht (84 %). Außerdem schätzen die Handwerksbetriebe Angebote mit gutem Preis-Leistungsverhältnis (72 %) und die den Zielsetzungen entsprechen (63 %).

Bewährte Tools und Anbieter als Leuchtturm in Zeiten der digitalen Angebotsvielfalt

Gerade in Zeiten der unüberschaubaren digitalen Angebotsvielfalt setzen Handwerksbetriebe verstärkt auf gelernte und bewährte Tools: Die eigene Webseite hat für die befragten Handwerksbetriebe die größte Relevanz. Knapp dahinter liegen Anbieterverzeichnisse wie Das Örtliche (91 %). Die bloße Online-Präsenz ist allerdings zielgruppenübergreifend nicht die Lösung. Wie die im Rahmen der Studie durchgeführte Endverbraucherbefragung zeigt, fällt es 53 % der Befragten über 45 Jahren schwer, lokale Betriebe bzw.

Handwerksunternehmen im Internet zu finden. Bei den 16- bis 29-Jährigen zeigt sich ein entgegengesetztes Bild – hier geben 59 % an, dies leicht oder eher leicht zu bewerkstelligen. Eine gute Mischung hilft also, die eigene Wettbewerbsposition zu stärken und auch die finanziell potenten älteren Bürger zu erreichen. Das Örtliche schafft dabei mit seinem vertrauensvollen Print- und Online-Angebot eine essenzielle Brücke.

Top-Kriterien bei der Auswahl von Beratungsangeboten

Anbieter versteht Anforderungen des Unternehmens	84%
Gutes Preis-Leistungsverhältnis	72%
Angebot entspricht den Zielsetzungen des Unternehmens	63%
Anbieter kennt das Unternehmen	53%
Regionale Nähe des Anbieters	51%
Anbieter hat Erfahrung mit dem Themenfeld	30%

Quelle: MentexFactum Umfrage „Digitale Präsenz“ im Auftrag von Das Örtliche – Befragungszeitraum: Q3 2021 n=200 Betriebe mit bis zu 25 Mitarbeitern, Mehrfachantworten möglich

STUDIENDESIGN

Die Umfrage wurde von MentexFactum im Auftrag von Das Örtliche durchgeführt. Der Endverbraucher-Teil mit 1.000 Befragten bildet einen repräsentative Querschnitt Deutschlands ab. Für den KMU-Teil wurden 200 Entscheider aus Unternehmen der Branchen Handwerk, Garten- und Landschaftsbau, Bestattung, Heilberufe sowie Senioren-Einrichtungen befragt.

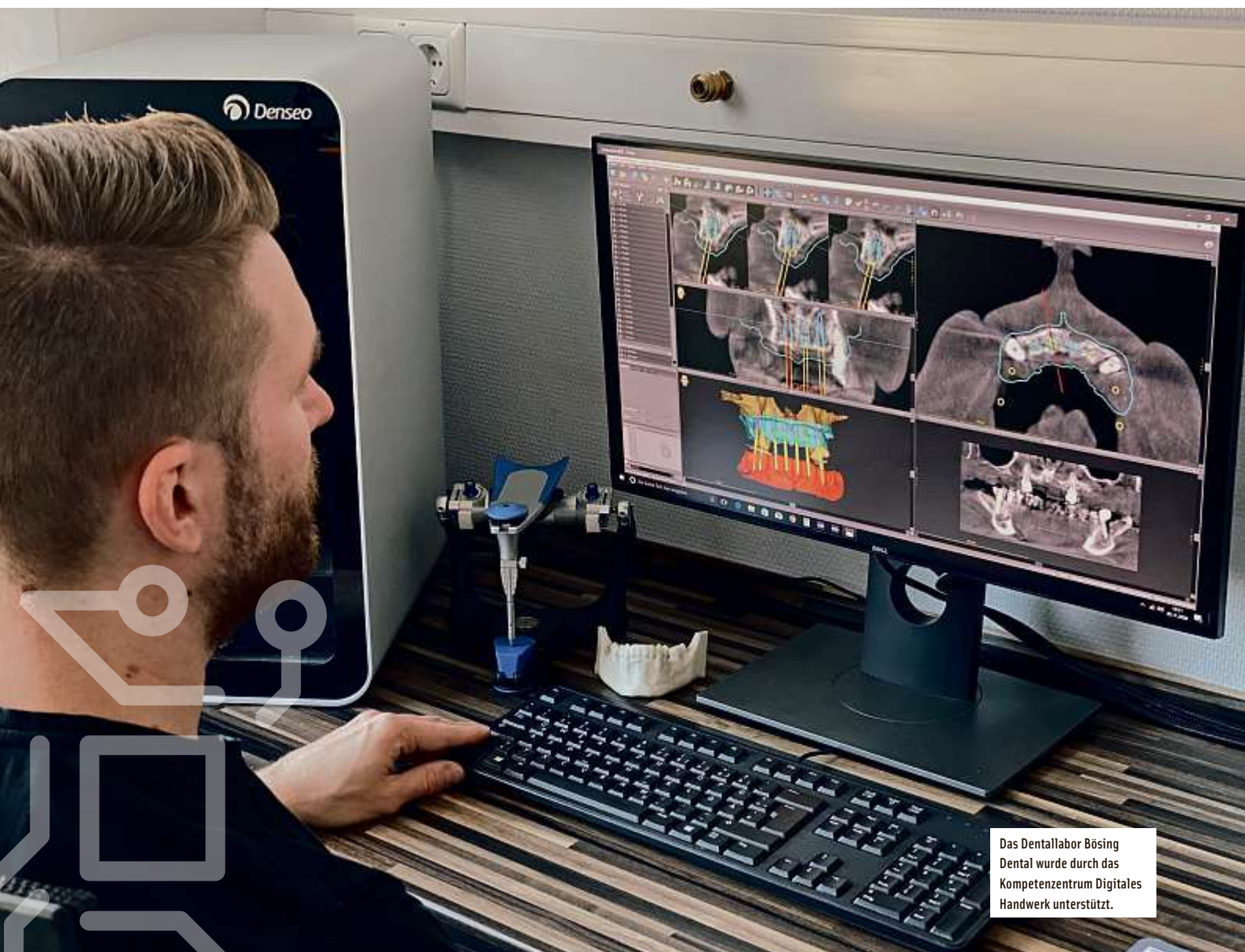
Das Örtliche

Ohne Ö fehlt Dir was

Bei Rückfragen oder für Beratung in Sachen „digitale Präsenz“ finden Sie auf dasoertliche.de/werben Ihren regionalen Partner vor Ort!

Digitalisierung im Handwerk

DAS NEUE MITTELSTAND-DIGITAL ZENTRUM HANDWERK BIETET
MIT NOCH MEHR PARTNERN BUNDESWEIT EXPERTENWISSEN,
BEST-PRACTICE-BEISPIELE UND DEMONSTRATIONSZENTREN.



Das Dentallabor Bösing
Dental wurde durch das
Kompetenzentrum Digitales
Handwerk unterstützt.

Text: **Kirsten Freund**

Das Kompetenzzentrum Digitales Handwerk (KDH) kann von sich behaupten, dass es in den vergangenen fünfeinhalb Jahren dazu beigetragen hat, die Digitalisierung im Handwerk voranzubringen. Heute setzen zwei Drittel der Handwerksbetriebe Digitalisierungsmaßnahmen um. Jeder zweite Betrieb ist überzeugt, dass die Digitalisierung die Existenz sichert. Es hat sich im Handwerk herumgesprochen, dass man bei Digitalisierungsvorhaben hier die passenden Ansprechpartner findet. Von künstlicher Intelligenz über Cyber-Sicherheit, digitales Bauen oder Prozessdigitalisierung – die Themenpalette des bundesweiten Beratungsangebots ist breit aufgestellt. Dieses praxisnahe Unterstützungsangebot wird fortgesetzt. Mit neuem Fokus, einem größeren Team, mit neuem Logo und unter neuem Namen: Das Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk knüpft seit 1. Juli nahtlos an das Kompetenzzentrum Digitales Handwerk an. Gefördert wird das Zentrum wieder durch das Bundeswirtschaftsministerium im Rahmen der Förderinitiative »Netzwerk Mittelstand Digital«.

Das Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk steht Betrieben an zehn Standorten mit seinen Digitalisierungsexperten zur Verfügung. Anhand von Best-Practice-Beispielen, bei Infoveranstaltungen, in den Demonstrationsstandorten vor Ort und über den Austausch in Netzwerken werden die Vorteile und die Einsatzmöglichkeiten digitaler Technologien im Betriebsalltag aufgezeigt. Mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Köln wurde, neben dem Heinz-Piast-Institut für Handwerkstechnik in Hannover, ein weiteres wissenschaftliches Institut als Partner gewonnen. Ein ebenfalls neuer Partner ist die Zentralstelle für Weiterbildung im Handwerk in Düsseldorf, welche die Digitalisierung auch in der handwerklichen Aus- und Weiterbildung verankern soll. Außerdem gibt es mit dem Fraunhofer InHaus-Zentrum in Duisburg einen neuen Demonstrationsstandort zum Thema »SmartHome«.

handwerkdigital.de

BUNDESWEITE HILFE

Das Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk bietet für Handwerksbetriebe Informations-, Qualifizierungs-, Umsetzungs- und Vernetzungsangebote (Broschüren, Checklisten, Online-Ratgeber). Digitale Anwendungen werden demonstriert, es gibt Workshops und Fachveranstaltungen, Webinare und Präsenzs Schulungen. Das Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk entwickelt praxisnahe Implementierungsstrategien, bietet einen betriebsübergreifenden Erfahrungsaustausch und begleitet Handwerksbetriebe bei der Umsetzung von digitalen Projekten. Zudem werden gewerkübergreifende beziehungsweise gewerkspezifische Lösungsansätze durch verschiedene Innovationsformate entwickelt. Die Unterstützung ist für die Handwerksunternehmen kostenfrei.

handwerkdigital.de

DIGITAL JETZT ÜPPIGE ZUSCHÜSSE FÜR BETRIEBE

Für die Digitalisierung im Mittelstand gibt es seit September 2020 das bundesweite Förderprogramm »Digital Jetzt – Investitionsförderung für KMU«. Mit üppigen finanziellen Zuschüssen werden Investitionen in Hard- und Software, 3D-Druck, künstliche Intelligenz, neue Webauftritte mit Online-Vertrieb oder in die IT-Sicherheit in kleinen und mittleren Unternehmen – einschließlich Handwerksbetriebe und freie Berufe – unterstützt. Wie Ende Juni bekannt wurde, stockt das Bundeswirtschaftsministerium das Programm »Digital Jetzt« deutlich auf: 2021 verdoppelt sich das Budget von 57 Millionen Euro auf 114 Millionen Euro. Bis 2024 werden die Fördermittel knapp 250 Millionen Euro betragen. Die Förderung wird als Zuschuss gewährt, der nicht zurückgezahlt werden muss. Die Unternehmen haben in der Regel ein Jahr Zeit, ihr Digitalisierungsprojekt umzusetzen. Wichtig: Das Vorhaben darf zum Zeitpunkt der Förderbewilligung noch nicht begonnen haben. Die maximale Fördersumme beträgt 50.000 Euro pro Unternehmen (50 Prozent der Projektkosten), bei Investitionen von Wertschöpfungsketten oder -netzwerken kann sie bis zu 100.000 Euro pro Unternehmen betragen. **KfW**
digitaljetzt-portal.de

ERP-KREDIT »NULLZINSEN« FÜR DIGITALISIERUNG

Die Zinskonditionen für den ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit der KfW sind zum 1. Juli noch einmal attraktiver geworden. Bei langen Laufzeiten können die Kreditkosten bei 0,01 Prozent liegen. Das melden das Bundeswirtschaftsministerium und die KfW, die Förderbank des Bundes. Zudem können die Hausbanken von bis zu 70 Prozent des Kreditrisikos entlastet werden. Der ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit steht mittelständischen Unternehmen, Freiberuflern und jungen Unternehmen in Gründung zur Verfügung, um den Finanzierungsbedarf im Zusammenhang mit einem Digitalisierungs- oder Innovationsvorhaben zu decken. Innovative Unternehmen können zudem ihren Investitions- und Betriebsmittelbedarf darüber decken. Mit bis zu 25 Millionen Euro Kreditbetrag pro Innovations- und Digitalisierungsvorhaben und einem Zinssatz ab 0,01 Prozent im Jahr lassen sich Investitionen sowie Betriebsmittel kostengünstig finanzieren. Während der tilgungsfreien Anlaufzeit von bis zu zwei Jahren wird die Liquiditätsbelastung der Unternehmen verringert. Der ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit ist Bestandteil der ERP-Förderung, die in den meisten Fällen über die KfW in Form von Krediten zur Verfügung gestellt wird. **KfW**
kfw.de

Handwerk enttäuscht von Unternehmenssteuerreform

AB 2022 KÖNNEN PERSONENGESELLSCHAFTEN DIESELBEN STEUERLICHEN REGELUNGEN WIE KAPITALGESELLSCHAFTEN NUTZEN. DOCH DAS OPTIONSMODELL IST KOMPLIZIERT.

Text: *Kirsten Freund*

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause dem Gesetz zur Modernisierung des Körperschaftsteuerrechts (KöMoG) zugestimmt. Es handelt sich um die erste größere Reform der Unternehmenssteuern seit zehn Jahren. Bestimmte Personengesellschaften können ab dem kommenden Jahr auf Antrag dieselben Regeln des Körperschaftsteuerrechts nutzen wie

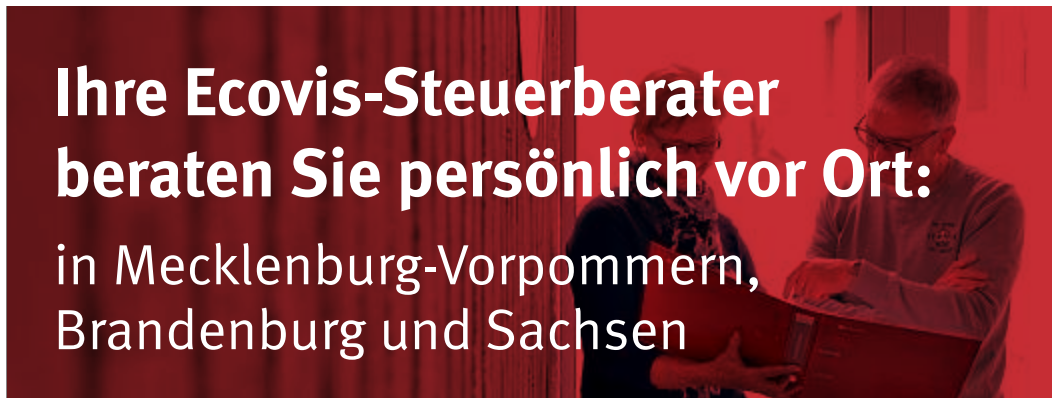
Kapitalgesellschaften. Man spricht von einem Optionsmodell. Firmen, die sich dazu entschließen, sollen die im Unternehmen verbleibenden Gewinne reinvestieren können. Wettbewerbsnachteile gegenüber Kapitalgesellschaften sollen kleiner werden.

Die Option steht allerdings nur Personenhandels- und Partnerschaftsgesellschaften offen. Viele Einzelunternehmer und Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR) bleiben außen vor. Insgesamt sei das Optionsmodell

Anzeige



**Ihre Ecovis-Steuerberater
beraten Sie persönlich vor Ort:**
in Mecklenburg-Vorpommern,
Brandenburg und Sachsen





sehr komplex und beratungsintensiv, sagen Kritiker. »Ich fürchte, dass der Mittelstand hier auf der Strecke bleibt«, meinte NRW-Finanzminister Lutz Lienenkämper (CDU) bei seiner Rede vor dem Bundesrat. Auch das Handwerk hatte sich von dem Gesetz mehr versprochen und auf eine Verbesserung der Thesaurierungsrücklage gesetzt. Schon seit Jahren engagiert sich der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) dafür. ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke sieht in der Reform des Körperschaftsteuerrechts dementsprechend lediglich einen »allerersten Schritt für eine Modernisierung der Unternehmenssteuern«.

NICHT ZIELFÜHREND FÜR KLEINE UND MITTLERE BETRIEBE

Das Gesetz gehe in weiten Teilen an den Erfordernissen und Erwartungen des Handwerks vorbei. Besonders enttäuschend aus Sicht des Handwerks sei, dass das Gesetz nicht genutzt worden ist, um die Anwendbarkeit der Thesaurierungsrücklage nach Paragraph 34a Einkommensteuergesetz zu vereinfachen. Darauf warten die Betriebe schon lange.



Foto: © ZDH / Schüring

Es hätte ein deutliches Signal an die kleinen und mittleren Betriebe gebraucht, dass auch ihre Bedürfnisse bei der Modernisierung der Unternehmensbesteuerung berücksichtigt werden, sagt ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke.

Mit diesem Instrument können sie Gewinne im Unternehmen belassen und ihre Liquidität stärken. Doch nur rund 6.000 Unternehmen bundesweit nutzen nach Angaben der Bundesregierung aktuell die Thesaurierungsrücklage. Für den breiten Mittelstand ist sie wenig praktikabel ausgestaltet. »Hier hätte es ein deutliches Signal an die kleinen und mittleren Betriebe gebraucht, dass auch ihre Bedürfnisse bei der Modernisierung der Unternehmensbesteuerung berücksichtigt werden«, sagt ZDH-Generalsekretär Schwannecke.

Gerade vor dem Hintergrund der Corona-Krise zeige sich, wie wichtig eine gute Eigenkapitalbasis der Handwerksbetriebe ist, »um Krisen besser abfedern und weiter Investitionen vornehmen zu können«. Eine reine Option zur Besteuerung als Kapitalgesellschaft sei für viele kleine und mittlere Unternehmen jedoch nicht zielführend. Nicht nur, dass das Instrument sehr komplex ist. »Die Option kann nur einheitlich für die Gesellschaft ausgeübt werden. Die Thesaurierungsrücklage könnte demgegenüber der Gesellschafter auch individuell ausüben.«

Anzeige



> deutschlandweit an über 100 Standorten
> weltweit vertreten in über 80 Ländern

Was Ecovis macht und
ausmacht unter: www.ecovis.com



Retouren mit KI reduzieren



TAGTÄGLICH MÜSSEN BACKWAREN ENTSORGT WERDEN. DAS PROGRAMM »WERKSTA.TT« SAGT MIT HILFE EINES KI-VERFAHRENS VORAUSS, WIE VIEL DIE BÄCKEREIEN PRODUZIEREN SOLLTEN.

Das KI-basierte Programm schickt seine Prognose der Bestellmenge aufs Tablet. So lassen sich Retouren in den Bäckereien reduzieren.

Foto: © iStock / pixeliff

Text: Bernd Lorenz_

Viele Brote, Brötchen und Kuchen finden über Tag keinen Käufer. Am Abend kehren sie als Retouren in die Backstuben zurück. »Die Quote liegt bei 15 Prozent. Dies entspricht einem Warenwert von mehr als 60.000 Euro pro Jahr und Filiale«, sagt Justus Lauten. Der Informatiker will Bäckereien dabei helfen, weniger Lebensmittelabfall zu produzieren. Gleichzeitig möchte

er ihre komplexen Planungsprozesse verbessern und für Kosteneinsparungen sorgen. Sein Start-up »Werksta.tt« setzt dabei auf Künstliche Intelligenz (KI).

Der Absolvent der RWTH Aachen hat einen Algorithmus geschrieben. Sein Programm vergleicht Daten aus der Vergangenheit miteinander. Es lernt, daraus Muster zu erkennen und Prognosen abzuleiten. Relevante Daten der Bäckereien befinden sich im elektronischen Warenwirtschaftssystem. Die KI wird daran angedockt. »Sie zieht sich die Verkaufszahlen der zurückliegenden Tage, Monate und Jahre, kombiniert sie mit den in unserer Datenbank hinterlegten Wetterdaten und lernt daraus.«

EINFLUSSFAKTOREN FÜR PROGNOSEN

Das Wetter ist ein wichtiger Faktor. Doch auch Wochenenden, Feiertage oder Ferien machen sich bei den Verkaufszahlen der Bäckereien bemerkbar. Die KI nimmt sie in ihre Berechnungen mit auf. Events (wie etwa Karneval) oder Trends (beispielsweise eine Baustelle vor einer Filiale) können ebenfalls berücksichtigt werden. Auch Produkte, bei denen eine Zielretour wegen vertraglicher Vorgaben unvermeidlich ist, lassen sich im System hinterlegen. Als Beispiel führt Justus Lauten die in Supermärkten eingemieteten Bäckereien an, deren Theken auch abends noch voll bestückt sein müssen.

Die »Werksta.tt« liegt in der Cloud. Sie verbindet sich online mit dem Warenwirtschaftssystem. »Die IT-Dienstleister der Bäckereien oder die Hersteller der Kassensysteme müssen uns nur den Zugang ermöglichen, so dass wir die Daten auslesen können.« Auf Grundlage der Daten erstellt die KI eine Prognose der zu produzierenden Backwaren für die kommenden acht Tage. Sie kann direkt ins Warenwirtschaftssystem eingespeist oder über eine App auf ein mobiles Endgerät wie ein Smartphone oder Tablet übermittelt werden.

Je mehr Daten vorliegen, desto genauer kann die KI die Bestellmenge voraussagen. Eine solide Basis liefern die konstant übers ganze Jahr verkauften Backwaren. »20 Produkte werden fast täglich hergestellt. Sie machen 60 Prozent des Umsatzes einer Bäckerei aus«, weiß Justus Lauten aus den Gesprächen mit Kunden. Insgesamt weiche die Prognose der KI um fünf Prozent nach oben und unten vom Durchschnittswert ab. An seine Grenzen stößt das Programm, wenn die Datenlage zu dünn ist. »Bei einer Fußball-WM, die nur alle vier Jahre stattfindet, muss der Backstubenleiter entscheiden, wie viele Weltmeisterbrötchen produziert werden.« Dies gelte auch für eine Pandemie, die mit ständig wechselnden Einschränkungen für die Öffnung der Geschäfte und Cafés verbunden ist.

Die Prognose der KI kann Prozesse beschleunigen. »Die Bestellungen einer Filiale händisch einzutragen, dauert zwischen 20 und 40 Minuten.« Vier bis fünf Minuten taxiert Justus Lauten, um die von der KI vorgeschlagene Bestellmenge zu überprüfen und zu bestätigen. »Eine erhebliche Arbeitserleichterung und Zeiteinsparung«, fasst der 33-Jährige knapp zusammen. Das letzte Wort habe jedoch immer der Mensch, der die KI »überstimmen« und die Bestellmenge ändern könne.

ZIELGRUPPE DER KI

»Werksta.tt« richtet sich vor allem an Bäckereien mit mehreren Filialen. »Die KI analysiert für jeden Standort das Kaufverhalten und prognostiziert die jeweilige Menge der Bestellungen«, erklärt Justus Lauten. Drei große Bäckereiketten mit rund 200 Filialen – darunter die Merzenich-Bäckereien GmbH und die Soonwald-Bäckerei Grünewald GmbH – sind bereits seit Ende 2020 an die KI angeschlossen. »Der Einsatz der KI hat ihre Erwartungen mehr als erfüllt.« Weitere Kunden stehen bereits in der Warteschlange. Vor allem der Auftritt in einer Gründer-Show hat dem Start-up viel Aufmerksamkeit verschafft.

Justus Lauten sucht bereits nach neuen Anwendungsfällen. Denn nicht nur Bäckereien verkaufen Lebensmittel mit geringer Haltbarkeit. Aus dem Handwerk kämen aus seiner Sicht etwa Konditoreien oder Fleischereien in Frage. »Ob sich der Einsatz der KI lohnt, können wir mittels einer kostenlosen Potenzialanalyse klären.« Dazu müssten ihm die Betriebe lediglich die historischen Daten bereitstellen. Ergibt die Auswertung, dass Potenzial vorhanden ist, kann »Werksta.tt« einen Monat lang kostenlos getestet werden. Das kostenpflichtige Modell ist erfolgsbasiert. Die Spannweite liegt zwischen 55 und 150 Euro pro Monat und pro Filiale. Für Justus Lauten ein faires Angebot. »Die Nutzung der KI muss sich für uns und für die Betriebe lohnen.«



»Die KI analysiert für jeden Standort das Kaufverhalten und prognostiziert die jeweilige Menge der Bestellungen.«

Justus Lauten





Wichtig:

Der günstigste Anbieter ist nicht immer der beste. Verträge mit Vorkasse, mehrjährige Bindungsfristen oder unsichere Zahlungsweisen sollten Sie vermeiden. Vergleichsweise sicher sind Zahlungen per Rechnung, Bankeinzug oder PayPal.

Online-Preisvergleich: Betriebskosten senken mit dem Internet

BETRIEBSKOSTEN STEIGEN UND GLEICHZEITIG SORGT DIE CORONA-PANDEMIE IN VIELEN BRANCHEN FÜR UMSATZEINBUSSEN. PREISVERGLEICHSPORTALE IM INTERNET VERHELFFEN ZU MEHR KLARHEIT. DOCH WAS IST DIE BESTE SPARSTRATEGIE?



Text: **Thomas Busch**

Das Jahr 2021 brachte für Handwerksbetriebe in vielen Bereichen spürbare Kostensteigerungen: Neben der neu eingeführten CO₂-Steuer auf Benzin, Diesel, Heizöl und Gas sorgt auch die aktuelle Inflationsrate von 2,5 Prozent für höhere Ausgaben. Hinzu kommen viele weitere Kosten, zum Beispiel für Hygienemaßnahmen zum Schutz von Mitarbeitern und Kunden. Bei der Suche nach Sparpotenzialen hilft das Internet: Hier warten Preisvergleichsseiten, mit denen Handwerker ihre Betriebskosten in vielen Bereichen senken können. Die Sparpalette reicht von Versicherungen über Strom, Heizöl, Gas und Benzin bis hin zu DSL- und Handyverträgen. Aber auch Technik-Produkte, Autos sowie Zeitungs- und Zeitschriften-Abos locken mit deutlichen Rabatten.

SPAREN BEI STROM UND GAS

Das Einsparpotenzial ist oft beträchtlich: Allein beim Wechsel des Strom- oder Gasanbieters lassen sich durchschnittlich mehrere Hundert Euro pro Jahr sparen. Darüber hinaus locken viele Anbieter wechselwillige Unternehmen mit einem Sofort- oder Neukundenbonus, der teilweise mehrere Hundert Euro ausmacht. So sparen Betriebe in den ersten zwölf Monaten sehr viel Geld. Allerdings ziehen die Preise ab dem zweiten Jahr, wenn der Bonus wegfällt, deutlich an. Deshalb kann es Sinn machen, den Anbieter jedes Jahr zu wechseln: Nur so sichert man sich die maximale Rabattierung. Gibt es darüber hinaus eine Preisgarantie für die Laufzeit des Vertrags, ist man vor überraschenden Preiserhöhungen bestmöglich geschützt.

DSL- UND MOBILFUNKVERTRÄGE PRÜFEN

Auch bei DSL und Mobilfunk lohnt sich ein regelmäßiger Preisvergleich: Denn wenn Betriebe jahrelang dieselben Verträge nutzen, werden die Tarife mit der Zeit langsam und teuer – allein dadurch, dass die Marktpreise regelmäßig sinken oder bessere Inklusivleistungen enthalten. Da DSL- und Mobilfunkanbieter diese Vorteile nicht automatisch an Bestandskunden weitergeben, sind langjährige Verträge meist unattraktiv. Darüber hinaus haben sich durch Home-Office-Regelungen die Nutzungsgewohnheiten in den Bereichen DSL und Mobilfunk bei vielen Betrieben verändert. Durch einen Wechsel des Anbieters lassen sich auch hier manchmal einige Hundert Euro pro Jahr sparen.

CLEVER VERGLEICHEN: VERSICHERUNGEN

Ein hohes Sparpotenzial bietet auch der Bereich Versicherungen: Preisvergleichsseiten für Rechtsschutz-, Kfz-, Haftpflicht-, Wohngebäude-, Gewerbe- oder Krankenversicherungen zeigen große Unterschiede bei den Kosten. Allerdings sollte man hier sehr genau auf den Leistungsumfang oder – gerade bei sehr günstigen Angeboten – auf eventuelle Einschränkungen achten. Darüber hinaus lohnt es sich, beim Versicherungsumfang verschiedene Optionen an- oder abzuwählen – ganz nach den eigenen Bedürfnissen. Da der Bereich Versicherungen nicht immer auf den ersten Blick verständlich ist, sollte die Preisvergleichsseite eine Hotline oder zumindest eine Mail-Adresse für Fragen bieten.

PRODUKTSUCHE MIT PREISALARM

Wer ein bestimmtes Produkt sucht, zum Beispiel Werkzeuge, IT oder Technik, sollte vorab eine allgemeine Preisvergleichsseite nach den besten Angeboten befragen. Beliebte Anlaufstellen sind zum Beispiel Idealo oder billiger.de: Hier kann man in den verschiedensten Kategorien recherchieren oder direkt nach Herstellern sowie Produktnamen suchen. Die Ergebnisseite zeigt die Anbieter mit den günstigsten Preisen inklusive Versandkosten und Zahlungsmöglichkeiten. Auf einigen Portalen lässt sich auch ein Preiswecker einrichten: Dann erfolgt eine Benachrichtigung per Mail, wenn das gesuchte Produkt auf oder unter den Wunschpreis fällt.

»Bei Idealo oder billiger.de kann man in den verschiedensten Kategorien recherchieren oder direkt nach Herstellern sowie Produktnamen suchen.«

SPARSTRATEGIE MIT VORSICHT

Die beste Sparstrategie für alle Bereiche: Es lohnt sich immer, die Preise und Leistungen auf mehreren Portalen zu vergleichen. Denn nicht alle Anbieter sind auf allen Vergleichsseiten zu finden, außerdem bieten einige Portale spezielle Sonderkonditionen. Dabei sollte man immer im Hinterkopf behalten, dass die Vergleichsseiten nicht unabhängig sind: Meist finanzieren sie ihren Service über Provisionen und Vermittlungsgebühren. Deshalb finden sich in Einzelfällen nicht die günstigsten Anbieter ganz oben, sondern die mit den attraktivsten Provisionszahlungen – oft gekennzeichnet durch Hinweise wie »Empfehlung«, »Experten-Tipp«, »Beliebter Tarif« oder »Anzeige«.

AUSGEWÄHLTE PREISVERGLEICHSPORTALE



Kategorie	Autos	Benzin	DSL & Mobilfunk
Internet	12gebrauchtwagen.de 12neuwagen.de auto.de carwow.de meinauto.de pkw.de	adac.de benzinpreis.de clever-tanken.de mehr-tanken.de	check24.de preisvergleich.de tarifcheck24.de tariftip.de teltarif.de toptarif.de verivox.de wechselfiraten.de

Kategorie	Heizöl	Mietwagen	Produkte
Internet	brennstoffboerse.de heizöl.de heizöl24.de esyoil.com stromvergleich.de	billiger-mietwagen.de check24.de happycar.de mietwagen.de mietwagen-check.de mietwagen24.de mietwagenmarkt.de rentalcars.com	check24.de billiger.de guenstiger.de geizhals.de idealo.de meta-preisvergleich.de preis.de preisvergleich.de



Kategorie	Strom & Gas	Versicherungen	Zeitschriften/Zeitungen
Internet	brennstoffboerse.de check24.de preisvergleich.de stromvergleich.de tarifcheck24.de toptarif.de verivox.de wechselfiraten.de	check24.de ino24.de nafi-auto.de preisvergleich.de tarifcheck24.de toptarif.de verivox.de wechselfiraten.de	abo-bar.de abo24.de abosgratis.de abo-frosch.de sparen-wie-schwaben.de

Tabellen: Stand 18. Juni 2021. Alle Angaben ohne Gewähr.

Grafiken: © iStock / TongSur

PREISVERGLEICHSEITEN RICHTIG NUTZEN

- Vermeiden Sie Seiten, die persönliche Daten abfragen, bevor Sie das Ergebnis des gewünschten Preisvergleichs sehen.
- Vergleichen Sie nicht nur Preise, sondern auch enthaltene oder eingeschränkte Leistungen.
- Nutzen Sie zum Preisvergleich immer die Ergebnisse von mindestens zwei Portalen.
- Sehen Sie sich die Meinungen anderer Kunden an. Bei vielen Negativ-Einträgen sollten Sie vorsichtig sein und besser ein anderes Angebot wählen.
- Achten Sie beim Abschließen von Online-Verträgen auf eine sichere und verschlüsselte Datenübertragung, zu erkennen an den Buchstaben »https« oder einem Schloss-Symbol in der Adresszeile des Browsers.
- Informieren Sie sich vorab über Vertragspartner mit Hilfe von Bewertungsprofilen oder Gütesiegeln.
- Prüfen Sie alle wichtigen Fakten, wie Impressum, Artikelverfügbarkeit und -standort sowie die AGB.

DANKE, DASS WIR HELFEN KÖNNEN.



Wir danken nicht nur unseren 80.000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für ihren Einsatz in dieser fordernden Zeit. Besonders danken wir auch allen Arbeitgebenden, die Schichten umplanen, Aufträge verschieben und sogar kurzfristig selbst einspringen, um den Einsatz unserer Helferinnen und Helfer zu ermöglichen.

Danke, dass ihr alle mithelft, damit unsere Ehrenamtlichen helfen können.

Miss und Mister Handwerk 2021: »Kommt in das Team Zukunft!«

ZUM ZWÖLFTEN MAL GINGEN TOLLE, AUTHENTISCHE HANDWERKER ÜBER DEN CATWALK. IHR ZIEL: FÜR DAS KARRIERESPRUNGBRETT HANDWERK WERBEN.

So sehen glückliche Gewinner aus. Miss Handwerk 2021, Alena Schneider, und Mister Handwerk 2021, Sebastian Tenius.



Foto: © Manfred Eberlein
Nicht den Titel geholt, aber trotzdem gewonnen: Lars Hanuschka präsentierte das Bäckerhandwerk cool und lässig auf dem Catwalk.

Text: *Brigitte Klefisch*

Miss und Mister Handwerk 2021 sind gewählt: Alena Schneider aus dem baden-württembergischen Fluorn-Winzeln und Sebastian Tenius aus Ingolstadt sind die neuen Repräsentanten des Handwerks. Aus über 120 Bewerbern konnten sich die Elektrotechnikerin und der Zweiradmechaniker nach einer peppigen Show am Ende durchsetzen. »Der einzige Weg, großartige Arbeit zu leisten, ist, das zu lieben, was du tust«. Mit diesen Worten eröffnete Andreas Ehlert zuvor die 12. Wahl »Miss und Mister Handwerk 2021« Mitte August in der Handwerkskammer zu Köln.

Die, die diesen bemerkenswerten Satz als Botschaft an die Kandidaten einen Tag zuvor aus Instagram postete, war Jule Rombey. Gewählt als »Miss Handwerk 2020« munterte die Tischlermeisterin die sechs Handwerkerinnen und fünf Handwerker mit der Botschaft auf: »Habt einfach Spaß und genießt die Wahl.« Denn auf diesen Moment mussten die Power People lange warten.

»Der einzige Weg, großartige Arbeit zu leisten, ist, das zu lieben, was du tust.«

Jule Rombey, Miss Handwerk 2020

Eigentlich sollte die Wahl auf der Internationalen Handwerksmesse stattfinden. Doch nach der Absage war es auch das Aus für die Wahl. Erst im Juni entschied der Veranstalter, das Deutsche Handwerksblatt: »Wir führen die Wahl

in Präsenz der Kandidaten und geladener Gäste durch.« Claudia Stemick erinnert an die letzten Wochen: »Wir haben mit Bibbern immer die Coronapandemie und den aktuellen Inzidenzwert im Blick. Wir sind sehr froh, dass die Wahl nun stattfinden konnte. Und wir sind froh, dass uns wieder starke Partner unterstützten«, erklärt zufrieden die Projektleiterin.

Seit vielen Jahren dabei, trugen die Signal Iduna Gruppe und der IKK classic die Idee mit, der Veranstaltung live vor Ort durchzuführen. Großes Engagement zeigte vor allem die Handwerkskammer zu Köln. »Wir sind stolz, dass wir die Räume zur Verfügung stellen konnten und der Wettbewerb nicht ausfallen musste.« Mit diesen Worten begrüßte Hans Peter Wollseifer die Gäste im Foyer des Kammergebäudes. Der Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks und Präsident der Kölner Kammer begleitet seit vielen Jahren den Handwerkercontest. Und das aus gutem Grund.

In den Kandidaten sieht Hans Peter Wollseifer auch ein Stück weit Zukunft. Einer Zukunft, die von großen Themen wie Klimawandel, Nachhaltigkeit, E-Mobilität oder Smart Home geprägt sein wird. Themen also, die nur mit Hilfe von

Handwerkern umgesetzt werden können. Und dafür braucht es vor allem Nachwuchs auch in Zukunft. Der ZDH-Präsident und die Finalisten des Wettbewerbs richteten einen Appell an alle jungen Menschen: »Kommt in das Team Zukunft«. Ein Aufruf und gleichzeitig Mission, die Alena und Sebastian in den nächsten Monaten an Jugendliche im ganzen Land herantragen möchten. »Natürlich den Nachwuchs für das Handwerk begeistern«, ist es der Wunsch von Mister Handwerk 2021, ein Vertreter aller Handwerksberufe zu sein. »Mir ist es wichtig zu zeigen, wie hochqualifiziert wir alle im Handwerk arbeiten.« Dem stimmt Alena mit ganzer Überzeugung zu und ergänzt: »Und wie modern wir sind.« Selbstbewusst verweist die neu gewählte Miss Handwerk, dass sie mit ihrem handwerklichen Wissen in vielen verschiedenen Berufen im Elektronikbereich tätig sein kann.

Am Ende eines gelungenen und spannenden Wahlnachmittags nahmen alle elf Kandidaten ein tolles Ergebnis mit nach Hause. Sie alle sind Sieger. Weil sie als Kalenderstars im Handwerkskalender vertreten sind. Und, weil sie einen Handwerksberuf erlernt haben. Dem stimmt Lars Hanuschka begeistert zu. Zwar hat es der Bäckermeister aus Cottbus nicht aufs Siegertreppchen geschafft, dennoch zeigt er sich nach der Wahl überglücklich. »Es war ein super Erlebnis. Vor allem die Mitstreiter aus den unterschiedlichen Gewerken kennengelernt zu haben. Einfach cool zu wissen, dass es viele andere Menschen gibt, die für ihr Handwerk brennen.«

INFO-KASTEN

Die Wahl fand unter allen vorgeschriebenen Hygieneauflagen statt. Zugelassen waren nur Personen, die die Auflagen der 3 G's erfüllten. In einem aufgebauten Testzentrum konnten zudem Schnelltests durchgeführt werden. Nach der Wahl fand eine Umstrukturierung des Wettbewerbs statt. Aus der ursprünglichen Bezeichnung Germany's Power People sind unter der neuen Dachmarke »Power People« drei starke Events für das Handwerk gebündelt. Handwerks Miss&Mister, Handwerks Kochshow und Handwerks Macher stellt dort Menschen aus dem Handwerk vor, die mit Leidenschaft, Begeisterung und Tatendrang jungen Menschen ein modernes, zukunftsweisendes Karrieresprungbrett aufzeigen.

Tesa hält die Welt zusammen

Das erste technische Klebeband stammt aus der Beiersdorf'schen Ideenwerkstatt. Kurz nachdem der Luftreifen erfunden war, brachte das Unternehmen 1896, also genau vor genau 125 Jahren, das Cito-Sportheftpflaster zum Flecken von Fahrradschläuchen auf den Markt. Heute halten die Produkte die Welt zusammen. Milliardenfach stecken die Klebebänder in Smartphones, in Elektroautos schützt es im Fahrgastraum vor einem Batteriebrand, kein Wind pfeift nichts mehr durchs Haus und sogar Pinguine tragen Ortungsgeräte damit im Gefieder. Über 7.000 Produkte sind im Laufe der 125 Jahre entstanden. »Mut, Ausdauer und Innovationskraft gehören untrennbar zu unserer DNA«, erklärt Vorstandsvorsitzender Norman Goldberg. Und so werden auch in den nächsten 125 Jahren das Leben und Kleben den Alltag leichter machen. Was gestern noch Fahrradflicken war, ist in der heutigen Welt Hightech.

handwerksblatt.de/kleben



Foto: © TESA SE

FOOD FESTIVAL

KULINARISCHE TOUREN DURCH LEIPZIG



Foto: © Andreas Schmitt

Regionale Spezialitäten kennenlernen und genießen: am 4. September 2021 findet erstmals das »Food Festival Leipzig« statt. Insgesamt acht Stadtführungen zu den vier Themen Allasch, Schokolade, Bier und Spezialitäten laden zum Mitmachen ein. Der Fokus liegt auf besondere kulinarischen Ort in der Leipziger Innenstadt sowie deren kreativen Menschen vor Ort, die regional erzeugte Lebensmittel anbieten. Das Festival hat den Anspruch, ökologisch und nachhaltig zu sein. Die Touren starten stündlich zwischen 9 und 18 Uhr vor dem Alten Rathaus. Veranstaltet wird das Festival von der Agentur evendito. In Kooperation mit Leipzig Details entstand außerdem eine 3-stündige FahrradGenussTour durch Plagwitz. Diese startet 9 Uhr vor dem Alten Rathaus, kostet 32 Euro und stellt u.a. die Plagwitzer Markthalle, das Café MULE sowie das Restaurant Süß & Salzig mit jeweils einem Snack vor. Weitere Informationen und Touren-Anfrage: evendito.de

täten laden zum Mitmachen ein. Der Fokus liegt auf besondere kulinarischen Ort in der Leipziger Innenstadt sowie deren kreativen Menschen vor Ort, die regional erzeugte Lebensmittel anbieten. Das Festival hat den Anspruch, ökologisch und nachhaltig zu sein. Die Touren starten stündlich zwischen 9 und 18 Uhr vor dem Alten Rathaus. Veranstaltet wird das Festival von der Agentur evendito. In Kooperation mit Leipzig Details entstand außerdem eine 3-stündige FahrradGenussTour durch Plagwitz. Diese startet 9 Uhr vor dem Alten Rathaus, kostet 32 Euro und stellt u.a. die Plagwitzer Markthalle, das Café MULE sowie das Restaurant Süß & Salzig mit jeweils einem Snack vor. Weitere Informationen und Touren-Anfrage: evendito.de

MÜLLREDUZIERUNG

UNVERPACKT EINKAUFEN

Nudeln, Nüsse, Gewürze. Verbraucher sind es gewohnt, beim Einkaufen ihre Lebensmittel in schönen, oftmals großen Verpackungen zu kaufen. Das, was schön aussieht, sorgt nicht nur in Deutschland, sondern weltweit für Müllberge. Mit dem Ziel, den Hausmüll zu reduzieren wurde 2018 der Verband der Unverpackt-Läden gegründet. Der Unverpackt e.V. stärkt die zero Waste-Philosophie und das Bewusstsein für müllvermeidende Wege des Konsumierens und Wirtschaftens. In ganz Deutschland können Verbraucher inzwischen in den Unverpackt-Läden ihre Produkte beziehen. Um Verbrauchern zu helfen, ihre Hemmschwelle zum unverpackten Einkaufen zu minimieren, hat der Verband einen kostenlosen Leitfaden zum Downloaden herausgebracht.

handwerksblatt.de/unverpackt

TAG DES HANDWERKS

WIR WISSEN, WAS WIR TUN!

Wir wissen, was wir tun. Und was wir tun, das bleibt: unsere Arbeit und das Gefühl, Sinn zu machen – für uns, für andere, für alle. Mit dem Slogan der Imagekampagne ruft der Zentralverband des Deutschen Handwerks auf, an der Gemeinschaftsaktion, dem »Tag des Handwerks« am 18. September die Vielfalt des Handwerks darzustellen. Veranstaltungen sind je nach Corona-Situation nur möglich, soweit es die aktuellen Hygieneauflagen zulassen. Um dennoch die Vielfältigkeit, die Schönheit und Bedeutung zeigen zu können, waren über 5,5 Millionen Handwerker aufgerufen, ihr kleinen Genussmomente, ihr handwerkliches Schaffen oder einen Blick in ihre Werkstatt in ein Bild zu bannen. Ab dem 18. September werden die eingereichten Fotos auf handwerk.de veröffentlicht. Unter dem Motto »Wir tun, was bleibt – (D)ein Blick ins Handwerk« können alle Beteiligten zeigen, wie ihr Arbeitsalltag aussieht und wie glücklich und erfüllt sie in ihrem Handwerk sind.

handwerksblatt.de/tdh21

French Open – der Express und der Kangoo

RENAULT KOMMT MIT ZWEI NEUEN KLEINLIEFERWAGEN: DER EXPRESS UND DER KANGOO RAPID RUNDEN DAS TRANSPORTER-PROGRAMM NACH UNTEN AB.

Text: **Gerhard Prien**

Die schlechte Nachricht zuerst: Die Renault-Tochter Dacia nimmt ihren Dokker Express, Deutschlands günstigsten Kompaktkleinlieferwagen, aus dem Programm. Denn Dacia zieht sich aus dem Bereich der Nutzfahrzeuge zurück. Konzernmutter Renault will aber mit dem Renault Express auch weiterhin einen kompakten und günstigen Kleinlieferwagen anbieten. Wobei »günstig« ein relativer Begriff ist, denn für den Express werden jetzt – unter dem Renault-Markenzeichen – doch einige Tausender mehr fällig als für den Vorgänger bei Dacia.

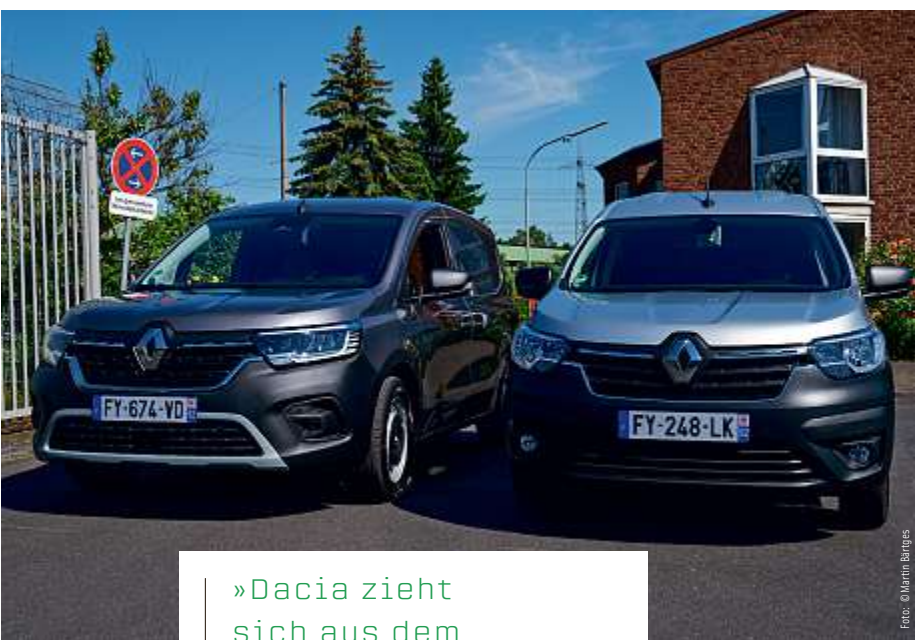
Angetrieben wird der, wie bereits der Dokker Express, wahlweise von einem 1,3 Liter Benziner mit Turbolader und 102 PS oder einem 1,5 Liter großen Turbodiesel, den es wahlweise mit der Einstiegsmotorisierung mit 75 oder 95 PS Leistung gibt. Den gegenüber dem Vorgänger deutlich höheren Basispreis von netto 14.190 Euro rechtfertigt Renault mit den zahlreichen neuen Assistenzsystemen wie Einparkhilfe, Traktionskontrolle, Totwinkel-Assistent oder Rear View Assist mit Kamerarückspiegel.

Optisch ähnelt der Kangoo dem Express beinahe wie ein Ei dem anderen. Er nutzt die Bodengruppe des Scenic, die sogenannte C-Plattform. Der rund vier Meter vierzig lange Express baut auf der Global Access

Plattform auf. Ansonsten wirkt der Express optisch beinahe wie ein Duplikat des Kangoo Rapid. Allerdings fällt sein Laderaum etwas kleiner aus. Er hat eine Länge von 191 bis 236 Zentimeter und bietet serienmäßige Verzurrösen sowie bis zu 3.700 Liter Ladevolumen. Je nach Modell und Ausstattung können bis zu 625 Kilogramm zugeladen werden. Die im Verhältnis ein Drittel zu zwei Drittel geteilten Heckflügeltüren des Express lassen sich per Knopfdruck über den Schlüssel oder im Cockpit verriegeln.

Ein Knüller des Kangoo Rapid, der in seiner mittlerweile dritten Generation antritt, ist seine beinahe anderthalb Meter breite Ladeöffnung bei geöffneter Beifahrer- und Schiebetür. Durch die fehlende B-Säule lassen sich beispielsweise neuartige Regalsysteme installieren. Eines davon zeigt bereits der Einrichtungsspezialist Sortimo mit einem rund ein Meter breiten Rotationsregal. Dieses kann für Wartungs- und Servicearbeiten etwa mit Boxen, Schubladen oder Fachböden ausgestattet werden und lässt sich ausschwenken.

Eine Europalette passt beim Kangoo Rapid im Laderaum zwischen die Radkästen. Das Frachtabteil fasst beim kurzen Radstand bis zu 3,9 Kubikmeter. Die um 42 Zentimeter längere Version, die Ende des Jahres folgen soll, bringt es auf bis zu 4.900 Liter. Auch anderswo gibt es reichlich Platz, etwa mit den bis zu 60 Liter fassenden Staufächern im Fahrerhaus. Als Antriebsaggregate gibt es zwei 1,3 Liter große Turbo-Benziner mit 100 oder 130 PS, Dieselfans offeriert Renault einen Turbodiesel mit 1,5 Liter Hubraum und 75 oder 95 PS. Die Nettopreise für den Kangoo Rapid starten bei 17.350 Euro.



»Dacia zieht sich aus dem Nutzfahrzeugbereich zurück und überlässt das Feld komplett der Mutter Renault.«

Foto: © Martin Berges

DER FINANZTIPP

WENN DIE PREISE NUR NOCH STEIGEN

Dass Preise schwanken, ist an sich etwas ganz Normales. In der Regel geschieht das, wenn Angebot und Nachfrage aus dem Gleichgewicht geraten, was auf beiden Seiten des Systems seine Ursache haben kann. Anders verhält es sich in Phasen, die von hoher Inflation geprägt sind. Hier setzt eine Art Spirale ein, in der die Preise nur eine Richtung kennen – steil nach oben.

Betrachtet man die aktuelle Preisentwicklung bei Holz und manchen Metallen, kann man glauben, dass wir schon mitten in der Inflation stecken. Beim Holz allerdings lässt sich die aktuelle Situation durch andere Einflüsse erklären: die stark erhöhte Nachfrage vor allem aus Nordamerika auf der einen Seite, das durch Waldbrände, Stürme und Käferplagen reduzierte Angebot auf der anderen Seite.

Bedeutet das bereits Entwarnung? Nicht unbedingt, denn in gewissem Umfang sind Preissprünge fast überall zu beobachten. Eine Ursache sind die wirtschaftlich wohl noch lange nachwirkenden Folgen der Corona-Pandemie. Doch auch weitere Trends können immer wieder die Preisstabilität erschüttern. So wird die CO₂-Besteuerung als Maßnahme gegen den Klimawandel kontinuierlich steigen. Das macht Energie, Logistik und viele Produktionsschritte teurer. Umgekehrt sehen die Klimamodelle trotz eingeleiteter Gegenmaßnahmen in nächster Zeit eine weitere Erderwärmung voraus. Daher dürften Starkwetter-Ereignisse zunehmen: Dürren, Überflutungen und Unwetter können den Markt bei Agrar- und Forstprodukten buchstäblich durcheinanderwirbeln.

Weitere Risiken liegen in global verknüpften Rohstoffketten, auf die sich auch weit entfernte lokale Ereignisse drastisch auswirken können. Zudem starten viele Staaten große Konjunkturprogramme für Infrastruktur, Digitalisierung und Energiewende – das erhöht die Nachfrage nach Rohstoffen aller Art. Auf Preissteigerungen sollte man also vorbereitet sein.

BEI DER PREISGESTALTUNG MIT OFFENEN KARTEN SPIELEN

Handwerksbetriebe, die Rohstoffe einkaufen, sind davon stark betroffen. Die Materialkosten, die man einem Kunden vor Wochen in einem Angebot zugesagt hat, können zwischenzeitlich ein Mehrfaches betragen – ein großes Problem für viele Betriebe. Aus diesem Grund sollte mit Kunden offen über die schwierige Situation gesprochen

werden. Von Vorteil sind Kostenvoranschläge, die vorsehen, dass Materialkosten zum Tagesmarktpreis berechnet werden. Bei konkret angegebenen Materialpreisen sollten die Angebote nach Möglichkeit »freibleibend« erstellt werden.

Betriebe sollten sich am besten individuell von Innung, Fachverband oder Handwerkskammer beraten lassen, welche Vertragsformulierung eine möglichst flexible Handhabung der Materialkosten erlaubt. Im Zweifel muss die Klausel vor Gericht standhalten.

DIE INFLATION ENDET NICHT AUF DEM BETRIEBSGELÄNDE

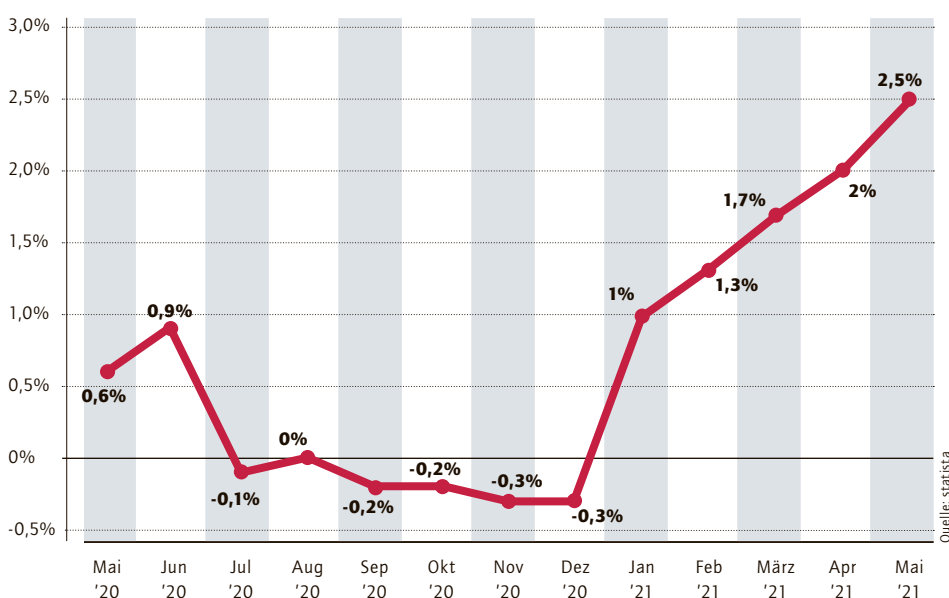
Die Profitabilität eines Handwerksbetriebs ist kein reiner Selbstzweck, es muss so viel Gewinn erzielt werden, dass damit die private Lebensführung und die Vorsorge fürs Alter bestritten werden kann. Steigen durch die Inflation die Lebenshaltungskosten, muss die private Gewinnentnahme aus dem Betrieb

erhöht werden. Von der Inflation sind natürlich auch die Mitarbeiter betroffen, wodurch sich die Frage nach höheren Löhnen stellt. All das ist in die gesamte Preiskalkulation des Betriebs einzubeziehen.

Schließlich soll auch das Geld für die Altersvorsorge so angelegt sein, dass es im Ruhestand die benötigte Kaufkraft besitzt. Wer hier ausschließlich auf Festgelder und Lebensversicherungen setzt, hat bei einer andauernden Inflation kaum eine Chance, den zu erwartenden Kaufkraftverlust zu kompensieren. Daher sollte ein gewisser Teil der Altersvorsorge in Sachwerten angelegt sein, die über größere Wachstumschancen verfügen, als es ein klassisches Bankkonto zu leisten vermag. Investmentfonds, die sich an Aktienkursindizes orientieren, sogenannte ETF's, bieten sich hierfür an, da diese in viele verschiedene Wertpapiere und Anlageklassen investieren, so dass Marktschwankungen besser ausgeglichen werden können und dadurch das Verlustrisiko verringert wird.

INFLATIONSRATE IN DEUTSCHLAND VON MAI 2020 BIS MAI 2021

Steigerung des Verbraucherpreisindex gegenüber Vorjahresmonat



DIE FORD GEWERBE WOCHEN+



z. B. Ford Transit Custom
Ab € 199,-¹ mtl.

FORD FLATRATE+
EINFACH SORGLOS UNTERWEGS
AB 20 € NETTO (23,80 € BRUTTO) IM MONAT²

Die Ford Gewerbewochen – jetzt sorgenfrei durchstarten mit optionaler Ford Flatrate+². Wir kümmern uns um Ihren Fuhrpark, damit Sie sich auf das konzentrieren können, was zählt: Ihr Unternehmen.

Ford Transit Custom Basis ab € 199,- netto¹ (€ 236,81 brutto) monatliche Business Leasingrate.

Ford | **BEREIT FÜR
MORGEN**

Beispielfotos von Fahrzeugen der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebotes. ¹Ein Leasingangebot der Ford Bank GmbH, Henry-Ford-Str. 1, 50735 Köln, für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z. B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Z. B. der Ford Transit Custom Kastenwagen LKW Basis 280 LIH1 2,0-l-TDCi Ford EcoBlue-Motor mit 77 kW (105 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe, auf Basis einer unverbindlichen Preisempfehlung der Ford-Werke GmbH von € 28.120,- netto (33.462,80 brutto), zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten, Leasing mit km-Abrechnung, Laufzeit 48 Monate, Gesamtlauflistung 40.000 km, ohne Leasing-Sonderzahlung, 48 monatliche Leasingraten je € 199,- netto (€ 236,81 brutto). Details bei allen teilnehmenden Ford Partnern. Ist der Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein Widerrufsrecht. ²Ein Angebot der Ford-Werke GmbH. Gilt für Ford Nutzfahrzeug Neufahrzeuge bei einer jährlichen Laufleistung von 10.000 km und einer Laufzeit von 36 bzw. 48 Monaten (Barzahlungspreis € 720,- netto (€ 856,80 brutto) bzw. € 960,- netto (€ 1.142,40 brutto)). Gilt für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen). Detaillierte Informationen über die Bestandteile, Leistungen und Ausschlüsse der Ford Flatrate+ entnehmen Sie bitte den gültigen Bedingungen der Ford Flatrate+. Die Ford Flatrate+ ist, neben einem Bar-kauf, auch z. B. kombinierbar mit Leasing oder einer Ford Auswahl-Finanzierung der Ford Bank GmbH, Henry-Ford-Str. 1, 50735 Köln.

FRISEURHANDWERK

KRANKEN MENSCHEN MIT ZWEITFRISUR WIEDER MEHR LEBENSQUALITÄT GEBEN



Haarbotschafter aus MV. Auch junge Kunden unterstützen die Aktion.

Das Logo des heute in zweiter Familiengeneration geführten Friseurbetriebes »Salon Stöwer« in Strasburg zeigt eine Dame mit längerem, gewelltem Haar. Gerade in den letzten Wochen verließen hier auch viele jüngere Kunden mit einer ganz neuen Frisur, vor allem deutlich kürzeren Haaren den Salon von Friseurmeisterin Heike Rossow. So kam auch der 14-jährige Timo mit einer circa 30 cm langen Haarpracht. Nun ist der Zopf ab. Timo

hatte vor einigen Jahren eine Dokumentation über krebskranke Kinder gesehen und beschloss, selbst zu helfen. Handwerksmeisterin Rossow gibt schon seit längerem Kunden, die durch Krankheit ihre Haare verloren haben, mit einer Zweitfrisur eine neue Lebensqualität. Gemeinsam mit dem Obermeister der Friseurinnung Neubrandenburg Ansgar Paul und Geschäftsführerin Aurelia Lange von der Kreishandwerkerschaft Mecklenbur-

gische Seenplatte startete Friseurmeisterin Rossow jetzt eine erweiterte Aktion, bei der abgeschnittene Zöpfe gesammelt und an ein Berliner Spezialstudio geschickt werden. Hier werden aus den chemisch unbehandelten Haaren mit einer Mindestlänge von 25 cm Echthaarperücken für Patienten angefertigt. salon-stoewer.de

BEKANNTMACHUNG

BESCHLUSS DER VOLLVERSAMMLUNG

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern hat am 13. März 2021 beschlossen, den Grundbeitrag für Friseur- und Kosmetikerbetriebe im Beitragsjahr 2021 um 50 Prozent zu reduzieren. Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit M-V hat den Beschluss am 23. Juli 2021 genehmigt.

Weitere Informationen dazu finden Sie unter hwk-omv.de.

BGW

GEMEINSAMER ARBEITSSCHUTZSTANDARD FÜR FRISEURE, KOSMETIKER, FUSSPFLEGER

Die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) teilt mit, dass es nun einen gemeinsamen branchenspezifischen Arbeitsschutzstandard für Friseure, Kosmetiker, Nagelstudios, Fußpfleger, Tattoo- und Piercingstudios gibt. So wird das Coronarisiko zuverlässig minimiert.



Ausführliche Informationen unter bgw-online.de.

ABSCHIED

JURISTIN HEIDRUN ZINKE IN DEN RUHESTAND VERABSCHIEDET



Juristin Heidrun Zinke, langjährige Leiterin der Abteilung »Recht und Handwerksorganisation« der Handwerkskammer sowie stellvertretende Hauptgeschäftsführerin, wurde von Präsident Axel Hochschild und

die Interessen und Probleme der Mitgliedsbetriebe im Fokus hatte. Für jede Handwerkerin und jeden Handwerker hatte sie ein offenes Ohr bei Fragen und Problemen und setzte sich für deren individuelle Lösung

Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf in den Ruhestand verabschiedet. Sie dankten Heidrun Zinke für die mehr als 30-jährige Tätigkeit in der Handwerkskammer, bei der die Juristin in einem engmaschigen Netzwerk in der Region und im gesamten Land mit Handwerksorganisationen, Behörden und Partnern des Handwerks immer

mit hoher fachlicher Kompetenz, Akribie und Durchhaltevermögen ein.

Vom Arbeits- und Sozialrecht bis zum Zivil- oder Wirtschaftsrecht erstellte Heidrun Zinke Stellungnahmen, prüfte Eintragungen in die Handwerksrolle, begleitete Betriebe bei der Gestaltung von Arbeitsverhältnissen und rechtlichen Streitigkeiten bis zur Mediation und bereitete rechtliche Entscheidungen der Gremien vor. Die Sanierung des Kammergebäudes in Neubrandenburg und die Verlagerung der drei zu zwei Bildungsstätten der HWK gehörten in den letzten Jahren mit zu den Aufgaben, die sie fachlich erfolgreich und effizient mit begleitete. Ob als Kollegin oder Mitarbeiterin der HWK für externe Ansprechpartner – Heidrun Zinke wurde während ihres Berufslebens neben den fachlichen Erfahrungen vor allem für ihre Authentizität und Verlässlichkeit als Mensch geschätzt. Die Handwerkskammer wünscht für den nächsten Lebensabschnitt alles Gute.

BAMBUS-BECHER UND CO. SIND NICHT VERKEHRSFÄHIG

»Es ist ein Skandal, dass Verbrauchern vor allem im Onlinehandel weiterhin illegales und potenziell krebserregendes Plastik-Geschirr mit Bambus-, Reis- oder Weizenfasern angeboten wird. Der Bundesregierung und den Bundesländern hätte es bewusst sein müssen, dass der Verkauf nicht zulässig ist. Jedoch wurde der Beschluss der EU-Kommission kaum kommuniziert«, so die Verbraucherzentrale MV. Vermeintlich nachhaltiges Geschirr besteht häufig nicht nur aus Bambus und anderen Naturmaterialien, sondern auch aus Kunststoffen. Ob es sich um reine Naturmaterialien oder Kunststoffgemische handelt, können Verbraucher nicht erkennen. Von Kunststoffprodukten, denen Bambusfasern zugesetzt sind, ist bekannt, dass sie beim Kontakt mit heißen Getränken und Speisen potenziell krebserregendes Formaldehyd abgeben können. Das Bundesinstitut für Risikobewertung hat Geschirr aus Kunststoff und Bambus deshalb als nicht geeignet für den Kontakt mit heißen Speisen und Getränken eingestuft.
verbraucherzentrale-mv.eu

Anzeige

Aus- und Weiterbildung

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

ERFOLGREICH werben
auf handwerksblatt.de



ANZEIGENABTEILUNG

02 11/3 90 98-61

UNSERE RECHTSBERATUNG FÜR SIE



ANSPRECHPARTNER DER HANDWERKSKAMMER



Felix Harrje
T 0381/4549-152
harrje.felix@hwk-omv.de

Holger Marscheider
T 0395/5593-150
marscheider.holger@hwk-omv.de

KEINE NACHGEWÄHRUNG VON URLAUBSTAGEN

Es besteht kein Anspruch des Arbeitnehmers auf Nachgewährung von Urlaubstagen bei einer Quarantäneanordnung wegen einer Infektion mit dem Coronavirus. Eine behördliche Quarantäneanordnung steht einem ärztlichen Zeugnis über die Arbeitsunfähigkeit nicht gleich.

ArbG Bonn, Urteil vom 7. Juli 2021 – 2 Ca 504/21

ATTEST ZUR BEFREIUNG VON DER MASKENPFLICHT

In einem Dienstleistungsbetrieb, in dem ein physischer Kundenkontakt besteht, kann der Arbeitgeber das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes (MNS) verpflichtend anordnen. Aus einem Attest zur Befreiung von der Pflicht zum Tragen eines MNS muss hervorgehen, welche konkret zu benennenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen aufgrund eines MNS zu erwarten sind. Besteht aufgrund einer wirksamen Befreiung von der MNS-Pflicht oder aufgrund der Weigerung des Tragens keine andere Möglichkeit des Einsatzes im Betrieb, ist eine Kündigung in der Regel gerechtfertigt.

ArbG Cottbus, Urteil vom 17. Juni 2021 – 11 Ca 10390/20

KÜNDIGUNG BEI NICHTTRAGEN DES MUND-NASEN-SCHUTZES

Die außerordentliche Kündigung eines

Servicetechnikers, die dessen Arbeitgeber aufgrund des Nichttragens eines Mund-Nasen-Schutzes nach erfolgloser Abmahnung ausspricht, ist wirksam. Ein Attest ohne konkrete Diagnose eines Krankheitsbildes ist nicht hinreichend aussagekräftig, um eine Befreiung von der Maskenpflicht aus gesundheitlichen Gründen zu rechtfertigen.

ArbG Köln, Urteil vom 17. Juni 2021 – 12 Ca 450/21

KEINE ANTEILIGE URLAUBS- KÜRZUNG BEI KURZARBEIT

Arbeitgeber sind bei Kurzarbeit nicht berechtigt, den Erholungsurlaub der hiervon betroffenen Arbeitnehmer anteilig im Verhältnis zu den Jahresarbeitstagen zu kürzen, wenn keine Kurzarbeit »Null« zugrunde liegt. Es besteht keine vergleichbare Gesetzeslage zum Teilzeitrecht oder sonstigen andauernden Unterbrechungen der gegenseitigen Leistungspflicht aus dem Arbeitsverhältnis, wie bei einem »Sabbatical«.

ArbG Osnabrück, Urteil vom 8. Juni 2021 – 3 Ca 108/21

ERFOLGLOSE RÜCKFORDERUNG EINER CORONA-SONDERZAHLUNG

Eine Regelung in AGB, die eine Rückforderung von freiwilligen Zuwendungen (von über 100 Euro) für den Fall ermöglicht, dass der Arbeitnehmer den Betrieb innerhalb von zwölf Monaten nach Gewährung der freiwilligen Zuwendung freiwillig verlässt, ist un-

wirksam. Nach der Rechtsprechung des BAG, der sich die erkennende Kammer anschließt, benachteiligt eine Rückzahlungsverpflichtung den Vertragspartner i. S. d. § 307 Abs. 1 Satz 1 BGB unangemessen, wenn sie in einem solchen Fall eine Bindung über das nachfolgende Quartal hinaus vorsieht (BAG, Urteil vom 21. Mai 2003 – 10 AZR 390/02). Im vorliegenden Fall übersteigt die Bindungsdauer mit zwölf Monaten die zulässige Bindungsdauer zum Ende des nachfolgenden Quartals nach Zahlung der Sondervergütung erheblich.

ArbG Oldenburg, Urteil vom 25. Mai 2021 – 6 Ca 141/21

KÜNDIGUNG WEGEN DROHUNG MIT KRANKSCHREIBUNG

Die Drohung, sich krankschreiben zu lassen, falls die Schichtenteilung nicht wie gewünscht erfolgt, stellt eine schwerwiegende Verletzung der arbeitsvertraglichen Rücksichtnahmepflicht dar, die eine außerordentliche Kündigung rechtfertigen kann. Dennoch kann die Interessenabwägung zugunsten des Arbeitnehmers ausgehen, wenn die Drohung mit der Krankschreibung auf einem innerbetrieblichen Konflikt zwischen Arbeitnehmern beruhte, auf den der Arbeitnehmer bereits mit einer Eigenkündigung reagiert hat, und das Arbeitsverhältnis deshalb in Kürze endet.

LAG Mecklenburg-Vorpommern, Urteil vom 4. Mai 2021 – 5 Sa 319/20

EHRENOBERMEISTER BERNHARD ZINGLER IST VERSTORBEN



Der langjährige Ehrenobermeister der Landesinnung Karosserie- und Fahrzeugbau-technik M-V Bernhard Zingler ist verstorben. Er war Gründungsmitglied und langjähriger Obermeister der Landesinnung. In Rostock war Bernhard Zingler der erste Karosseriebaumeister und wurde vom Zentralverband Karosserie- und Fahrzeugtechnik für seine fachlichen Erfahrungen und Verdienste im Handwerk mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Wir werden Handwerksmeister Bernhard Zingler stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

FÖRDERUNG VON KLIMASCHONENDEN NUTZFAHRZEUGEN

Das angekündigte Förderprogramm des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur zur Anschaffung von Nutzfahrzeugen mit alternativen Antrieben und dazugehöriger Ladeinfrastruktur kann nach abgeschlossener Notifizierung durch die EU-Kommission nunmehr starten. Es wird bis Ende 2024 laufen. Förderberechtigt sind Unternehmen des privaten Rechts, kommunale Unternehmen, Gebietskörperschaften, Körperschaften sowie Anstalten des öffentlichen Rechts und eingetragene Vereine. Das Bundesamt für Güterverkehr (BAG) setzt das Förderprogramm um und wird dabei unterstützt von der NOW (bundeseigene GmbH zur Begleitung von Programmen für nachhaltige Mobilität). Ein erster Förderaufruf ist bis zum 27. September 2021 befristet. Weitere Informationen u. a. unter

www.bag.bund.de.

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Handwerkskammer, Abt. Wirtschaftsförderung.
hwk-omv.de

Anzeige



Mitarbeiter im Handwerk einstellen – mit rechts- sicheren Arbeitsverträgen

Sparen Sie sich die zeitaufwändige Gestaltung von Arbeitsverträgen – nutzen Sie die eigens fürs Handwerk erstellten Vordrucke.

Der Vertragssatz enthält:

- Vertrag für Arbeitgeber,
- Vertrag für Arbeitnehmer,
- rechtliche und formale Hinweise für den Arbeitgeber

Immer aktuell erhältlich unter
www.vh-buchshop.de/recht

Auflage 2021:
mit aktualisierten
Regelungen zur Aus-
schlussfrist (§ 7) und
zur Kurzarbeit (§ 8)

DIN A4, Blockleimung
Block zu 10 Verträgen

€ 18,00

inkl. MwSt. zzgl. Versand

Preisänderungen/Irrtümer vorbehalten

Wir gratulieren

Wir gratulieren den Handwerksmeisterinnen und -meistern zu ihrem Meisterjubiläum in den Monaten Juli/ August und wünschen ihnen für den weiteren beruflichen Weg Gesundheit und viel Erfolg.



Zum Meisterjubiläum

25 JAHRE MEISTER

Frank Balzer, Meister im Tischlerhandwerk

Thomas Scherlach, Meister im Tischlerhandwerk

Holger Luks, Meister im Dachdeckerhandwerk

Norbert Preuß, Meister im Elektroinstallateurhandwerk

Silke Weisheitel, Meister im Friseurhandwerk

Maik Buchfink, Meister im Elektroinstallateurhandwerk

Andreas Ebert, Meister im Tischlerhandwerk

Frank Gatz, Meister im Tischlerhandwerk

Oliver Zahl, Meister im Elektroinstallateurhandwerk

Dietrich Bliesener, Meister im Elektroinstallateurhandwerk

Raymond Schultz, Meister im Maurerhandwerk

Fred Dobbert, Meister im Maler- und Lackiererhandwerk

Lutz Gräbitz, Meister im Maler- und Lackiererhandwerk

Manuel Rackow, Meister im Maler- und Lackiererhandwerk

Axel Kranz, Meister im Maler- und Lackiererhandwerk

Martin Goldbach, Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

Thomas Raude, Meister im Metallbauerhandwerk

Eckhard Buhrow, Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

Heiko Ohl, Meister im Elektroinstallateurhandwerk

Torsten Koszinski, Meister im Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk

Ralf Strietzel, Meister im Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk

Kai Langbehn, Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

Peter Kaiser, Meister im Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk

Andreas Schmidt, Meister im Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk

Robert Kapahnke, Meister im Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk

30 Jahre Meister

Axel Buttgerit, Meister im Maurerhandwerk

Jens-Peter Settgast, Meister im Maler- und Lackiererhandwerk

Gerhard Ebel, Meister im Maler- und Lackiererhandwerk

Jeff Marks, Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

Dieter Brusch, Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

Udo Sauer, Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

Perry Plückhahn, Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

Frank Gerds, Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

Roland Stade, Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

Hartmut Lönies, Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

Peter Krohn, Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

Bernd Kühn, Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

Peter Pierstorff, Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

40 Jahre Meister

Lothar Zillmann, Meister des Malerhandwerks

Renate Bluhm, Meister im Friseurhandwerk

Bärbel Poguntke, Meister im Friseurhandwerk

Antragstellungen für die Ausstellung von Urkunden zu Meister- und Betriebsjubiläen sind nach den Kriterien der Ehrenordnung der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern möglich. Das Formular finden Sie unter: www.hwk-omv.de

Foto: © Web Buttons Inc./ AdobeStock

BEI BETRIEBSSCHLIESSUNG: ERSTATTUNG VON GEZ



Betriebe, die im Zuge der Corona-Pandemie mindestens drei Monate (90 Tage) geschlossen waren, können nach Wiedereröffnung der Betriebsstätte eine rückwirkende Freistellung von der Rundfunkbeitragspflicht beantragen.

Die Voraussetzungen für eine Freistellung von der Beitragspflicht wurden dahingehend angepasst, dass der Schließungszeitraum – anders als bislang – nicht aus drei zusammenhängenden vollen Kalendermonaten bestehen muss, stattdessen werden alle tatsächlichen Tage der behördlichen Schließung(en) seit Ausbruch der Pandemie zusammengerechnet – also auch die Zeiten aus dem Frühjahr 2020.

rundfunkbeitrag.de

Fachliche Qualifikation sichert Wettbewerbsfähigkeit



HWK-Präsident Axel Hochschild (r.) und Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf (l.) gratulieren Handwerksunternehmer Holger Luks zum Meisterjubiläum.



Nicht nur in Rostock ist derzeit der Rostocker Dachdeckerbetrieb tätig.

Vor einem Vierteljahrhundert legte Holger Luks erfolgreich seine Meisterprüfung im Dachdeckerhandwerk ab. Präsident Axel Hochschild und Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf von der Handwerkskammer nahmen die Gratulation und Übergabe des Silbernen Meisterbriefes ebenfalls zum Anlass, dem Obermeister und stellvertretenden Landesinnungsmeister aus Rostock auch für sein ehrenamtliches Engagement zu danken. Das Unternehmen übernahm Luks junior 2004 von Vater Heinz Luks, dessen fachliche Erfahrungen bis heute auch als Ehrenlandesinnungsmeister gefragt sind. Seit der Staffelstabübergabe vor 17 Jahren führt Holger Luks das mehr als 30 Mitarbeiter starke Unternehmen gemeinsam mit Dachdeckermeister Gunnar Voigt.

Die fachliche Qualifikation und ständige Weiterbildung gehören für die beiden Handwerksunternehmer von Anfang an zum Management des Dachdeckerbetriebes, um den wachsenden Ansprüchen der Kunden und den sich

ständig erweiternden fachlichen Anforderungen wie klimaenergetischen Normen, neuesten Techniken und Materialien auch künftig gerecht werden zu können. »Nur so ist ein Unternehmen wettbewerbsfähig«, betont Dachdeckermeister Luks, der selbst mit dem »Betriebswirt des Handwerks« die höchste Stufe auf der Karriereleiter erreicht hat. Die Auftragsbücher seien gut gefüllt, erzählt er. Ob aktuell in Rostock und Umgebung, Hamburg oder Lübeck – die Firmenbanner der Dachdeckerie Luks & Voigt GmbH an den Baustellengerüsten zeigen, dass das traditionsreiche Unternehmen vielerorts seine handwerkliche Visitenkarte hinterlässt. Dennoch bremsen die Materialengpässe und steigende Rohstoffpreise derzeit das Auftragsgeschehen aus, so Holger Luks. Zugleich ist er zuversichtlich, dass sich dieses Problem in der Baubranche in einigen Monaten relativieren wird. Die Baupreise werden aber nach seinen Worten nicht mehr auf das Niveau von 2020 zurückfallen.

luks-voigt.de

UNSERE BETRIEBSBERATUNG FÜR SIE



Ansprechpartner

Andreas Weber
Leiter Abteilung Wirtschaftsförderung
T 0381/4549-162

Michael Amtsberg
Abteilung Wirtschaftsförderung
T 0395/5593-132



Foto: © Stockphoto37

INFOS ZUR UNTERNEHMENSNACHFOLGE

Die Kammerberater erstellen kostenfrei Wertermittlungen zum Betriebsvermögen. In diesen Wertermittlungen erhalten Sie Informationen zum Zeitwert Ihrer Betriebsausstattung, zum Verkehrswert Ihrer Immobilie und dem Ertragswert.

Wird ein Betriebsnachfolger gesucht, bekommen Sie von den Kammerberatern Informationen über Nachfolgebörsen oder Hilfestellung bei der Registrierung in den Suchbörsen beziehungsweise bei der Erstellung eines Unternehmens-Exposés.

Die Berater erstellen mit Ihnen gemeinsam einen individuellen Übergabefahrplan. Weiterhin werden mit der Nachfolge zusammenhängende (steuer-)rechtliche Fragestellungen in Zusammenarbeit mit Fachexperten besprochen.

SPRECHTAGE »NACHFOLGE/FÖRDERUNG/FINANZIERUNG«

Die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern bietet gemeinsam mit der Nachfolgezentrale MV kostenfreie Sprechtag an, die jeweils in der Zeit von 9 bis 16 Uhr stattfinden. Zwecks Terminkoordinierung bitten wir um vorherige Anmeldung.

ORT	SEPTEMBER	OKTOBER	NOVEMBER	DEZEMBER
HWK OMV, HVS Neubrandenburg		27.10.2021		
Kreishandwerkerschaft Greifswald			24.11.2021	
Kreishandwerkerschaft Stralsund	15.09.2021		17.11.2021	
Kreishandwerkerschaft Rostock		12.10.2021		07.12.2021
EGZ Waren (Müritz)			30.11.2021	
FEG Pasewalk (Strasburg)			16.11.2021	

Anmeldungen unter:
beratungssprechtage@hwk-omv.de

ÜBERBLICK FÖRDERPROGRAMME

FÖRDER-PROGRAMM	INVESTITIONSFÖRDERUNG GRW	DIGITANS	KLEINSTUNTERNEHMER LÄNDLICHER RAUM	PROZESSINNOVATION	ENERGIEEFFIZIENZ/ KLIMASCHUTZ
Förderzweck	Investitionen in Maschinen und Ausrüstung	Digitale Geschäftsmodelle und IT-Sicherheit	Investitionsförderung kleiner Unternehmen und Gründer im ländlichen Raum	Einführung innovativer Fertigungsprozesse im Unternehmen	Maßnahmen zur Energieeinsparung, Elektromobilität, Ladeinfrastruktur
Zuschuss-höhe	bis zu 40 % der Investitionskosten	bis zu 50 % der Investitionskosten	bis zu 35 % der Investitionskosten	bis zu 50 % der Investitionskosten	bis zu 50 % der Investitionskosten
Förderkriterien	Investitionen > 50.000 € Max. 750.000 € je Arbeitsplatz	Investitionen > 8.000 € Max. 100.000 € je Investition	Investitionen > 10.000 € Max. 200.000 € Zuschuss	Investitionen > 25.000 € Max. 200.000 € Zuschuss	Investitionen > 20.000 € Max. 200.000 € Zuschuss

Beratungsanfragen unter:
foerderberatung@hwk-omv.de

Ein Rechtsanspruch auf Gewährung der Zuwendung besteht nicht.

BETRIEBSBÖRSE

Nachfolger suchen Unternehmen

Die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Nachfolgegesuche sind in der Nachfolgebörse der Nachfolgezentrale MV registriert. Die Nachfolgezentrale MV ist vom Wirtschaftsministerium und den fünf Wirtschaftskammern initiiert und unterstützt beim Matching von Übergebern und Über-

nehmern. Um Kontakt zu den nachfolgend aufgeführten Übernehmern aufzunehmen, muss eine anonyme und kostenfreie Registrierung in der Nachfolgesuchbörse erfolgen.

Bitte nehmen Sie gern Kontakt per Mail auf:
nachfolgeboerse@hwk-omv.de



Ansprechpartner

Andreas Weber
Leiter Abteilung Wirtschaftsförderung
T 0381/4549-162
Michael Amtsberg
Abteilung Wirtschaftsförderung
T 0395/5593-132

BRANCHE	INTERESSENTEN	BRANCHE	INTERESSENTEN	BRANCHE	INTERESSENTEN
Hochbau	20	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	3	Elektromaschinenbauer	9
Tiefbau	13	Betonbohrer und -schneider	3	Tischler	12
Straßenbau	3	Installateur und Heizungsbauer	17	Boots- und Schiffbauer	12
Bauinstallationen	13	Baubranche sonstige	27	Bäcker, Konditor	4
Zimmerer	10	Metallbauer	26	Orthopädietechniker	3
Dachdecker	8	Karosserie- und Fahrzeugbauer	7	Zahntechniker	3
Maler und Lackierer	5	Kraftfahrzeugtechniker	12	Gebäudereiniger	10
Gerüstbauer	2	Elektrotechniker	27	Friseure	5

BETRIEBSÜBERGABE

Potenzielle Nachfolgeinteressenten für Ihren Betrieb

Die folgenden Kurzprofile geben einen kleinen Auszug von Nachfolgeinteressenten wieder, die sich bei der Nachfolgezentrale MV registriert haben. Mit einer Registrierung unter

www.nachfolgezentrale-mv.de erfahren Sie, ob ein möglicher Interessent für Ihr Unternehmen dabei ist. Kontaktieren Sie uns für weitere Informationen. Wir unterstützen Sie!

Bitte nehmen Sie gern Kontakt per Mail auf:
nachfolgeboerse@hwk-omv.de

BRANCHE: BAU- UND AUSBAUGEWERBE / HOCHBAU



Landkreis: Mecklenburgische Seenplatte

Lebensalter: 44 Jahre

Qualifikation: Gelernter Betonbauer/-Meister

Suchzeitraum: 1 Jahr

Foto: © iStock/ingreel

BRANCHE: ELEKTROTECHNIK



Landkreis: MSE

Lebensalter: 42 Jahre

Qualifikation: Elektrikergeselle

Suchzeitraum: 1-2 Jahre

Foto: © iStock/Normalisoul

BRANCHE: KFZ- UND METALLGEWERBE / AUTOHÄUSER



Landkreis: Mecklenburgische Seenplatte/ Landkreis HRO

Lebensalter: 38 Jahre

Qualifikation: Kfz-Mechaniker

Suchzeitraum: ab sofort

Foto: © iStock/qlava

BRANCHE: BERGBAU- UND ROHSTOFFGEWINNUNG



Landkreis: Vorpommern Greifswald / - Rügen

Lebensalter: 43 Jahre

Qualifikation: Technische Ausbildung und BWL-Studium

Suchzeitraum: 2-3 Jahre

Foto: © iStock/izasek

AUSBILDUNG

MODERNISIERTE AUSBILDUNGSORDNUNGEN ZUM 1. AUGUST IN KRAFT GETRETEN



Foto: © iStock/Alvarez

Zum 1. August 2021 sind folgende neue und modernisierte Ausbildungsordnungen im Handwerk in Kraft getreten:

- Brauer/in und Mälzer/in Friseur/in (Änderungsverordnung)
- Handwerkliche Elektroberufe:
- Elektroniker/in -FR Energie- und Gebäudetechnik; FR Automatisierungs- und Systemtechnik
- Informationselektroniker/in
- Elektroniker/in für Gebäudesystemintegration

- Elektroniker/in für Maschinen- und Antriebstechnik
- Maler/in und Lackierer/in.

Für alle Ausbildungsordnungen gelten modernisierte und neue verbindliche Mindestanforderungen für die Bereiche »Organisation des Ausbildungsbetriebes, Berufsbildung sowie Arbeits- und Tarifrecht«, »Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit«, »Umweltschutz und Nachhaltigkeit« sowie »Digitalisierte Arbeitswelt«.

Weiterführende Informationen zu den einzelnen Ausbildungsberufen finden Sie im Internet unter bibb.de und hwk-omv.de.

Die Ausbildungsberater stehen bei weiteren Fragen gern zur Verfügung (Ansprechpartner sind Eckhard Schröder: T 0381/4549-196, E-Mail: schroeder.eckhard@hwk-omv.de bzw. Ronny Janele: T 0395/5593-156, E-Mail: janele.ronny@hwk-omv.de).

KMU

AUSBILDUNGSPRÄMIE (PLUS)



Foto: © iStock/mindia ghiner

Die Ausbildungsprämie des Bundes richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Fällt Ihr Betrieb darunter, können Sie die Prämie erhalten, wenn Folgendes zutrifft: Ihr Betrieb ist in erheblichem Umfang von der Corona-Krise betroffen, schließt aber dennoch genauso viele Ausbildungsverträge für das Ausbildungsjahr 2020/2021 ab wie im Durchschnitt der Jahre 2017/2018 bis 2019/2020.

Alternativ gibt es die Ausbildungsprämie plus, wenn Sie die Anzahl der Ausbildungsplätze in Ihrem Betrieb erhöhen, indem Sie zusätzliche Ausbildungsverträge abschließen. Auch neu abgeschlossene Ausbildungsverträge für Berufsausbildungen, die im Betrieb fortgesetzt werden (sogenannte Ausbildungswechsler), können mit den oben genannten Prämien bezuschusst werden – sofern die Fördervoraussetzungen erfüllt sind. arbeitsagentur.de

BEKANNTMACHUNG

GESELLEN- UND ABSCHLUSSPRÜFUNGEN WINTER 2022

Die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern gibt gemäß der Gesellen- und Abschlussprüfungsordnung bekannt:

PRÜFUNGSSTERMIN

Bis zum 28.02.2022 müssen die Gesellen- und Abschlussprüfungen für die Winterprüfung 2022 beendet sein.

Zu dieser Prüfung ist durch alle Auszubildenden (Lehrlinge) die Zulassung zu beantragen, deren Ausbildungszeit bis zum 30.04.2022 endet.

PRÜFUNGSZEITRAUM

Als Prüfungszeitraum für die Durchführung der schriftlichen, gegebenenfalls mündlichen Kenntnissprüfungen und der Fertigkeitprüfungen wird der 01.12.2021 bis 28.02.2022 festgelegt.

Die für die Prüfungsabnahme zuständige Körperschaft setzt die einzelnen Prüfungstage fest.

ANMELDUNG

Der Antrag auf Zulassung und die Anmeldung zur Gesellen- bzw. Abschlussprüfung ist durch den Auszubildenden (Lehrling) zu stellen. Die

Antragstellung hat bis spätestens 01.10.2021 schriftlich nach den von der Handwerkskammer bestimmten Formularen zu erfolgen. Die Auszubildenden (Lehrlinge) haben die Ausbildenden (Betriebe) über die Antragstellung zu unterrichten. Anmeldeschluss für Anträge auf vorzeitige Zulassung zur Prüfung ist der 01.10.2021.

Bei Nichtbeachtung der genannten Frist kann eine Teilnahme an der Prüfung im Prüfungszeitraum Winter 2022 nicht gewährleistet werden.

Die vollständige Bekanntmachung mit weiterführenden Informationen lesen Sie bitte im Internet unter hwk-omv.de.



Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Handwerkskammer. Ansprechpartner sind Petra Schröder, T 0381/4549-189, E-Mail: schroeder.petra@hwk-omv.de und Katja Berlin, T 0395/5593-152, E-Mail: berlin.katja@hwk-omv.de.

BILDUNGSANGEBOTE

ANSPRECHPARTNER DER HANDWERKSKAMMER



Lehrgangsort Rostock:

Alexander Mewes T 0381/4549 221
Ulrike Michalok T 0381/4549 195

Lehrgangsort Neubrandenburg/Neustrelitz:

Brigitte Gerlach T 0395/5593 153
Nicole Oestreich T 0395/5593 151

E-Mail-Kontakt: weiterbildung@hwk-omv.de



Foto: © seerhagen/istock.com

WIR MACHEN MEISTER!

In Vorbereitung auf die Meisterprüfungen führt die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern folgende Vorbereitungslehrgänge durch

VOLLZEITKURSE

Gepr. Kraftfahrzeug-Servicetechniker (Teil I der Meisterprüfung)

14. März 2022 bis 27. Mai 2022
Lehrgangsort: Rostock

Kraftfahrzeugtechniker Teil II

20. Juni 2022 bis 25. November 2022
Lehrgangsort: Rostock

Teil III der Meisterausbildung

14. Februar 2022 bis 18. März 2022
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Gepr. Fachfrau/-mann für kaufmännische Betriebsführung (Teil III der Meisterprüfung)

10. Januar 2022 bis 25. Februar 2022
Lehrgangsort: Rostock

Ausbildung der Ausbilder (Teil IV der Meisterprüfung)

13. September 2021 bis
24. September 2021
Lehrgangsort: Neubrandenburg
1. November 2021 bis 17. November 2021
Lehrgangsort: Rostock
31. Januar 2022 bis 11. Februar 2022
Lehrgangsort: Neubrandenburg

BERUFSBEGLEITENDE KURSE

LEHRGANGSORT ROSTOCK

Boots- und Schiffbauer Teil I/II

Frühjahr 2022

Dachdecker Teil II

2. September 2022 bis
14. Oktober 2023

Dachdecker Teil I

20. Oktober 2023 bis 29. Februar 2024

Elektrotechniker Teil I/II

ab September 2023

Kraftfahrzeugtechniker Teil II

6. Mai 2022 bis 30. Juni 2023

Maler und Lackierer Teil II

22. Oktober 2021 bis 26. November 2022

Tischler Teil I/II

16. September 2022 bis 23. März 2024

Zimmerer Teil I/II

auf Anfrage

Teil III der Meisterausbildung

28. Januar 2022 bis 25. Juni 2022
19. August 2022 bis 28. Januar 2023

Ausbildung der Ausbilder

(Teil IV der Meisterprüfung)

8. Oktober bis 20. November 2021

LEHRGANGSORT NEUBRANDENBURG / NEUSTRELITZ

Friseur Teil II

22. Februar 2022 bis 23. August 2022
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Installateur- und Heizungsbauer Teil I/II

ab 19. August 2022 (Wochenende)
Lehrgangsort: Neustrelitz

Metallbauer Teil I

ab 12. August 2022 (Wochenende)
Lehrgangsort: Neustrelitz

Teil III der Meisterausbildung

25. April 2022 bis 21. Dezember 2022
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Ausbildung der Ausbilder (Teil IV der Meisterprüfung)

22. Februar 2022 bis 5. Mai 2022
Lehrgangsort: Neubrandenburg

WEITERBILDUNG

Betriebswirt des Handwerks

ab 21. Januar 2022 (Wochenende)
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten im SHK- und Tischler-Handwerk

15. November 2021 bis 26. November 2021
Lehrgangsort: Rostock

Gepr. Kraftfahrzeug-Servicetechniker (Teil I der Meisterprüfung)

1. April 2022 bis 15. Dezember 2022 (Teilzeit)

Lehrgangsort: Rostock

Gepr. Fachfrau/-mann für kaufmännische Betriebsführung nach HwO

ab 25. April 2022 (Teilzeit)
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Ausbildung zur Schweißfachkraft nach internationaler

DVS – IIW/EFW – Richtlinie 1111

Gasschweißen (311)

Lichtbogenschweißen (111), E

Metall-Schutzgasschweißen

(131/135/136), MAG

Wolfram-Inertgasschweißen (141), WIG

Lehrgangsorte: Neustrelitz und Rostock
03981/24 770, 0381/45 49-171

Gebäudeenergieberater

Frühjahr 2022
Lehrgangsort: Rostock

Abgasuntersuchung (AU)

20./21. September 2021

DANK FÜR LANGJÄHRIGE EHRENAMTLICHE ARBEIT



Die Handwerkskammer dankte Rosemarie Marquardt während der diesjährigen Abschlussprüfung im Beruf Bäckerwerker für ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Prüfungsausschuss seit 1997, davon zehn Jahre als Vorsitzende des Ausschusses. Steffen Kummerow (l.) trat als Berufsschullehrer im RBB Greifswald die Nachfolge von Rosemarie Marquardt an. Bäckermeister Tobias Witt (r.), Ausbilder im BBW Greifswald, unterstützt die Kommission arbeitnehmerseitig.

HWK

SPRECHTAGE IN DER HANDWERKSKAMMER

Der Präsident der Handwerkskammer Axel Hochschild und Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf stehen während der Sprechtagge gern bei aktuellen Fragen, Hinweisen und Problemen als Gesprächspartner zur Verfügung. Die nächsten Sprechtagge werden zu folgenden Terminen angeboten:

- **13. September 2021**, ab 14 Uhr,
Handwerkskammer in Neubrandenburg
(Friedrich-Engels-Ring 11) und
- **14. September 2021**, ab 14:30 Uhr,
Handwerkskammer in Rostock (Schwaaner
Landstraße 8).

Um Voranmeldung zwecks Terminkoordination wird gebeten.

hwk-omv.de



Ansprechpartnerin ist Katrin Winter,
Office Präsident/Hauptgeschäftsführer,
T 0381/4549-111,
E-Mail: winter.katrin@hwk-omv.de.

DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

ZEITUNGS-AUSGABE für die Handwerkskammern Düsseldorf, Dortmund, Koblenz, zu Köln, Münster, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Rheinland, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

MAGAZIN-AUSGABE für die Handwerkskammern Cottbus, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Potsdam

VERLAG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzender des Redaktionsbeirates:
Jens-Uwe Hopf

REDAKTION

Postfach 10 29 63, 40020 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: www.handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de
Chefredaktion:
Stefan Buhren (v. i. S. d. P.)
Redaktionsleitung: Dagmar Bachem
Redaktion: Kirsten Freund, Lars Otten
Freie Mitarbeit: Melanie Dorda
Online-Redaktion: Bernd Lorenz,
Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich
Freie Mitarbeit: Wolfgang Weitzdörfer
Redaktionsassistent: Gisela Käunicke

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer
Ostmecklenburg-Vorpommern
Hauptverwaltungssitz Rostock
Schwaaner Landstraße 8,
18055 Rostock
Hauptverwaltungssitz Neubrandenburg
Friedrich-Engels-Ring 11
17033 Neubrandenburg

Verantwortlich:

Dipl.-oec. Jens-Uwe Hopf
Pressereferentin:
Anne-Kathrin Klötzer, Tel.: 0381/454 90
Iris Röhner, Tel.: 0395/559 31 10

ANZEIGENVERWALTUNG

WWG Wirtschafts-Werbe GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 55
vom 1. Januar 2021 (IVW)
Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch, Rita Lansch,
Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60,
Fax: 0211/30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Harald Buck, Tel.: 0211/390 98-20,
Fax: 0211/390 98-79
vertrieb@verlagsanstalt-handwerk.de
Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)
verbreitete Auflage:
312.699 Exemplare (IVW 2. Quartal 2021)



GESTALTUNG

Bärbel Bereth, Letizia Margherita-Kaune

DRUCK

L. N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung 18-mal jährlich, als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

PACK'S AN!



ERSCHEINUNGSDATUM:

1.10.21

ANZEIGENSCHLUSS:

17.9.21

Zeig' uns, was das Handwerk braucht.

Mit **deiner Anzeige** im Deutschen Handwerksblatt Magazin machst du Handwerker in **deiner Region** zu **deinen Kunden**. Ganz exklusiv und zum Sonderpreis!

ANZEIGEN-SONDERPREIS

1/4 Seite 4c: 550 €

ANZEIGEN-SONDERPREIS

1/8 Seite 4c: 365 €



Das Magazin der
Handwerkskammer
Ostmecklenburg-
Vorpommern –
aktuell, regional
und informativ.

Ansprechpartnerin

Sabine Zerbe, Telefon: 0211/390 98-62
zerbe@verlagsanstalt-handwerk.de



UNTERSTÜTZT IHRE PLÄNE: UNSER BUSINESS-KREDIT



Einfach und Schnell

- Antrag mit wenigen Unterlagen
- Entscheidung i. d. R. innerhalb von 24 Stunden
- Sonderzahlungen jederzeit möglich

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO  **BANK**
GESCHÄFTSKUNDEN